MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

171 (13.4.1929) Abendblatt

Samstag, 13. April 1929 Abend-Ausgabe Nr. 171 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9/11 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 10/20 u. Meerfeldstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Das Pariser Memorandum überreicht

Was steht darin? Einstweilen noch strengste Geheimpolitik

Pessimismus in Berlin

⊡ **Berlin**, 13. April. (Von unserem Berliner Büro.) In Berliner politischen Kreisen beurteilt man die augenblickliche Situation in Paris als denkbar ungünstig. Heute mittag ist bekanntlich das Memorandum mit den Vorschlägen der Gläubigermächte den deutschen Delegierten überreicht worden. Da bei den Verhandlungen der Gläubigerstaaten untereinander die strengste Vertraulichkeit bewahrt wurde, sind authentische Angaben über den Inhalt dieser Denkschrift bisher nicht in die Oeffentlichkeit gelangt.

Lediglich die französische Presse bringt nach wie vor ausführliche Vorschläge, von denen sie behauptet, daß es die den Deutschen überreichten wären. Es ist immerhin beachtlich, daß an zuständiger Stelle mit Nachdruck betont wird, daß die dort genannten Zahlen für uns auf keinen Fall eine Diskussionsgrundlage bieten können. Eine Ermäßigung der Dawesannuitäten um durchschnittlich 500 Millionen jährlich könnte

nie und nimmer einen Ausgleich

für die Zugeständnisse bilden, die die Alliierten von den Deutschen verlangen, nämlich die Verlängerung der Zahlungsfrist von 37 auf 58 Jahre, die Aufgabe des Transferschutzes und die Kommerzialisierung der Reparationsschuld. Immerhin würde auch in diesem Falle für die deutsche Delegation die Möglichkeit von Gegenvorschlägen gegeben sein, denn, so gerne man in der französischen Presse diesen Eindruck erwecken möchte, der heute von den Alliierten überreichte Reparationsvorschlag ist ja kein Ultimatum, das nur mit Ja oder Nein beantwortet werden kann.

Da wir nicht wissen können, wie die Ziffern sein werden, können wir auch über ihre Aufnahme in Deutschland heute noch nichts sagen. Eines aber ist sicher: Die deutsche Delegation wird sich durch nichts von ihrer Entschlossenheit abbringen lassen, ihre Unterschrift nur unter ein Dokument zu setzen, das ein erfüllbares Abkommen enthält, und sie wird dabei von der ganzen öffentlichen Meinung in Deutschland gestützt. Lieber wollen wir den Dawesplan weiter in Geltung lassen, der uns wenigstens gewisse Kautelen, wie Transferklausel und Revisionsmöglichkeit einräumt, als uns unter Verzicht auf diese Kautelen auf ein Zahlungsversprechen einlassen, das als weit über die deutsche Leistungsfähigkeit hinausgehend doch nicht eingehalten werden könnte. Für uns ist es dabei gar nicht maßgebend, wie hoch die alliierten Schulden an Amerika sind. In der Note Lansings vom Oktober 1919, die von Deutschlands Zahlungsverpflichtungen spricht, heißt es, daß Deutschland nur echte Reparationen leisten müsse; alles, was darüber hinausgehe, also auch die Kriegsschulden der Alliierten, seien nicht von Deutschland zahlbar. Diese Note wird noch heute den Reparationsforderungen zugrunde gelegt. Wir fordern, daß auch diejenigen Bedingungen der Note in Geltung bleiben, die unseren ehemaligen Kriegsgegnern nicht angenehm sind und lehnen eine Verquickung der interalliierten Schulden mit den Reparationsforderungen daher ab. Wenn die alliierten Sachverständigen diesen unseren Standpunkt sich endlich zu eigen machen wollten, so wäre der Weg für alle kommenden Verhandlungen schnell geebnet. Das mögen sie heute sich zur Richtschnur für die späteren Verhandlungen nehmen.

Die Reichshilfe für die westlichen Grenzgebiete

⊡ **Berlin**, 13. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Reichsregierung hat bei den Beratungen über die Gestaltung des Reichshaushalts den Vorschlägen der Finanzsachverständigen der an der Regierung beteiligten Fraktionen ihre Zustimmung gegeben, nach denen für Hilfsmaßnahmen für die westlichen Grenzgebiete 15 Millionen Mark ausgeworfen werden sollen. Diese Geldmittel sollen noch im Laufe dieses Jahres bereitgestellt werden, auf Grund einer Gesetzesvorlage, mit der sich der Reichstag voraussichtlich im Herbst befassen wird.

Die Annahme dieser Vorlage kann jetzt schon als gesichert gelten, da die für diese Hilfe eintretenden Fraktionen sich auch für die Bewilligung der Mittel einsetzen werden.

Kaas über den Zentrumsantrag

In der Schlesischen Volkszeitung widmet der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Prälat Kaas, dem heute (Samstag) in Breslau beginnenden Zentrumsparteitag einige Worte. Der Parteitag verfolge einen doppelten Zweck. Er wolle einmal der Partei und darüber hinaus den anderen Volksgenossen zum Bewußtsein bringen, wie verheerend sich das Diktat eines verfehlten Krieges in den östlichen Provinzen unseres Vaterlandes ausgewirkt habe. Zum zweiten wolle er den Parteifreunden aus beiden Schlesien, der Grenzmark, aus Ostpreußen und Danzig Gelegenheit geben, sich darüber klar zu werden, was getan werden könne, um die große Not im Osten zu beheben oder wenigstens zu lindern. Die Bevölkerung der östlichen Gebiete sei durch die Bestimmungen des Versailler Vertrages in ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung gehemmt worden. Wenn der bedrängte Westen unter dem Druck einer fremden Besatzung stehe, so stehe der Osten unter dem Druck eines aktiven fremdländischen Expansionswillens. Das Zentrum werde wie bisher, so auch in Zukunft darauf dringen, daß die schwer ringende Bevölkerung im Osten ebenso wie die des Westens die Hilfe bei Staat und Nation finde, auf die sie Anspruch habe.

Beginn des Prozesses gegen Dietz und Goldmann

— **Berlin**, 13. April. Heute vormittag begann vor dem Schöffengericht Berlin der Prozeß gegen den Studienassessor a. D. Heinrich Dietz von Elberfeld und Studienrat Dr. Goldmann aus Magdeburg. Die Anklage lautet auf Verrat militärischer Geheimnisse. Aus Briefen, die bei der Haussuchung in Sachen „Olympia" und „Wikingbund" gefunden worden waren, hatte die Staatsanwaltschaft beschlossen, daß Dietz und Goldmann Landesverrat begangen hätten. Beide wurden verhaftet und in Leipzig verhört. Der Vorsitzende erklärte bei Eröffnung der heutigen Verhandlung, daß auch der Verdacht der Spionage gegen die beiden Angeklagten bestehe, daß sich dieser Verdacht jedoch nicht beweisen lasse.

Glossen

Ebert, der Bessere

Auf einer politischen Tagung in Koblenz erklärte der deutschnationale Abgeordnete von Freytagh-Loringhoven nach einem Bericht der „Vossischen Zeitung":

„Der erste Reichspräsident, Ebert, hatte zwar keine deutsche, sondern sozialdemokratische Politik gemacht, aber er war ein ungewöhnlich kluger und zielbewußter Mann, dem es gelungen ist, die politische Stellung des Reichspräsidenten ganz außerordentlich zu stärken. Diese Linie ist leider unter dem zweiten Präsidenten von Hindenburg abgebrochen worden. Hindenburg hat als Soldat geglaubt, die Verfassung erfüllen zu müssen, und sich deshalb kein Programm gestellt und die Stellung des Reichspräsidenten gar nicht stärken wollen. Das Ergebnis ist, daß die Stellung an moralischem Ansehen ungeheuer gewann, daß aber das politische Gewicht dieser Stellung seit den Zeiten Eberts zurückgegangen ist, und daß gerade unter Hindenburg der Parlamentarismus seine Blüte erlebt hat."

Heimreise der Simon-Kommission

≙ **Bombay**, 13. April. (United Preß.) Die Simon-Kommission ist heute mit dem fahrplanmäßigen Dampfer der Peninsular- und Orientallinie nach England abgereist. Dank der von den Behörden getroffenen Sicherheitsmaßnahmen kam es zu keinem Zwischenfall. Die ganze Eisenbahnstrecke von Delhi hierher wurde während der Fahrt des Zuges, in dem Simon und seine Begleiter reisten, auf das sorgfältigste bewacht und nur wenige Minuten vor Abfahrt des Dampfers ging die Kommission an Bord.

Zur Rettung der Australienflieger

≙ **Sidney**, 13. April. (United Preß.) Um die aufgefundenen Piloten Kingsford Smith und Ulm vom Flugzeug „Southern Cross" an Bord zu nehmen, ist von Port George eine Maschine aufgestiegen. Man hofft, daß sie noch heute die beiden Flieger erreichen wird.

Zu Nachforschungen nach der Maschine des Fliegers Anderson, der bekanntlich aufgestiegen war, um die Mannschaft der „Southern Cross" zu suchen und seit Montag überfällig ist, sind weitere Aeroplane gestartet. Bisher hat man jedoch noch keine Spur von Anderson gefunden.

Explosionskatastrophe in Brasilien

≙ **Sao Paulo** (Brasilien), 13. April. (United Preß.) Bei einer gewaltigen Explosion in einer chemischen Fabrik wurden 5 Personen getötet und 8 schwer verletzt. Man befürchtet, daß einige von ihnen nicht mit dem Leben davon kommen werden. Die Explosion war so stark, daß Fensterscheiben in weitem Umkreis zertrümmert wurden. Von Seiten der Behörden ist sofort eine Untersuchung eingeleitet worden, doch hat man bisher die Ursache des Unglücks noch nicht ermitteln können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um eine Selbstentzündung handelt.

Keine neue Flottenabrüstungskonferenz

— **Washington**, 13. April. Im Weißen Haus wird erklärt, daß entgegen anderslautenden Meldungen gegenwärtig zwischen den Vereinigten Staaten und England keinerlei Unterhandlungen über eine neue Flottenabrüstungskonferenz im Gange seien.

Rückblick und Vorschau

Das Ende der Unentschiedenheiten in Paris und Berlin — Von Scholz bis Wels — Der Wiedereintritt des Zentrums — Parteien und Führer — Der vierte Stand und der Staat

Berlin und Paris waren in den vergangenen Wochen die Brennpunkte der Ellipse, auf der sich unsere innere und äußere Politik, — in diesem Fall die äußere Wirtschaftspolitik, die aber durch die mittelbare Verbindung zwischen Reparationen und Rheinlandräumung ebenfalls in das Gebiet der reinen Außenpolitik gehört — bewegte. Wie es scheint — wir wollen uns vorsichtig ausdrücken —, ist nun an beiden Stellen das Stadium des Hin-und-Hergeworfen-werdens vorüber und man steht vor folgenschweren Entscheidungen. Die Alliierten haben auf der Reparationskonferenz die groteske Situation, die durch das von einander unabhängige Ueberspitzen ihrer Forderungen entstanden war, insofern überwunden, als sie anscheinend einen Generalnenner für ihre Forderungen gefunden zu haben glauben, die heute der deutschen Delegation überreicht werden. Auf der anderen Seite ist nach drangvoller Pein ein regierungsfähiges Gebilde in Deutschland zustandegekommen, dem man die Passivlegitimation zur Entgegennahme und die Aktivlegitimation zur Verhandlung und unter Umständen zur Verweigerung und Absage nicht mehr absprechen kann. So fallen diese beiden Ereignisse zeitlich auf den Tag zusammen, da auch heute erst die neuernannten Zentrumsminister ihre Amtstätigkeit beginnen. Die Behebung der innerpolitischen deutschen Krise bedarf daher noch eines Rückblicks. Zwar könnte der journalistische Beobachter sich diese Aufgabe erheblich erleichtern. Er brauchte nur die alten Kommentare wieder herauszusuchen, die er bei den Krisen der Jahre 1925, 1926, 1927 und 1928, bei dieser sogar über den Zeitraum von 10 Monaten, verfaßt hat. Abgesehen von einzelnen Namen ist die Kritik an der Sache und am Mißbrauch eben dieser Sache die gleiche geblieben. Reizvoll wäre lediglich die Aufgabe, gewissermaßen in einer graphischen Darstellung die Kurve des Abstiegs des Ansehens des Parlaments festzuhalten.

Es ist wirklich überflüssig, alles das zu wiederholen, was von berufener, geschweige denn von unberufener Stelle hierzu über Gebühr gesagt wurde. Das Charakteristische der jährlichen oder neuerdings sogar schon monatlichen deutschen Innenkrisen besteht lediglich darin, daß sich die Fronten allmählich zu verschieben beginnen, während die Taktik der kämpfenden Parteien die gleiche geblieben ist. Aus dem Widerstreit der Beharrung auf der einen und der Begehrlichkeit auf der anderen Seite entzündet sich stets von neuem die Krisen-Flamme. Unwillkürlich ist man geneigt, den Worten Machiavellis zuzustimmen, die er in seinem „Discorsi" sagt: „Man weiß nicht, wer dem Staate mehr Schaden bringt, ob jene, die erwerben möchten, was sie nicht haben, oder jene anderen, die längst erworbene Rechte festhalten wollen." Setzt man für „Rechte" Ministersessel, so hat man ungefähr die moderne Bestätigung des Machiavelli-Wortes. Immer wieder hat es sich gezeigt, daß man eher zu einem sachlichen Kompromiß gelangt, als zu einer Einigung über die Personen. Die Groschenartikel auf dem Jahrmarkt menschlicher Eitelkeiten sind eben doch wertvoller, als gewisse politische Qualitätsware. So reizt denn auch die jüngste Lösung der Koalitionskrise zu Ironie und Satire. Schon allein die Tatsache, daß es sich bestenfalls nur um eine Koalition ad hoc, nämlich die Erledigung des Etats handelt, rechtfertigt die Bezeichnung als „Notlösung", „Nothbehelf" oder „Zweckverband". Nicht übel ist auch die Kennzeichnung der Koalitionsparteien als „Probevermählte" in den „Dresdner Neuesten Nachrichten", die die Vereinigung der fünf Parteien als eine hochmoderne „Ehe auf Zeit" ansehen und der Hoffnung Ausdruck geben, daß es den politischen van der Veldes gelingen werde, diese Zeitbindung zu einer vollkommenen Ehe zu gestalten. Verfolgt man diesen Gedankengang weiter, kommt man auf dem Weg über Fichtes „Anweisungen zum seeligen Leben" in der Anwendung auf das politische zu ergötzlichen Schlußfolgerungen. Vielleicht nimmt der sozialdemokratische Partner dieser von Scholz bis Wels reichenden politischen Familie das „Recht auf die legitime Geliebte" für sich in Anspruch, womit das eigenartige Bestreben der Sozialdemokratie, in gewissen Fragen, wie z. B. bei dem allmählich zu unverdienter Berühmtheit gelangenden Panzerkreuzer gleichzeitig Regierungs- und Oppositionspartei zu spielen, gewissermaßen eine politisch-soziologische Untermauerung erhalten würde.

Ernsthaft gesehen scheint uns das Grundsätzliche der, wie immer man sie auch nennen möge, doch nun wirklich erreichten Lösung in folgenden Ergebnissen zu liegen. Das erste bedeutsame Moment ist der Wiedereintritt des Zentrums in die Regierung. Das für viele zweifellos Ueberraschende ist dabei das Wiederauftauchen Dr. Wirths. Man hatte sich schon allzu sehr daran gewöhnt, ihn als völlig in der politischen Versenkung verschwunden anzusehen. Demgegenüber muß hervorgehoben werden, daß an dieser Stelle gelegentlich der Wahl des Prälaten Dr. Kaas zum Parteivorsitzenden des Zentrums ausdrücklich hervorgehoben wurde, daß trotz der scheinbaren Verärgerung Wirths, der damals den Parteitag verließ, ohne seine angekündigte Rede gehalten zu haben, offensichtlich die Stunde nicht mehr fern wäre, in der er wieder eine politische Rolle spielen werde. Seit jener Prophezeiung — man man sie so nennen will —, ist kaum mehr als ein Vierteljahr vergangen. Heute tritt er nach 6½jähriger Abstinenz von den Reichsgeschäften wieder in das Reichskabinett ein. Daß gerade Dr. Wirth von seinen Freun-

Die heutige Abendausgabe umfaßt 22 Seiten

MARCHIVUM

den präsentiert wurde, hat zweifellos seine Hintergründe. Denn er, der bekanntermaßen dem äußersten linken Flügel des Zentrums angehört und wiederholt mit der Sozialdemokratie gegen seine eigene Fraktion gestimmt hat, prägte am 16. Nov. 1928 gelegentlich der Panzerkreuzer-Debatte die Worte: „Im Namen meiner politischen Freunde haben wir uns um dieses Staates willen gegenseitig gelobt, daß ein zweiter Vorfall wie der gestrige (Rede des Sozialdemokraten Weis) durch ein Mißtrauensvotum aus der Mitte Sie (an die Sozialdemokraten gerichtet) oder andere überraschen wird". Dr. Wirth ist also der gegebene Gralshüter im Kabinett, der darüber zu wachen hat, daß, um es kurz auszudrücken, kein Unglück passiert. Man wird im übrigen abwarten müssen, wie Dr. Wirth die Amtsgeschäfte führt. Wie sich schon bei einer früheren selbständigen Besetzung des Ministeriums für die besetzten Gebiete gezeigt hat, bringt diese Regelung die Gefahr mit sich, daß Uebergriffe auf ein Gebiet erfolgen, das zu dem Arbeitsbereich des Auswärtigen Amtes gehört. So ist es bezeichnend, daß von Zentrumsseite jetzt schon darauf hingewiesen wird, in der Räumungsfrage sei das Ministerium für die besetzten Gebiete „federführend". Dies kann natürlich nur für die technische Behandlung der Räumungsfrage gelten. Ob Dr. Wirth einen darüber hinausgehenden politischen Ehrgeiz entwickelt, wird sich bald zeigen. Sollte es früher oder später der Fall sein, so wäre, wie der Fall des Staatssekretärs Schmidt zeigt, der Wiedereintritt des Zentrums in das Kabinet keine Befestigung, sondern eine Gefährdung der Regierungsgrundlage.

Die weiteren Gesichtspunkte liegen auf anderem, als parteipolitischem Gebiet. Stresemann hat in seiner berühmten Zentralvorstandsrede bereits den Grundakkord angeschlagen: es ist die Verkehrung des Verhältnisses der Parteien zu den von ihnen in das Kabinett entsandten Führern. Der richtig verstandene Sinn des Parlamentarismus besteht darin, daß sich die Parteien von ihren Ministern als den Männern ihres Vertrauens führen lassen. Je länger je mehr hat sich aber bei uns der merkwürdige Zustand entwickelt, daß die Parteien zu ihren Exponenten im Kabinett das erforderliche Vertrauen nicht mehr aufbringen, sie lieber am Gängelband halten wollen und im schlimmsten Falle sogar das Vertrauen versagen. Dieser Zustand ist fast schon zum Gewohnheits-„Recht" geworden. Die Parteien möchten am liebsten mit Stimmenmehrheit darüber beschließen, was ihr Minister zu tun und zu sagen hat, ja noch mehr, sie möchten auch noch darüber beschließen, wie er sich verhalten soll, wenn er vielleicht einmal in die Lage käme, diesen oder jenen Schritt zu tun oder dieses oder jenes Wort zu sprechen, kurzum, alle Eventualitäten sollen derart festgelegt werden, daß der Minister nur noch eine Puppe auf Mehrheitsbeschluß ist. Das nennt man „Politik", aber das ist des Landes jetzt der Brauch. Gegen diesen Unfug, wenn nicht gar Krebsschaden der parlamentarischen Entwicklung hat Stresemann im Sommer vorigen Jahres durch den bekannten Schuß von der Bühlerhöhe erstmalig laut und deutlich genug protestiert. Seine Rede im Zentralvorstand war die zweite Warnung. Und in der Tat, nicht nur für die Deutsche Volkspartei, sondern für alle Parteien ohne Ausnahme gilt das gleiche: Sind einmal die Minister entsandt, so haben ihnen die Parteien zu folgen. Sind diese dazu nicht mehr willens, so mögen sie dem Kabinett das Vertrauen entziehen. Dafür tragen sie die Verantwortung, aber bis zu diesem Punkte muß die Regierung die Führung haben, wenn der Begriff „regieren" nicht ein Scheindasein ohne richtigen Inhalt umfassen will. Aendert sich der bisherige Zustand nicht, könnte auch für den Reichstag einmal der Tag kommen, an dem nach französischem Muster einzelne wirkliche Führerpersönlichkeiten sich von der Parteibindung frei machen und sich auf jene stützen, die sich freiwillig um ihre Person und ihr Banner scharen. Das wäre der Uebergang von Partei- zum Gruppensystem, das trotz der scheinbaren Gefahr weiterer Zersplitterung doch gerade durch das System der freigewählten Führerpersönlichkeiten, wie das französische Beispiel immer wieder von neuem zeigt, bessere und stärkere Regierungsmöglichkeiten bietet, als das bisherige deutsche.

Das dritte und letzte Moment findet sich auf staatssoziologischem Gebiet. Was noch viel zu wenig beachtet wird, ist die unleugbare Tatsache, daß die Träger des Staates sich geändert haben. Von den Trägern des Staates im 19. Jahrhundert sind zwei verschwunden, die Armee und der alte Mittelstand. Geblieben ist das Beamtentum, das aber schon jetzt seinen Nachwuchs aus neuen Quellen bezieht. Daneben sind jedoch heute die großen Berufsorganisationen in die Front der Staatsträger eingerückt, die Gewerkschaften und die Verbände der Industrie, des Gewerbes, des Sach- und Finanzkapitals, die immer mehr an die Stelle des Individuums treten. Auf dem Weg über die Verbände der Arbeitnehmer vollzieht sich von Jahr zu Jahr stärker die Eingliederung des vierten Standes in den neuen Staat. Es ist erfreulich, daß gerade von volksparteilicher Seite diesem Umwandlungsprozeß besondere Aufmerksamkeit, aber auch Verständnis entgegengebracht wird. In der neuesten Nummer der Halbmonatsschrift „Deutsche Stimmen" sagt ein ungenannter Verfasser darüber:

„In Wahrheit ist hier vielleicht das schwierigste Problem der modernen Demokratie. Das Problem, wie die Demokratie, die auf dem Prinzip der Majorität aufgebaut ist, der Gefahr entgeht, zum Klassenstaat dieser Majorität zu werden — genau so, wie es in der Zeit des Absolutismus der feudale Standesstaat war. Wahrlich, ein heikles und tiefernstes Problem, aber eines, um das wir nicht herumkommen! Für das „Bürgertum" vielleicht die Schicksalsfrage seiner künftigen Existenz. Es ist, konkret ausgedrückt, das Problem der Koalition mit der Sozialdemokratie. Denn sie ist die eigentliche Arbeiterpartei, auch wenn wir in Rechnung stellen, daß z. B. Zentrum und Deutschnationale starke Arbeitermassen vertreten. Aber in der Praxis der Tagespolitik läuft dieses Problem immer wieder auf die Frage der praktischen Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie hinaus. Dieses Problem muß positiv gelöst werden. Am Ende kann nur ein modus vivendi, ein Friede ohne Sieger und Besiegte, stehen, nie aber eine diktatorische Unterwerfung nach einem Bürgerkrieg. Wir glauben darum, daß eine Möglichkeit der Verständigung besteht auf dem Wege der gegenseitigen Abschleifung und Ergänzung in der Zusammenarbeit, und nicht durch Abstoßung und Verbitterung auf dem Wege des inneren Kampfes gegen das Gespenst des Marxismus. Wir hoffen, diese Schicksalsfrage allmählich ihrer Lösung zuzuführen dadurch, daß wir durch positive Heranziehung der Sozialdemokratie zur Regierung die besonnenen Elemente und Kräfte nicht in die Opposition drängen, sondern dem vierten Stand Gelegenheit geben, zu zeigen, was er kann und was ihm fehlt. So lange jedenfalls das System der Demokratie in Geltung bleibt, bleibt auch das Problem der Einfügung des vierten Standes mit all seinen staatspolitischen Konsequenzen."

Unter Berücksichtigung aller dieser Momente ergibt sich sowohl für die neue Reichsregierung wie für alle, die hinter ihr stehen, daß sie erheblich mehr Initiative und Tatkraft entfalten müssen, als man bisher vergebens bei ihnen gesucht hat. Möglicherweise ist es überhaupt der letzte Versuch des deutschen Parlamentarismus in seiner gegenwärtigen Form. Bei weiterem Versagen der parlamentarischen Zeugungskraft für eine lebensfähige Regierung kommen wir zwangsläufig zu einer Vereifung des Staates. Als bei der Eisnot im Februar und März unsere Nordküsten erstarrten, mußten wir mangels eigener Hilfsmittel den russischen „Jermack" heranziehen. Sollten wir nicht lieber vermeiden, daß uns einmal auch politische russische Eisbrecher zur Hilfe angeboten werden?

Kurt Fischer

Schuld und Sühne bei Verkehrsunfällen

Im Reichstagsausschuß für das Strafgesetzbuch hat sich am Freitag ein Vorgang abgespielt, der nach mehr als einer Seite der grundsätzlichen Erörterung wert ist. Eine neue Bestimmung, die die Gefährdung der Betriebssicherheit von Verkehrsanstalten durch pflichtwidriges Verhalten ihrer Beamten, der leitenden sowohl wie der Arbeiter und Angestellten unter Strafe stellen will, wurde von fast allen Rednern bekämpft.

Nur die Regierungsvertreter aus dem Justiz- und Verkehrsministerium erlaubten sich, darauf hinzuweisen, daß das Publikum es nicht verstehen würde, wenn man seinen Schutz außer Acht und die schuldigen Beamten außer Strafe lasse. Der für die Abgeordneten der verschiedensten Richtung, der Kommunisten, der Demokraten, der Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei, entscheidende Gedanke bei dieser Stellungnahme war der, daß solche Bestimmungen erfahrungsgemäß nur gegen den ausführenden Arbeitnehmer, fast nie gegen die leitenden Persönlichkeiten, den Arbeitgeber oder Betriebschef, angewandt zu werden pflegen, der die Anweisung erteilt hat, die vielleicht schon im Keime die verhängnisvollen Folgen enthielt, die sich bei ihrer Anwendung nachher ergaben.

Offenbar haben die Abgeordneten besonderen Anstoß an den Vorgängen nach den Eisenbahnunfällen des vergangenen Jahres genommen, wo vor allem in Bayern die Reichsbahn jedesmal bemüht war, die strafrechtlichen Folgen, die es ja nach der bestehenden Gesetzgebung für Gefährdung von Eisenbahntransporten und fahrlässige oder vorsätzliche Körperverletzung schon immer gab, ausschließlich auf die ausführenden Organe abzuwälzen und die leitenden Stellen von jeder Verantwortung zu befreien.

Das Publikum hat natürlich durchaus recht,

wenn es verlangt, daß wirkliche Verfehlungen, die das Leben oder die Gesundheit zahlreicher Menschen bedrohen, mit fester Hand bestraft werden. Man muß sich daher grundsätzlich auf die Seite der Regierungsvertreter stellen, die den Ausschuß vorwurfsvoll fragten, ob denn der Schutz des Publikums so ganz nebensächlich sei. Aber die Herren des Justiz- und vornehmlich des Verkehrsministeriums mögen sich bei der Reichsbahn bedanken, wenn sie mit ihrem berechtigten Bestreben zum besseren Schutz des Publikums zunächst keinen Erfolg haben sollten. Solange allerdings bei uns das größte Verkehrsinstitut, die Reichsbahn, und nach ihrem Vorbild selbstverständlich auch bereitwillig die kleineren und mittleren, die privaten so gut wie die öffentlichen Verkehrsbetriebe an der Praxis festhalten, nur die ausführende Hand haftbar zu machen, um die regierenden Gehirne aus der Verantwortung zu entlassen, solange werden auch bei denen, die den Schutz des Publikums im Verkehr nicht auf die leichte Schulter nehmen, die gewichtigsten Bedenken dagegen bestehen, neue Sonderstrafen einzuführen.

Dazu waren wohl auch die Gesichtspunkte, die die Parteivertreter veranlaßten, gegen die neuen Bestimmungen im Strafgesetzbuch sich zu wenden, die an dem alten System der Strafverfolgung lediglich der ausführenden Hand festhalten.

Der Regierungssieg in Mexiko

≙ **Nohales** (Arizona), 13. April. (United Preß.) Wie schlecht es um die Sache der mexikanischen Rebellen bestellt ist, zeigt sich daran, daß General Manzo, wie er in einem Interview zugibt, die Aufständischen im Stich gelassen hat und auf amerikanisches Gebiet übergetreten ist. Manzo war bis vor kurzem der Leiter der militärischen Operationen der Aufständischen an der mexikanischen Westküste und hatte als solcher die Aufgabe, die im Staate Sinaloa gelegene wichtige Hafenstadt Mazatlan den Bundestruppen zu entreißen. Wie erinnerlich, war es außerhalb dieser Stadt mehrfach zu Gefechten gekommen, doch hatten die Regierungssoldaten die Rebellen schließlich gezwungen, nach Norden abzuziehen. Augenscheinlich war General Manzo wegen des Mißerfolges seiner Aufgabe von seinem Posten enthoben worden.

Zunächst hatte sich General Manzo, nachdem er in das Gebiet der Vereinigten Staaten übergetreten war, ohne daß es besonders bemerkt wurde, mit seinem Stabschef nach Los Angles begeben. Zwölf weitere Mitglieder seines Stabes sollten in Kürze dorthin nachkommen. Aus unbekannten Gründen ist er plötzlich hierher zurückgekehrt, um sich seiner Familie, die sich schon seit längerer Zeit in Nogales aufhält, anzuschließen. Von Freunden des Generals Manzo wird erklärt, daß er sehr krank sei und an Fieber leide. Manzo hat seiner Genugtuung darüber Ausdruck gegeben, daß er mit der Revolution nichts mehr zu tun habe.

Kleine politische Mitteilungen

* **Eine nachahmenswerte Verfügung** hat nach einer Meldung des siebenbürgischen „Deutschen Tagblattes" der rumänische Innenminister getroffen. Er hat die Präfekten nämlich angewiesen, in den Aemtern die Aufschriften zu beseitigen, die zum ausschließlichen Gebrauch der rumänischen Sprache auffordern. Die Beamten sind angewiesen, auch die Minderheitensprachen zu sprechen, und es werden in den von Minderheiten bewohnten Gebieten künftighin nur solche Beamte verwendet werden, die auch die Sprache der Minderheiten beherrschen.

* **Preußens Regierungsmehrheit um einen Sitz verstärkt.** Der kommunistische Landtagsabgeordnete Rehbein-Hanau, der aus der kommunistischen Partei ausgetreten ist, wurde von der sozialdemokratischen Landtagsfraktion aufgenommen. Diese zählt jetzt 138 Mitglieder. Die Regierungsmehrheit steigt damit auf 230 gegen 219 Sitze.

* **Das Ende der Berolina.** Der Berliner Magistrat beschloß, von einer abermaligen Aufstellung des Standbildes der Berolina aus künstlerischen Rücksichten Abstand zu nehmen. Die Broncestatue soll vielmehr veräußert werden.

* **Verbot italienischer Zeitungen in Frankreich.** Nach dem Pariser „Journal des Débats" ist der Verkauf und Vertrieb der in Rom erscheinenden italienischen Blätter „Impero", „Tevere" und „A.Z." für das gesamte französische Gebiet verboten worden.

* **Genickstarre in Schanghai.** Aus Schanghai wird gemeldet, daß im März in der ausländischen Konzession acht Ausländer und 68 Chinesen an Genickstarre gestorben sind. Insgesamt wurden etwa 200 Personen von der Krankheit befallen.

* **Ein Marineministerium in Nanking.** Havas meldet aus Nanking, daß die nationalistische Regierung durch ein Dekret ein Marineministerium geschaffen habe, an dessen Spitze Admiral Yang-Schu-Schuang tritt.

Zwei Unfälle beim Start der spanischen Ozeanflieger

— **Newyork**, 13. April. Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß sich dort anläßlich des Starts der spanischen Flieger Jalestas und Jiminez nach Santiago zwei Unfälle ereignet haben. Ein Flugzeug ist, als es eine gewisse Strecke die beiden Flieger begleiten wollte, aus unbekannter Ursache über dem Flugfelde abgestürzt. Der Pilot wurde getötet, der Mechaniker schwer verletzt. Etwas später stießen zwei andere Flugzeuge, die an der Ehreneskorte für die spanischen Flieger teilnehmen wollten, in der Luft zusammen und stürzten ab, doch kam glücklicherweise niemand ums Leben. In Anbetracht der beiden Unfälle beschlossen die Spanier, ihren Flug um eine Stunde aufzuschieben.

Die Tornadokatastrophe in den U.S.A.

≙ **Newport** (Arkansas), 13. April. (United Preß.) Ueber die Wirbelsturmkatastrophe, von der besonders der Norden des Staates Arkansas betroffen wurde, liegt nunmehr der erste zuverlässige Bericht der am Hilfswerk beteiligten Mannschaften vor. Die Zahl der Todesopfer beläuft sich nach Angaben des Roten Kreuzes auf 57, von denen bisher 51 Personen identifiziert werden konnten. Nicht weniger als 242 Menschen sind verletzt worden, von denen 181 schwere Verwundungen davongetragen haben und zum Teil in bedenklichem Zustand darniederliegen. Die Zahl der Wohnhäuser, die durch den Tornado völlig zerstört wurden, beträgt 850, wodurch ungefähr 1700 Menschen obdachlos geworden sind.

Aus den vereinzelt liegenden Bezirken, die gleichfalls von dem Sturm heimgesucht wurden, liegen zur Zeit noch keine genauen Berichte vor. Man nimmt jedoch an, daß auch in diesen Ortschaften beträchtliche Verluste an Menschenleben und bedeutender Sachschaden zu beklagen sein dürfte.

Letzte Meldungen

Die Ungültigkeit der sächsischen Landtagswahl

— **Dresden**, 13. April. Die sächsische Staatskanzlei teilt mit, daß der sächsischen Regierung heute vormittag das Urteil des Staatsgerichtshofes über die Rechtsungültigkeit der sächsischen Landtagswahl zugestellt worden ist. In der Urteilsbegründung wird festgestellt, daß dem Landtag vom Tage der Urteilsverkündung an, also dem 22. März, die Stellung eines Landtages nicht mehr zukommt und alle seine Handlungen ohne rechtliche Bedeutung sind.

30 000 Mark Lohngelder geraubt

— **Oberhausen**, 13. April. Als Freitag abend 10 Uhr auf der Zeche „Konkordia" die Nachtschicht ausgelohnt werden sollte, drangen einige Unbekannte in die Auszahlungshalle ein, warfen dem diensttuenden Beamten Pfeffer in die Augen und ergriffen mit der Kasse die Flucht.

Der Vorfall spielte sich mit einer derartigen Geschwindigkeit ab, daß die beiden Kontrollbeamten keine Zeit zum Eingreifen fanden. Das sofort alarmierte Ueberfallkommando vermochte trotz eifrigen Suchens keinerlei Spur der Räuber zu entdecken. Die halbe Belegschaft der Schächte IV und V konnte deshalb gestern abend ihren Lohn nicht erhalten. Die geraubte Summe dürfte insgesamt 30 000 Mark betragen.

König Boris kommt nach München

— **Berlin**, 13. April. Der seit einigen Tagen in Berlin inkognito weilende bulgarische König Boris ist gestern abend mit seinem Gefolge nach München abgereist.

Ernennung der neuen Minister

— **Berlin**, 13. April. Der Reichspräsident hat heute vormittag auf Vorschlag des Reichskanzlers den bisherigen Reichsjustizminister Koch aus dem Amte entlassen und Herrn von Guérard zum Justizminister, Dr. Stegerwald zum Verkehrsminister und Dr. Wirth zum Minister des besetzten Gebietes ernannt.

Französisches Flugzeugmutterschiff

Y **Paris**, 13. April. Gestern ist in Bordeaux das erste französische Flugzeugmutterschiff vom Stapel gelassen worden. Es weist eine Länge von 167 und eine Breite von 27 Meter auf. Seine Höchstgeschwindigkeit beträgt 20 Knoten. Das Schiff ist imstande, 26 Wasserflugzeuge aufzunehmen.

Beraubter Bankkassierer

* **Paris**, 13. April. In dem Treppenhause einer Pariser Wohnung wurde ein Bankkassierer, der 200 000 Franken bei sich getragen hatte, von einem Manne überfallen und durch zwei Revolverschüsse schwer verletzt. Der Täter entkam mit der Beute.

Ein Deutscher unter Spionageverdacht

— **Genf**, 13. April. Der französische Gegenspionagedienst hat, wie die „Tribune de Genève" meldet, in einem Orte bei Genf nahe der französischen Grenze einen Mann verhaftet, der Deutscher sein soll und dem man vorwirft, für die deutsche Regierung spioniert zu haben.

Minenexplosion auf einem japanischen Minenleger

— **Tokio**, 12. April. Amtlich wird mitgeteilt, daß infolge einer Minenexplosion, die sich gestern bei einer Uebung an Bord des Minenlegers „Nokosuka" ereignete, 52 Mann verletzt wurden. Das Heck des Minenlegers wurde vollständig zerstört. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Todessturz vom Gerüst

— **Newyork**, 13. April. Bei einem Gerüsteinsturz in Lansing (Michigan) fielen fünf Arbeiter ins Wasser und ertranken. Zwei weitere wurden schwer verletzt.

MARCHIVUM

Jüngere Putzfrau gesucht

Es ist im Leben häßlich eingerichtet, daß bei den Rosen gleich die Dornen stehn . . . Nun soll nicht behauptet werden, daß alle Putzfrauen mit Rosen zu vergleichen sind, wenn sie zufällig Rosa heißen, aber kürzlich dachte ich wirklich an den Trompeter von Säckingen und sein Abschiedslied, als mir die Ehehälfte ganz niedergeschlagen mitteilte, daß ihr die

Putzfrau geschrieben habe, sie komme nicht mehr.

Ist es nicht eine Niederträchtigkeit, mich so zum Osterputz im Stich zu lassen? Ich habe sie doch immer gut behandelt", lamentierte meine Frau weiter. „Was gibt sie denn als Grund ihres plötzlichen Wegbleibens an?" wagte ich zu bemerken, als das Klagelied zu Ende war. „Sie schreibt, sie habe es nicht mehr nötig, fremden Leuten die Arbeit zu schaffen, weil sich in ihrer Familie die Einkommensverhältnisse wesentlich verbessert hätten", bekam ich zu hören. Das stand nun zwar, wie ich mich überzeugte, nicht wörtlich in dem Abschiedsbrief, aber wenn man zwischen den Zeilen zu lesen vermochte, konnte man zu keinem anderen Ergebnis kommen. Da saß nun meine Frau vor mir wie ein Häufchen Unglück, man kann auch sagen: wie der berühmte Lohgerber, dem die Felle davongeschwommen waren. „Dann läßt Du eben den ganzen Osterputz sein, es muß auch einmal so gehen; Du kannst doch unmöglich die Arbeit allein bewältigen", erwiderte ich. Da kam ich schön an. „Glaubst Du vielleicht, ich lasse die Wohnung in diesem Zustande?" bekam ich zu hören. Nun muß ich gestehen, der Zustand konnte sich immerhin noch sehen lassen, aber in punkto Feiertagsputz sind gewissenhafte Hausfrauen unbelehrbar. Und so hat die Aermste allein die Riesenarbeit vollbracht. Am Karsamstag war alles blitzblank. Dafür aber langten die beiden Feiertage zur Not dazu aus, meine Frau wieder einigermaßen in das körperliche und seelische Gleichgewicht zu bringen.

Nach dem Fest erhielt ich den Auftrag, eine Anzeige in der „Neuen Mannheimer Zeitung" aufzugeben. „Schreibe", so wurde mir gesagt, „Jüngere Putzfrau gesucht, ich wills mal mit einer Jüngeren probieren!" Die Anzeige erschien im Mittagsblatt. Um 11,15 Uhr schellte schon die erste Reflektantin. 48mal wurde die Klingel im Laufe des Tages in Alarmzustand versetzt. Am Abend erstattete meine Frau Bericht. Er war höchst interessant.

48 hatten sich gemeldet, 48 im Alter von 16 bis 60 Jahren.

Vier davon kamen in die engere Wahl. Wenn man Journalistenfrau ist, geht man der Sache so auf den Grund, daß man in der Lage ist, Stoff für einen Artikel zu liefern. Und so wurden Alle einer genauen Betrachtung und Prüfung unterzogen. Die Putzfrau der Vorkriegszeit und des Jahres 1929 — welch ein Unterschied in der Aufmachung. „Die Rollen waren wirklich manchmal vertauscht", bemerkte meine Frau im Laufe ihres Berichts. „Mehrere kamen direkt vom Friseur. Man roch es nicht nur, man merkte es auch am Bubikopf, der ganz neu à la Eton geschnitten oder ondoliert war. Dazu Schuhe in den neuesten Modefarben, Seidenstrümpfe und Röckchen so kurz, daß sie kaum bis zu den Knien reichten. Eine erschien im Smokingkostüm, dazu Bubikopf im Herrenschnitt, mit der Aktenmappe unterm Arm, also ganz männlich. Eine andere heischte hochelegant im Mantel mit Pelzbesatz Einlaß.

Den Sieg in Aufmachung und Auftreten aber trug eine Berlinerin davon,

die in einem getigerten Pelzjacket antrat. Meine Frau war dermaßen verblüfft, daß sie die Bewerberin in die Wohnung ließ, obwohl sie ihre Wahl schon getroffen hatte. Und nun entspann sich folgender Dialog: „Waren Sie schon in Stellung?" — „Gnädige Frau, det habe ich bis jetzt nich nötig jehabt. Aber det Jeschäft is jetzt so schlecht, da muß man was verdienen!" — „Können Sie denn die Arbeiten einer Putzfrau verrichten?" — „Aber, gnädige Frau, det bischen Abstauben werde ick doch können." — „Auf Abstauben allein wird sich Ihre Tätigkeit nicht beschränken. Sie haben auch Teppiche zu klopfen und Wäsche zu waschen." — „Fürs Teppichklopfen brinoe ick mir 'nen Mann mit. Die große Wäsche geben Sie doch aus. Das seidene Höschen und die paar seidenen Strümpfe sind schnell jewaschen." — „Aber es ist doch auch Küchenwäsche zu waschen!" — Ach Jott, det Küchenhandtuch oder dis zwei." Meine Frau hat nun zwar nicht verraten, daß sie keine Seidenwäsche trägt, hielt es aber doch für angebracht, die Unterredung zu beendigen.

Die Auswahl unter den 48 Bewerberinnen scheint das richtige getroffen zu haben. Unsere jetzige Putzfrau verdient wirklich diese Bezeichnung. Sie ist fleißig, gewissenhaft, sauber, hat nicht verlangt, daß der Wäscheberg, der sich in drei Wochen ansammelte, ausgegeben wird, ist nicht erstaunt, daß die Gnädige keine Seidenwäsche trägt, ist mit einem Wort eine

jüngere Putzfrau der Vorkriegszeit,

dankbar dafür, daß sie das schmale Einkommen des Mannes durch ihrer Hände Arbeit verbessern darf. Die vier unversorgten Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren haben immer guten Appetit. Der Mann verdient nur 20 Mk. in der Woche. Die Familie ist gezwungen, in einer aus einem Zimmer und einer Küche bestehenden Wohnung zu hausen, weil der Verdienst für eine größere nicht ausreicht. Es ist unter diesen Umständen begreiflich, daß unsere Putzfrau kein Pelzjacket, keine Seidenstrümpfe und Modeschuhe trägt, aber sie ist trotzdem so adrett und sauber angezogen, daß man ihr die Putzfrau nicht ansieht. Von meiner Frau habe ich am Schluß der Berichterstattung allerhand zu hören bekommen. „Ich habe Dir ja schon immer gesagt, daß ich viel zu altmodisch bin. Ich werde mir jetzt Seidenwäsche anschaffen, nicht mehr bügeln, nichts mehr abstauben, nichts mehr nähen, die Wäsche ausgeben, ganz nach dem Rezept der Berlinerin verfahren", worauf ich sie mit der Bemerkung entwaffnete, daß keine Aussicht bestände, daß mein Gehalt in absehbarer Zeit verdoppelt oder verdreifacht würde. Sch.

Städtische Nachrichten

Tiburtius - der grüne Tag

„Auf Aprilflöckchen
folgen Maienglöckchen" (Bauernregel)

Am 14. April sollen nach der Erfahrung und Beobachtung der Bauernregel alle Felder grünen, die Knospen ihre grünen Fähnlein zeigen und die Frühlingsblumen im ersten Flor stehen. Arme Weisheit, du hast Recht behalten mit diesem Nachwinter, der dem sonnenhellen Lichtmeßtag folgen sollte, aber ein Recht, das anderen deiner Prophezeiungen Unrecht gibt. Der alte Winter in seinem Trotz eines modernen Diktators wagte sich bei aller Regierungsmüdigkeit wieder bis in die bewohnten Täler vor, ließ die Kältste seiner Bergresidenz und stürmte auf die das Land durchschneidenden Frühlingszüge der Eisenbahn ein, daß die Fensterscheiben mit dicker Schneewatte bezogen waren. Der Tiburtiustag hat die grüne Guirlande nicht fertig flechten können; er müßte sonst Papierblumen hinzunehmen. Die Frühlingsblumen weinen.

Auf Aprilflöckchen folgen Maienglöckchen. — Will man uns trösten, das nun doch der Mai seinen ganzen Zauber entfalten wird und es uns doppelt schenkt, was uns März und April vorenthalten haben? Ein nasser April soll ein gutes Futterjahr bringen. Keine schlechte Aussicht, wenn es zutrifft. Nur zögert der Trieb des Lebens und wagt sich nicht herauf. Die ausgewinterte Saat verlangt nach Ersatz, aber man kann den Acker kaum betreten. Ein Vogellied klagt. Ruft es andere Lebensgefährten herbei? Bald muß die leicht beschwingte Schwalbe vom Süden zurückkehren. Die Friedenstaube soll es zum Tiburtiustage nicht an ihrem Oelblatt fehlen lassen, dem zarten Hoffnungszeichen, und der Rabe, das Schwarzhemd, möge uns mit seinem großmäuligen Geschnarr verschonen. Wir lieben die Kultur der echten Frühlingssänger.

E. O. K.

*

* **Vorsicht! Dacharbeit!** Wenn an und auf einem Hause Reparaturarbeiten vorgenommen werden, soll man einen großen Bogen machen. Gestern wurde eine 7 Jahre alte Schülerin auf dem Gehweg vor R 7 am Kopf durch einen Stein verletzt, der von einem Haus herabfiel, an dem Spenglerarbeiten vorgenommen wurden. Das Kind mußte ins städtische Krankenhaus verbracht werden.

* **Benutzung der Radfahrwege.** Die Radfahrer werden darauf hingewiesen, daß dort, wo Radfahrerwege angelegt sind, diese nach der Straßenverkehrsordnung auch tatsächlich benützt werden müssen.

Lenzmorgen

Nun hat der Lenzwind nimmer Ruh'.
Wo noch im engen Winterhaus
Ein kleines Knöspleln schlafen will,
Da pocht er an und ruft: „Heraus!

Der Frühling ist schon da, mein Kind,
Wach' auf, nicht lange mehr geträumt!
Du hast genug geschlafen jetzt,
Frisch auf und nicht mehr lang gesäumt."

Ein braunes Lädlein tut sich auf
Und da noch eins und dort und hier,
Und schau, aus jedem Fensterlein
Streckt sich ein grünes Köpflein für.

Sie nicken sich einander zu:
Wie schön ist doch der Morgen heut'!
So frisch und klar der junge Tag
So voller Lust und Fröhlichkeit.

Ein lustig Käferlein, rum, brumm,
Probt erstmals seine Flügelein.
Und surre, surr! Hei, geht das flott
In blauer Luft und Sonnenschein.

Du, lieber Lenz, ich bitte dich:
Geh' nicht vorbei, komm' auch zu mir
Und bring ein bischen Sonnenschein.
Mit einem Liedlein dank' ich's dir.

A. Weber.

Messerstechereien

Gestern abend gegen 10 Uhr hat ein 28 Jahre alter Taglöhner von hier auf der Straße zwischen T 1 und 2 angeblich ohne Grund einen 20 Jahre alten Spengler und einen 26 Jahre alten Dachdecker von hier mit einem Dolch durch mehrere Stiche in Leib und Rücken erheblich verletzt, sodaß beide Aufnahme im städtischen Krankenhaus finden mußten. Der Täter wurde in Haft genommen.

Um die gleiche Zeit wurde ein 25 Jahre alter Bursche aus Edingen nach vorausgegangenem Streit, der wegen Bezahlens von Bier entstanden sein soll, auf der Straße zwischen E 5 und 6 durch mehrere Messerstiche in Brust und Hals schwer verletzt. Der Gestochene wurde in das städt. Krankenhaus eingeliefert. Als Täter wurde ein 31 Jahre alter, lediger Taglöhner in Oggersheim festgenommen und in das hiesige Bezirksgefängnis eingeliefert.

*

* **Semesterbeginn an der Handels-Hochschule Mannheim.** Das Sommer-Semester beginnt am 2. Mai. Im Vorlesungsplan sind wiederum mehrere Vorlesungen grundlegender Art aus den verschiedensten Wissensgebieten enthalten, deren Stunden so gelegt sind, daß auch die bereits im praktischen Leben Stehenden sie besuchen können. Zu diesen Vorlesungen werden alle Personen, die über 17 Jahre alt sind, ohne Nachweis einer bestimmten Vorbildung zugelassen. Der Vorlesungsplan enthält eine Reihe neuer Vorlesungen. Sprachkurse sind vorgesehen für Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Russisch, ferner Kurse zur Pflege der deutschen Sprache (Stilistische Uebungen, Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Französische). Näheres über die Vorlesungszeiten, Gebühren, Anmeldungen usw. ist aus dem gedruckten Vorlesungs-Verzeichnis ersichtlich. Im übrigen sei auf die Veröffentlichung der Hochschule im Anzeigenteil dieser Nummer verwiesen.

* **Stillegung der Straßenbahnlinie Wasserturm—Paradeplatz.** Wie aus der Anzeige des Straßenbahnamtes in dieser Nummer hervorgeht, muß wegen Erneuerung des Weichenbündels auf den Planken gegenüber von Schmoller die Strecke Wasserturm—Paradeplatz auf die Dauer von voraussichtlich vier Tagen von Montag früh ab stillgelegt werden. Der Betrieb der Linien 1, 2, 6, 7, 15 und 17 wird umgeleitet.

* **Zusammenstoß.** Vor L 4 fuhr ein 17jähriger Bursche mit einem Handwagen mit einem Motorradfahrer aus Dürkheim zusammen. Während der Bursche mit dem Schrecken davonkam, verletzte sich der Motorradfahrer am linken Auge und an der linken Hand erheblich. Außerdem klagte er über heftige Schmerzen im Rücken. Der Verunglückte wurde zu einem Arzt gebracht.

Münchner Bilder

Von Richard Rieß

Vor zehn Jahren . . .

Die Zeit gebiert Jubiläen. Rundet sich ein Dezennium, dann erwacht die Vergangenheit. Im Vorjahre erinnerte man sich des Schlußaktes der Kriegs-Tragödie, und dieser April weckt, zumal für uns Münchner, das Gedenken an das Satyrspiel, das ihr folgte. Der April 1919 war ja der Monat unserer glorreichen „Räterepublik", die uns heut, aus der Zeitferne, als Spuk erscheint, als ein kurioser Traum, aus dem es freilich ein Erwachen im Blute furchtbarer Bürgerkämpfe gab.

Diese „Räterepublik" war anfangs eine richtige Schwabinger Angelegenheit, eine Literatenrevolution. Erich Mühsam, den man auf der Kegelbahn als guten Kameraden und witzigen Gesellschafter schätzte — in der „Unterströmung", der er angehörte, kegelte neben einer Reihe gut nationaler Männer sogar ein Redakteur des „Völkischen Beobachters" — Mühsam versuchte seinen im „Café Größenwahn" belachten Radikalismus in politische Tat umzusetzen, Gustav Landauer, als feiner Shakespearekenner geschätzt, wollte Tolstoische Weltbeglücker-Ideen in die Tat umsetzen und stützte sich dabei auf Zuhälter und Banditen, ein Irrsinniger spielte „bayerischer Außenminister", ein Student wurde Finanzgewaltiger, und als man auch dazu gekommen war, eine „rote Armee" zu gründen, da war es der gewaltige Toller, der als roter Generalfeldmarschall über „Schlachten"-Erfolge an den Straßenecken Maueranschläge im Lapidar-Stil der „Obersten Heeresleitung" anbringen ließ. Bevor der Geiselmord den furchtbaren Schlußpunkt hinter die Groteske dieser Dreiwochen-Republik setzte, ging es in diesem Tohuwabohu eigentlich ganz unblutig zu. Wohl „wurde erschossen", wer nach acht Uhr abends die Straßen zu betreten wagen wollte. Aber es wurde mehr geknallt als geschossen, und Stammtischangehörigkeit begründete in vielen Fällen den Anspruch auf einen „Passierschein". Aber an allen Straßenkreuzungen stand ein schwerbewaffneter roter „Held" und kam sich wie ein kleiner Trotzki vor. Er hatte die Hände in den Hosentaschen versenkt und freute sich des aus Handgranaten gebildeten künstlichen Schmerbauches. Dies und jenes Gewehr zierte seine Schultern, und wenn ihm die Zeit zu lang wurde, dann versuchte er, einen der Sterne herunterzuschießen, die von dem mitleidigen Frühlingshimmel auch auf dieses Gehege in des Herrgotts Tierpark herniederlächelten. Ich kann die Männer dieser roten Garde nicht besser kennzeichnen als im Bilde eines tapferen Mannes, der allnächtlich vor Vater Loibls Weinhaus Brennessel stand und alle halben Stunden durch einen Schuß die Stammtische dieser Künstler-Wirtschaft an seine Existenz erinnerte. Gerade als der rote Herkules wieder einmal losgeknallt hatte, kam jäh des Knalles Echo gerade auf ihn zu: in Gestalt einer zehnpfündigen Watsche nämlich, die Loibls Vaterhand (Handschuhnummer 11) ihm treffsicher geklebt hatte. Der gute Junge lag lang am Boden, ohne zu ahnen, wer der Spender des schmerzlichen Geschenkes war. Er ahnte ihn nicht in dem jovial lächelnden Weinwirt, der heimtückisch herantrat und sich erkundigte, warum denn ein solcher Held draußen vor dem Tore harre und nicht ins traute Gaststimmer komme, wo es allerhand nahrhafte Sachen gebe. So kam's, daß der Rotgardist Sepplinger zu uns an den Tisch geführt wurde. Nach zehn Minuten hatten wir ihm für 22 Mark seine gesamte gefährliche Ausrüstung abgekauft. Nur ein Paket, das wollte er nicht hergeben. „Na!" sagte er, „des is Dynamit... wißt's, wos zum Sprenga... Und heut muß i no d' Schwabinger Brucka damit derpacka!"

„Aber, Sepplinge", was hoft denn Du davo, daß die Brückn in d'Luft fliagt. Racha willst mal drüber gehn und hoft an Rausch und fliagst selber in an Bach!"

„... aber wo's doch der Beföhl is, weil d'Weißn kemma ..!"

„Wer hat denn das bfohlen?" fragte nun der Maler Hartmann.

„Der Galhofer selm ..."

„Wag? Quarsch! Der Galhofer is ja ein simpler Unteroffizier und ich bin Hauptmann. Und ich befehl Dir, das Dynamit sofort zu verkaufen. Du kriegst zwei Schoppen Roten und verkäufst das Dynamit! Verstandn?"

Die Schwabinger Brücke steht heute noch, und der Sepplinger ist ein braver Schuster geworden, der am Sonntag so manches Mal den Kinderwagen darüber schiebt. Wer ihm aber die nahrhafte Watsche gegeben hat, die ihn so jäh aus seiner Rotgardisten-Herrlichkeit gerissen, das weiß er noch immer nicht. „Jei mei'n", sagt der Vater Loibl, wenn das Gespräch darauf kommt, „vielleicht hasts bloß träumt, Der Watschn ...!" Es müßte ein sehr lebhafter Traum gewesen sein ...

Vorbereitungen auf den Sommer

Von der Vergangenheit darf man ruhig träumen. Die Gegenwart aber und die Zukunft verlangen die Tat. Und so überlegte sich München in den letzten Wochen, was es als Fremdenstadt in der nächsten Zeit der Welt bieten solle. Zunächst wurde klar, was nicht gemacht werden könne. Nämlich die geplanten Ausstellungen auf der Theresienhöh. Man hat ja überall eine gewisse Ausstellungsmüdigkeit festgestellt; kein Wunder, da in den Nachkriegsjahren eine Stadt nach und neben der anderen, unter den und jenen „Devisen" Ausstellungen veranstaltete, die letzten Endes meist nur mehr oder minder künstlerisch aufgezogene Messen waren und schließlich und endlich das Gleiche boten. Wir erlebten das im letzten Jahre ganz besonders deutlich. Stuttgart, Berlin, Dresden und München beschäftigten sich in ihren Hallen mit Darstellungen moderner Hauswirtschaft, wir in München zeigten „Heim und Technik" in einer Warenschau, die den ihr gezogenen weiten Rahmen durchaus nicht zu füllen verstand, wenn auch Einzelnes bemerkenswert und dekorativ interessant aufgetan war. Drohendes Defizit lähmte den Unternehmungswillen für die nächsten Jahre. Heuer wird in kleinem Maßstabe im Ausstellungspark eine Kunstschau geboten werden. Die für den Oberammergauer Spielsommer 1930 vorgesehene Münchener alpine Ausstellung aber wurde für spätere Jahre zurückgestellt, und nun zerbrechen sich die Weisen schon die Köpfe, was denn München dem nach dem Passionsspielort eilenden Publikum an den Durchreisetagen an besonderen Sehenswürdigkeiten bieten soll. Vielleicht, daß die für heuer nach schweren Kämpfen gesicherten Reinhardt-Festspiele zu einer ständigen Einrichtung werden? Es ist möglich. Aber maßgebend wird hier wohl die Höhe des zu erwartenden Fehlbetrages sein, den heuer die Reinhardt-Spiele ergeben werden. Die Stadt rechnet mit über 140 Mille. Aber sie ist bereit, hier ein Opfer zu bringen, um die im Theaterleben Münchens tote, im Fremdenverkehr aber besonders lebendige Zeit des Hochsommers künstlerisch auszufüllen. Die traditionellen Wagner- und Mozart-Festspiele beginnen ja erst im August. Wir sind der Meinung der Stadtratsmehrheit, daß

Die Planken-Akazien fallen

In den letzten Tagen hat das Bild der westlichen Planken eine wesentliche Veränderung erfahren.

Die Akazienbäume sind verschwunden.

Einer nach dem andern wurde umgelegt. Die Stämme waren ja nicht sehr dick. Die Säge arbeitete infolgedessen schnell. Heute morgen machte man den letzten vor der Börse den Garaus. Die täglichen Passanten der Planken werden schon festgestellt haben, daß damit der grüne Schmuck nicht endgültig beseitigt ist. Die Städtische Gartenverwaltung hat für Ersatz gesorgt. Die hochstämmigen Bäumchen, die die Stelle der alten Akazien einnehmen, sehen wie Obstbäume aus. Das ist aber auch alles. Es wäre ja ganz schön, wenn in den nächsten Jahren in den westlichen Planken auf der Südseite die Kirschen und auf der Nordseite die Aepfel blühten. Der Verkehrsverein hätte eine neue Werbemöglichkeit. Kommt zur Baumblüte auf den Mannheimer Planken! könnte er annoncieren. Genau wie in Berlin, wo man bald wieder nach Werder einladen wird. Genug. Wir wollen das Thema nicht weiter ausspinnen. Schließlich wird die Idee wirklich von der Gartenverwaltung aufgegriffen. Und dann muß man noch einmal die Gitter öffnen, die die Erde abschließt, in der die Wurzeln stehen. Die Kirschen und Aepfel würden überdies ja doch nicht reif werden, so wenig wie die Früchte auf dem Rheindamm, die gedengelt werden, wenn sie noch grasgrün sind.

Die Gartenverwaltung ist bei der Verjüngung der Plankenalleen bei der bisherigen Gattung geblieben.

Es sind wieder Kugelakazien,

nur von einer anderen Sorte, die einen höheren Stamm hat. Erst nach 2,5 Meter beginnen die Zweige. Man hat diese Art gewählt, weil sich bei den beseitigten Bäumen zeigte, daß die untersten Zweige in Gefahr gerieten, durch Fahrzeuge beschädigt zu werden. Mit einer gewissen Wehmut haben wir von den Bäumchen Abschied genommen, weil sie uns im Laufe der Jahre lieb und vertraut geworden waren. Tagtäglich entboten sie uns auf dem Wege zur Arbeitsstätte den Morgengruß. In jeder Jahreszeit war ihr Anblick anders. Im zeitigen Frühjahr, wenn der Saft zu steigen begann, verloren sie die feinen Zweige, die die Kugelform des Baumes immer noch betonten, obwohl die vielgefiederten Blätter längst abgefallen waren. Immer wurden sie stark gestutzt, aber der Umfang der Krone nahm deshalb nicht ab. Wie interessant war es, zu beobachten, wie die neuen Triebe aus den Zweigen krochen, wie sie länger und länger wurden und sich mit Blättern bedeckten, mit einem Gewand, das die geschicktesten Schneiderkünstlerinnen der Allmutter Natur schufen. Im Sommer, wenn es überall grünte und blühte, fanden die alten Freunde weniger Beachtung. Man nahm es als eine Selbstverständlichkeit hin, daß sie sich bemühten, recht schmuck auszusehen, mit den vielen Farben, die vor ihnen die Schaufenster ausstrahlten, zu rivalisieren. Aufmerksamer wurde man erst wieder, wenn die Herbststürme die Krone zerzausten und die Blättchen auf den Gehweg streuten, auf dem sie der Regen festhielt, bis der Besen sie über den Randstein fegte. Zu wahren Wunderwerken der Natur verwandelten sich aber die Bäumchen, wenn der Rauhreif ihnen ein silbernes Kleid überwarf. Etwas schöneres kann man sich nicht vorstellen, als die vielen feinen Zweiglein, bedeckt mit unzähligen Eiskristallen, vom Zuckerbäcker Frost geliefert. Und wenn es schneite und die Flocken recht anhänglich waren, dann trugen die Bäumchen wieder ein anderes Gewand, das nicht minder schön war.

So nehmen wir von den lieben Bekannten, die uns zu jeder Jahreszeit erfreuten, Abschied in der Hoffnung, daß ihre Nachfolger die traditionellen Gepflogenheiten der Vorgänger aufnehmen werden zur Freude aller Naturfreunde, die ihr Weg täglich durch die Planken führt. Sch.

Was der Schularzt sagt

Einige Winke für den Schulanfang

1. Beim Schulanfang erwarten das Kind allerlei Pflichten. Schule aber auch Elternhaus können viel dazu beitragen, dem Kinde diesen Uebergang von der Ungebundenheit zu einem Leben mit Pflichten zu erleichtern.

2. Nicht nur das „Lernen", sondern auch der tägliche Gang zur Schule, der Zwang, sich mit einem gegebenen Stoff zu beschäftigen und ähnliches werden manchem Kinde nicht leicht sein.

3. Frühzeitiges Wecken am Morgen ist notwendig, damit das Kind mit Ruhe und Gemächlichkeit sich vorbereiten kann. Bei Hast und Angst vor Zuspätekommen stellen sich nicht selten Uebelkeit, ja sogar Erbrechen ein, das leichter zu verhüten als zu heilen ist. Der Schulbeginn für Schulanfänger ist deswegen auf 9 Uhr festgelegt.

4. Da der junge Schulanfänger mehr Schlaf braucht, wie jedes andere Kind, soll er zeitig und regelmäßig zu Bett gebracht werden.

5. Es ist unklug, das Kind ohne Frühstück zur Schule gehen zu lassen, weil es mit leerem Magen in der Schule rasch ermüden wird. Unter allen Umständen soll es wenigstens eine Kleinigkeit zu sich nehmen. Appetitlosigkeit erfordert ärztlichen Rat. Das Schulfrühstück sei nicht zu reichlich. Nach jeder Schulpause findet man in der Schule reichliche Brotreste. Frisches Obst sollte mehr bevorzugt werden, aber auch hier kein Uebermaß.

6. Die Kleidung beim Kinde sei der Jahreszeit entsprechend. Es genügt eine Hemdhose und ein Ueberkleid, im Winter bedarf es zur Ergänzung nur einer wärmeren Unterkleidung und eines Mantels. Zu warme Kleidung, wie sie vielfach beobachtet wird, begünstigt Erkältungskrankheiten. Auf gutes, im Winter wasserdichtes Schuhwerk ist zu achten.

7. Tafel und Bücher soll das Kind in einem Ranzen auf dem Rücken tragen, Mappen und ähnliches belasten das Kind einseitig und begünstigen so Wirbelsäulenverkrümmung. Der Ranzen ist abends vorzubereiten, damit nicht morgens durch Suchen nach diesem oder jenem das Kind unnötigerweise in Aufregung versetzt wird.

8. Hausaufgaben werden oft zu Unrecht angefeindet. Wenn sie als willkommene Gelegenheit benutzt werden, das Kind an Ordnung und Pünktlichkeit zu gewöhnen, sind sie ein wichtiger Erziehungsfaktor. Allerdings sollte durch sie die notwendige Freizeit nicht zu sehr eingeschränkt werden. Vor Beginn der Hausaufgaben ist nach dem Mittagessen eine halb- bis einstündige Ruhepause einzufügen. Damit das Kind auch im Winter bei Tageslicht ins Freie kommen kann, werden die Hausaufgaben entsprechend auf spätere Zeit verlegt.

9. Man soll dem Kinde nicht bange vor der Schule machen. Stellen sich Zeichen von Schulangst ein, so frage man den Arzt um Rat.

unser München durch die großzügige Veranstaltung nur gewinnen kann. Der nun endgültig festgelegte Spielplan enttäuscht uns allerdings. Nicht in künstlerischer und literarischer Hinsicht. Aufführungen von Dantons Tod, von Kabale und Liebe, den „deutschen Kleinstädtern", von Tolstois „Ewigem Leichnam" versprechen in der erstklassigen Besetzung, die uns verheißen wurde, große Genüsse und tiefe Wirkung. Vom Standpunkt der Werbung aber wäre wohl nötig, daß Reinhardt uns Neues biete. Als er vor zwanzig Jahren in unserm „Künstlertheater" Offenbach neu entdeckte und in seinem Sinne kreierte, horchte die ganze am Theater interessierte Welt auf. Aufführungen aber, die man aus Wien oder Berlin schon kennt, können natürlich nicht in gleicher Weise sensationell wirken.

Eine sommerliche Attraktion, die besonders den Münchnern selbst zugute kommen wird, bereitet das berühmte Ungererbad vor, von dessen Herrlichkeiten ich den Lesern schon einmal berichtet habe. Heuer nun soll Münchens Wunsch erfüllt werden, auf dem idyllischen Gelände, zwischen Parkwegen und den plätschernden Brunnen, neben dem Herren- und Damenbade, ein Familienbad zu besitzen. Hier können zwar „Familien nicht Kaffee kochen", wie anderswo im Grünen, aber sie können nun — mit der Straßenbahn — in eine „Sommerfrische" reisen, wie man sie sich nicht schöner wünschen kann. Hurrah! Wer wagt noch länger zu behaupten, daß wir prüde reagiert werden? Bei so viel neuer Badegelegenheit kann uns nur Gehässigkeit noch länger eine — schwarze Stadt nennen.

Marktbericht

Das trübe, feuchte Wetter vermochte nicht, irgendwie hemmend auf den heutigen Markt einzuwirken. Wenigstens war der Besuch der Käufer beträchtlich stärker als am Donnerstag. Ob er freilich noch besser gewesen wäre bei Sonnenschein — wer will das sagen? Jedenfalls gab es keinen Grund zur Klage. Stellenweise drängten sich die Käufer so, daß man sich kaum durchzwängen konnte.

Die Zufuhr war reichlich. Auf dem Gemüsemarkt war das Bild gegenüber dem Donnerstag nur wenig verändert. Die bisher selten vertretenen Tomaten wurden mehr angeboten. An Obst gab es wieder reichlich Aepfel aller Art, einheimische wie ausländische, zahlreiche Orangen, Bananen, Zitronen. Fische waren gut vertreten, nicht weniger Geflügel. Auch diesmal sah man wieder viele Zicklein. Kartoffeln hatten ebenfalls gute Zufuhr. Die stets ausreichend vorhandenen Eier hatten ein wohl noch stärkeres Angebot als sonst, ebenso war Butter viel angeboten. Das Bild war also durchaus zufriedenstellend. Für den weniger Materialistischen gab es eine gute Blumenauswahl.

*

* **Beinbruch.** In das städtische Krankenhaus wurde gestern ein 45 Jahre alter Metzgermeister eingeliefert, der im Schlachthof in einen unabgedeckten Wasserablaufkanal trat und dabei einen Beinbruch erlitt.

Veranstaltungen

Alt-Herren-Verband des Mannheimer Karl-Friedrich-Gymnasiums

Die Versammlung am 10. April im Hotel National unter Leitung des Vorsitzenden, Geheimrat Wilhelm Caspari, erfreute sich wieder eines sehr guten Besuches. Hierzu trug wohl auch wesentlich das Motto bei, unter dem diese Versammlung veranstaltet wurde:

Auf froher Wanderwalz' durch die deleyte Pfalz
Mit Kamera und Feder von Löwenberg und Räder!

Die beiden über drei Jahrzehnte in der Anilinfabrik wirkenden Kollegen, Architekt Löwenberg und der beliebte Pfälzer Dichter „Räder-Karl", der Schriftleiter der Werkzeitung, waren für diesen Abend gewonnen worden zu einem Lichtbildervortrag, der etwas ganz Besonderes in seiner Art bot. Herr Löwenberg senior und junior führten eine stattliche Anzahl naturgetreuer farbenphotographischer Lichtbilder vor, die „Vater Löwenberg" auf gemeinsamen Wanderungen mit seiner und seines Freundes Räder Familie in der sonnigen Pfalz aufgenommen hatte, wozu Karl Räder seine urwüchsigen Erläuterungen gab. Es wurden hauptsächlich Landschaften, aber auch Innenaufnahmen, Blumen, Früchte und Frankenthaler Porzellan gezeigt. Es läßt sich nicht beschreiben, wie wunderbar farbgetreu und vor allem plastisch alle diese Aufnahmen wirkten; es gehörte nicht viel Phantasie dazu, um sich einzubilden, daß man wirklich eine herrliche Wanderung durch unsere geliebte Pfalz gemacht hätte. Der Vortrag wurde nicht nur mit reichlichem Beifall, sondern vor allem auch mit sehr viel Liebe aufgenommen und trug sicher dazu bei, die Liebe zu der pfälzischen Heimat ganz besonders erstarken zu lassen. Mancher der Zuhörer und Zuschauer wird sicherlich zu einer Pfalzwanderung angeregt worden sein und diese mit ganz besonders offenem Blick gentehen. Wem Gelegenheit geboten wird, diesen Vortrag Löwenberg—Räder zu hören und zu sehen, dem kann er nur als ein wertvoller Genuß und Gewinn zugleich wärmstens empfohlen werden.

Nach Beendigung des Lichtbildervortrages schüttete Karl Räder in reicher Geberlaune das Füllhorn seiner eigenen Pfälzer Dichtungen über die hocherfreuten Zuhörer aus. Sonniger, sprudelnder Humor, biedere Innigkeit und frohe Pfälzer Weinlaune sind die Hauptzüge seiner entzückenden Dichtungen, von denen besonders der „Jungfernsprung" der „Brand in der Klickermühl" und „Die alt' Bretzelfrau" sich besonders herzlicher Aufnahme erfreuten, den „Handkees" nicht zu vergessen! „Die Mitternacht zog näher schon", als den genußreichen Darbietungen ein Ende gemacht wurde. Die Herren Löwenberg und Räder haben sich ein zweifaches Verdienst erworben, indem sie allgemein die Heimatliebe wesentlich und geschickt förderten und im besonderen auch dazu beitrugen, unter den Mannheimer alten Gymnasiasten die Kameradschaft zu fördern, denn unter ihrem Banner fanden sich die alten und jungen „alten Herren" (und Damen) umso lieber und herzlicher zusammen. Die von Geheimrat Caspari besonders begrüßten jüngsten „Muli" bildeten einen stattlichen Nachwuchs des „Alt-Herren-Verbandes", dem sich hoffentlich nach und nach alle noch fehlenden hochbetagten Semester und bemoosten Häupter anschließen werden. Hecht.

*

* **Im Schloßmuseum** ist am morgigen Sonntag der Eintrittspreis bedeutend ermäßigt. Garderobegebühr wird nicht erhoben. Weiteres Anzeige.)

* **Odenwald-Rundfahrt der Mannheimer Omnibusverkehrsgesellschaft.** Wie aus dem Anzeigenteil im heutigen Mittagsblatt ersichtlich, wird morgen vom Paradeplatz aus eine Odenwald-Rundfahrt über Weinheim nach Grindenfels und Beerfelden unternommen. Die Fahrt führt durch die schönsten Gegenden des Odenwaldes.

Vorträge

Wirtschaftsentwicklung und Sozialpolitik

Die vom Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA.), Ortsgruppe Mannheim, veranstaltete Angestelltenkundgebung mit obigem Vortragsthema hatte einen guten Besuch aufzuweisen. An Stelle des als Referenten vorgesehenen Herrn Heinrich Thal-Berlin der unvorhergesehener Weise verhindert war hatte Herr Willi Hahn-Berlin (der frühere Gaugeschäftsführer des GDA. in Mannheim) das Referat übernommen. Der Redner verstand es in musterhafter Weise das Thema zu beherrschen und die Zuhörerschaft während seines eineinhalbstündigen Vortrages zu fesseln. An Hand von sehr guten Beispielen konnte nachgewiesen werden daß auch die kapitalistische Wirtschaft ohne Verträge nicht auskommen kann daß die Unverletzlichkeit des Eigentums und die Heiligkeit der Verträge gewahrt werden müsse. Die gegenwärtige Krise sei nicht nur eine Geldkrise sondern auch eine Absatzkrise und vor allen Dingen eine Einkommenskrise. Bei der heutigen Gestaltung der Wirtschaft dürfe bei den Unternehmern nicht nur der Gewinn entscheidend sein sondern vor allen Dingen die Existenzmöglichkeit des gesamten Volkes. Verbilligung der Lebenshaltung und Verbreiterung der Lebensmöglichkeiten sei die Hauptaufgabe einer besseren Wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland. Nachdem der Redner noch den Gedanken der Demokratisierung der Wirtschaft unter besonderer Mitwirkung der Angestelltenschaft in klarer Weise gekennzeichnet hatte, schloß er seinen sehr interessanten Vortrag mit dem Hinweis darauf, daß die neue Staatsentwicklung, das Bekenntnis zum demokratischen Staat, auch die Menschen neu formen müssen. Nur mit einer freiheitlichen Gesinnung und mit gegenseitigem Vertrauen kann eine Gesundung unserer gesamten Wirtschaft und sozialen Verhältnisse herbeigeführt werden.

Als in der freien Aussprache ein Diskussionsredner die Ausführungen des Referenten besonders betont und sich über einzelne Gebiete verbreitet hatte, schloß der Vorsitzende Schönbein die sehr gut verlaufene Versammlung. ×

Johann Huber spricht in Mannheim

Der Stuttgarter Graphologe Johann Huber sprach gestern abend im überfüllten Harmoniesaal über „Charaktererkenntnis aus der Handschrift." Wie er einleitend erklärte, ist er nicht Wissenschaftler, seine Graphologie betreibt er durchaus intuitiv. Dennoch stützte er sich auf die Wissenschaft, um seinen Zuhörern das Wesen der Handschrift und der Charaktererkenntnis zu erklären. An der Hand von Beispielen, die durch das Epidiaskop vergrößert wurden, erläuterte er zunächst die einfachsten Grundbestandteile der Schrift, besprach einzelne Buchstaben und dann ganze Schriftproben. Besonders interessant war die Demonstration von Handschriften bekannter Mannheimer Persönlichkeiten. Zum Schluß erläuterte der Vortragende einige Handschriften, die ihm vom Publikum vorgelegt worden waren. Obwohl der Vortrag drei Stunden dauerte, war man bis zum Schluß gespannt und interessiert.

Film-Rundschau

Alhambra: Der Kampf ums Matterhorn

Der isolierte scharfkantige Gneisobelisk mit der etwas gebogenen Spitze und den steilen Wänden, der unter dem Namen Matterhorn ebenso bekannt ist, wie der Mont Blanc oder der Monterosa, ist der kühnste Felskegel der Penninischen Alpen. Er bildet die Grenze zwischen Piemont und dem Schweizer Kanton Wallis und erreicht eine Höhe von 4505 Meter. Er galt lange Zeit für unersteiglich, bis er am 14. Juli 1865 von den Londoner Alpenklubisten Whymper, Hudson, Hadow und Lord Douglas mit drei Führern bezwungen wurde. Beim Hinabsteigen glitt Hadow aus, das Seil riß und Hudson, Hadow und Douglas stürzten mitsamt dem Führer Croß in die Tiefe. Das ist der geschichtliche Untergrund des Filmes, dessen Manuskript von Dr. Arnold Fanck, dem Verfasser des „heiligen Berges", stammt. Vermutlich ist es in der ursprünglichen Anlage logischer durchgearbeitet gewesen, als es sich jetzt nach der Bearbeitung des Regisseurs Nunzio Malasomma darstellt. Er und sein Mitregisseur Mario Bonnard haben die historische Begebenheit mit einer Fabel von Eifersucht und Intrige verwoben, die im Grunde genommen nur stört, wenn auch zugegeben werden muß, daß die reine Tatsache der Matterhornbezwingung filmtechnisch vielleicht nicht interessant genug gewesen wäre. So ist das Drum und Dran aber doch bisweilen zu primitiv, wenn nicht gar einfältig und das krampfhafte Einbeziehen des Humors, der durch einen buckligen Pantoffelhelden dargestellt wird, wirkt sogar peinlich. Hinzu kommt, daß die Verquickung von Bergsport und Eros notgedrungen immer wieder auf dieselbe Linie zurückführt, die man bei den Bergfilmen nun schon kennt. Selbst die durch den Schneesturm stampfende Frau, die um ihrer Liebe willen den Kampf gegen die Naturgewalten aufnimmt, fehlt auch diesmal nicht.

Ziehen wir aber alles Nebensächliche ab und halten uns an das Bleibende, so sehen wir einen grandiosen Naturfilm, der uns das Matterhorn und seinen näheren Bereich in wunderbarer Klarheit vor Augen führt. Hier erleben wir in der Tat Spitzenleistungen der Photographie. Selbst die zahlreichen Groß- und Einzelaufnahmen vermögen nicht den tiefen, man kann wohl schon sagen erschütternden Gesamteindruck zu beeinträchtigen, den die Gefahren umwitterte Alpen- und Bergwelt in uns hervorruft. Unter den Darstellern begegnen wir manchem der alten Freunde vom heiligen Berg. Sie haben inzwischen gehörig dazu gelernt, sich vor der Kamera zu bewegen. Die Verschmelzung des rein Bergsportlichen mit dem rein Filmischen ist erheblich vorgeschritten, das Natürliche hat den Vorrang gewonnen. So verzeichnen wir als Spitzenleistungen Louis Trenker, Peter Voß und Hannes Schneider, von denen namentlich die beiden erstgenannten jeder in seiner Art hervorragendes bringen. In zweiter Reihe stehen Marcella Albani und Alexandra Schmidt, Clifford Mac Lagelen, Paul Grätz und Johanna Ewald. Die Einbeziehung origineller Typen aus der bäuerlichen Bevölkerung zu Füßen des Matterhorns ist durchweg gelungen, so daß dieser Film, besonders wenn man die herrlichen Naturaufnahmen heranzieht, jeden Besucher außerordentlich befriedigen wird. — Das Beiprogramm, das u. a. zwei köstliche amerikanische Grotesken enthält, sorgt dafür, daß den tragischen Momenten des Bergfilms das nötige Gegengewicht geboten wird.

Aus der Pfalz

Die Mandeln blühen bei Neustadt a. d. H.

:: **Neustadt** a. d. H., 11. April. Endlich ist es soweit, daß wieder die Mandeln blühen. Dieses Jahr beinahe zwei Monate später als in den Vorjahren, denn sonst blühen die Mandeln schon Mitte Februar, ja schon am 10. Februar wurden in der Neustadter Gegend blühende Mandeln festgestellt. In der Umgebung von Neustadt ist die Mandel am stärksten verbreitet. Aber sie blühen hier nicht nur, sondern sie kommen auch hier zum völligen Ausreifen. Es ist ein Reiz ganz eigener Art, diese vollen, frühlingskündenden, schmetterlingsweißen Blüten der Mandelbäume zu sehen. Der Weg zur Pfälzer Scheffelwarte bei Neustadt an der Haardt führt mitten durch die bekannte Gemarkung „Haardter Mandelring". Es ist dies ein lohnender Spaziergang für kommenden Sonntag.

Schluß des redaktionellen Teils

Genesende

gewinnen am schnellsten ihre Kräfte wieder durch die konzentrierte, vitaminreiche Kraftnahrung Dr. Wander's Ovomaltine. Von den Aerzten allgemein empfohlen. Sie wird schnell verdaut und schnell in den Säftekreislauf aufgenommen. Ewi8

In Apotheken u. Drogerien vorrätig: 300 gr. Büchse RM. 2.70, 900 gr RM. —. Gratisproben und Drucksachen durch: Dr. A. Wander G. m. b. H., Ottbofen-Rheinhessen.

MARCHIVUM

Veranstaltungen

Sonntag, den 14. April

Nationaltheater: „Die Herzogin von Chikago“ (für den Bühnenvolksbund) 2.30 Uhr. „Tannhäuser“ 7.30 Uhr. Neues Theater im Rosengarten: Gastspiel der Gruppe junger Schauspieler: „Revolte im Erziehungshaus“ 7.30 Uhr. April-Kabarett des Nationaltheaters Nibelungensaal 8 Uhr.

Lichtspiele: Alhambra: „Der Kampf ums Matterhorn“. — Schauburg: „Dornenweg einer Fürstin“ — Ufa-Theater „Der Zigeunerprimas“ — Palast-Theater: „Der Held aller Mädchenträume“. — Scala-Theater: „Der Grenzjäger“. — Capitol: „Der lebende Leichnam“. — Gloria-Palast: „Das göttliche Weib“. — Ufa-Palast, Pfalzbau „Waterloo“.

Museen und Sammlungen:

Kunsthalle: 10—1 und 3—5 Uhr; Sonntag 11—5 Uhr. — **Gemäldegalerie im Schloß:** Mittwoch und Sonntag 11—1 und 3—5 Uhr. — **Schloßmuseum:** Dienstag b. Samstag 10—1, 3—5, Sonntags 11—5 Uhr. **Schloßbücherei:** 9—1, 3—7 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—1 und nachm. von 3—5 Uhr; Dienstag 3—5 Uhr; Mittwoch 3—5 Uhr; Freitag 3—7 Uhr. —

Kommunale Chronik

Bürgerausschußsitzung in Schwetzingen

Schwetzingen, 13. April. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisterstellvertreters Wipfinger fand gestern abend eine Sitzung des Bürgerausschusses statt, die von 61 Gemeindeverordneten besucht war. Die sieben Punkte umfassende Tagesordnung war in einer knappen halben Stunde erledigt.

Verwendung der Wirtschaftsüberschüsse vom Rechnungsjahr 1927.

Nach dem Abschluß der Rechnung der Stadthauptkasse für das Rechnungsjahr 1927 verblieb ein Wirtschaftsüberschuß von 209 457 ℳ. Dieser Ueberschuß ist dadurch entstanden, daß die Einnahmen gegenüber dem Voranschlag um 163 833 ℳ höher waren, wozu 85 430 ℳ kommen, die weniger ausgegeben wurden. Von diesen Beträgen abzusetzen sind 31 355 ℳ weniger erzielte Einnahmen und die Mehrausgaben mit 8450 ℳ. An den Mehrerträgnissen sind hauptsächlich die Gemeindebetriebe und die Steuern beteiligt; letztere verzeichnen Nachträge an Gemeindesteuer aus dem Jahre 1925. Von dem Ueberschuß in Höhe von 209 457 ℳ sind zu verwenden: Zuführung an den Betriebsstock 5000 ℳ, Zuführung an die gemäß § 43 Abs. 35 Gemeinderechnungsordnung gebildete Rücklage 22 000 ℳ und Zuführung an die Wirtschaftsrechnung 1928 48 000 ℳ. Von dem Rest im Betrage von 134 457 ℳ werden zur Bildung eines Straßenbaufonds verwendet 90 000 ℳ. Wegen Verwendung des Restes in Höhe von 44 457 ℳ soll Beschlußfassung anläßlich der diesjährigen Voranschlagsberatung erfolgen. Da dem Straßenbaufonds in Höhe von 111 500 ℳ im Rechnungsjahr 1929 durch Eingang von Straßen-, Kanal- und Gehwegkosten weitere Beträge zufließen und dem Fonds außerdem die im Rechnungsjahr 1928 verausgabten Beträge für die Straßen- und Gehwegherstellungen bezw. für Ankauf des Autosprengwagens (insgesamt 110 500 ℳ) innerhalb einer noch zu bestimmenden Frist ebenfalls wieder zugeführt werden, besteht die Möglichkeit, daß späterhin die Aufwendungen für Straßen-, Kanal- und Gehwegherstellungen aus Mitteln des Fonds aufgebracht werden können. Bezüglich Rückzahlung der jetzt dem Straßenbaufonds entnommenen Beträge in der Gesamthöhe von 110 500 ℳ wird vorgeschlagen, die Rückzahlungsfrist auf 20 Jahre auszudehnen, damit die laufende Wirtschaft nicht zu stark belastet wird. Der Bürgerausschuß gab zur vorgeschlagenen Verwendung der Ueberschüsse seine Zustimmung.

Notstandsarbeiten.

Infolge Erstellung einer Anzahl Wohngebäude in neu eröffneten Straßen ergibt sich die Notwendigkeit, die in Frage kommenden Straßen planmäßig herzustellen, sowie diese, soweit noch nicht geschehen, mit Kanalisation und Gas- und Wasserleitung zu versehen. Die in Aussicht genommenen Herstellungen sollen als Notstandsarbeiten durchgeführt werden. Da jedoch bei Notstandsarbeiten — neben der Grundförderung aus Mitteln der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung — eine verstärkte Förderung (Darlehensgewährung und Reichs- und Landesmitteln!) nur zu erlangen ist, wenn die Arbeiten wenigstens 2000 Arbeitslosentagewerke umfassen, müssen, um die vorgeschriebene Mindestzahl an Tagewerken zu erreichen, außer den beabsichtigten Straßenherstellungen weitere Arbeiten zur Ausführung gelangen. Es soll deshalb zu gleicher Zeit die schon vor Jahren in Aussicht genommene Verlegung der Wasserleitung zum Friedhof (Verlängerung der Leitung in der Mannheimerstraße) verwirklicht werden, wodurch die Voraussetzungen zur Bewilligung einer verstärkten Förderung gegeben sind. Die beantragten Geländeerwerbungen und Kreditanforderungen in Höhe von 99 100 ℳ wurde genehmigt.

Herstellung der verl. Bruchhäuser-, verl. Schiller-, Blumen- und Schützenstraße, Beizug der Angrenzer zu den Straßenkosten.

Dem Antrag des Gemeinderats, daß die Eigentümer der an die bezeichneten Straßen angrenzenden Grundstücke zur Tragung der Straßenkosten in dem in den Beizugslisten festgestellten Umfange beigezogen werden, wurde zugestimmt. — Geländeveräußerung. Die Abtretung von Baugelände neben der städtischen Kleinkinderschule an Frl. Elise Ninkles hier zum Preise von 4.50 ℳ für den Quadratmeter wurde genehmigt. — Festsetzung des Verkaufspreises für Baugelände und Verrechnung von Kosten, die anläßlich Erwerbung des Geländes entstanden. Für das Baugelände im Gewann „Mannheimerstraße rechts“ wurde der Verkaufspreis auf 4.50 ℳ für den Quadratmeter festgesetzt. Die anläßlich Erwerbung der Grundstücke entstandenen Kosten für das Geländeumlegungsverfahren (Geländekosten, Massenentschädigung für Bäume, Kosten der Vermarkung und Vermessung) in Höhe von 2487 ℳ, die vorläufig aus Wirtschaftsmitteln gedeckt wurden, sind aus verfügbaren Grundstocksmitteln zu bestreiten. — Die Vorlage über Anschaffung eines Dampfkessels für das städt. Gaswerk zum Preis von 8200 ℳ fand ebenfalls einstimmige Annahme. — Die weitere Vorlage über Verlängerung der Gasleitung in der Forsthausstraße bis zum südlichen Schloßzirkel wurde vom Gemeinderat zurückgezogen.

Aus dem Lande

Das Schwetzinger Schloß wird renoviert

* Schwetzingen, 11. April. Im letzten Jahre wurde bekanntlich mit der Renovation des Schwetzinger Schlosses begonnen, dessen Fassaden schon stark verwittert und beschädigt waren. Man erneuerte zunächst den Mittelbau. Die dem Schloßgarten zugewandte Seite wurde in hellgelber Ockertönung gehalten, während die Stadtseite des Schlosses „ochsenblutfarben“ angestrichen wurde. Nun werden die Renovationsarbeiten fortgesetzt. Auch die beiden Seitenflügel des Schlosses, in denen jetzt das Finanzamt bezw. die Bezirksgewerbeschule untergebracht sind, werden neu verputzt und gestrichen. Die Verputzflächen dieser Flügelbauten werden in hellgelben Tönen gehalten. Auch die beiden Wachthäuser am Eingang zum Ehrenhof werden renoviert. Der Ehrenhof selbst wird mit einem eisernen Tor abgeschlossen. Die Sandsteinbalustraden des den Ehrenhof umschließenden Palisadenzaunes werden gleichfalls erneuert. Die Arbeiten werden vom Bezirksbauamt Mannheim unter Oberleitung von Ministerialrat Prof. Dr. Hirsch ausgeführt. Das renovierte Schloß wird in der kommenden Fremdenverkehrszeit eine besondere Sehenswürdigkeit sein. Es ist sehr anzuerkennen, daß der Staat diesen interessanten Bau vor dem Verfall rettete.

Großer Frostschaden im Kastanienwäldchen Weinheim

☐ Weinheim, 13. April. In den Beständen ausländischer Holzarten im sogen. Kastanienwäldchen hat, wie eine forstliche Besichtigung ergab, der strenge Frost des vergangenen Winters großen Schaden angerichtet. Dadurch haben die wertvollen Ausländer Versuchsflächen, die eine der größten Sehenswürdigkeiten der Bergstraße darstellen, sehr gelitten. Bereits am Waldeingang lassen die braungefrorenen Nadeln der Atlaszedern auf starke Frostschäden schließen. Ein einzelstehender Mammutsbaum ist in zwei bis sechs Meter Höhe tief aufgerissen. Am unteren Waldrande mußte ein gleichfalls durch den Frost aufgerissener Tulpenbaum gefällt werden. Dagegen haben sich die geschlossenen Bestände gut gehalten. Es zeigte sich, wie gut die Bäume in richtig durchhauenen Beständen sich gegenseitig schützen. Die Douglasfichten sind wenig gefährdet; sehr gut haben die Kiefernarten den Winter überstanden. Manche der japanischen Zypressen sind durch den Frost rot geworden. Dagegen haben sich die Thujen (Lebensbäume) als frosthart erwiesen.

*

Tr. Ladenburg, 11. April. In diesem Jahr betrug die Zahl der Erstkommunikanten 21 Knaben und 22 Mädchen, insgesamt 43 Kinder. In der altkatholischen Kirche empfingen 2 Knaben von hier und je ein Knabe und ein Mädchen von auswärts die Kommunion. Das Interesse, das sonst die Bevölkerung am weißen Sonntag nimmt, fand durch die Beisetzung des Autoerfinders nicht so wie in früheren Jahren. — Nachdem die Altveteranin Witwe Frau Engel, die im Hause ihrer Kinder in der Buchdruckerei Nerlinger ihren Lebensabend verbringt, in der letzten Woche ihren 81. Geburtstag gefeiert, beging am Sonntag der zweitälteste Mann unserer Stadtgemeinde, Peter Helfert, seinen 88. Geburtstag.

? Von der Bergstraße, 11. April. In letztvergangener Woche hat öfters Schneegestöber und Graupelwetter mit hellem Sonnenschein gewechselt und dabei strich ein kalter Nord- oder Nordwestwind über die Gegend hin, während in der Nacht sich einigemal Frost einstellte. Dies hat sich seit vorgestern geändert, nachdem sich der Wind mehr nach Westen resp. Südwest gedreht hat. Die Witterung ist milder geworden und die unterbrochenen Gartenarbeiten wurden allgemein wieder aufgenommen. Wie zu ersehen ist, hat der Frost den bedeckten Frühbeeten nicht geschadet. Auch die aufkeimende Frühjahrssaat dürfte vor erheblichem Schaden verschont sein. Eine Umstellung des Wetters zu Regen wäre der Landwirtschaft nicht unerwünscht, da der Erdboden zu tief gefroren war, um die nötige Winterfeuchtung aufzunehmen und darum ohne vorherige Niederschläge eine folgende Trockenperiode verhängnisvoll ausgehen würde.

* Dossenheim, 12. April. Am Marktplatz fand man beim Ausheben der Kanalisationsgräben zahlreiche Skelett- und Schädelstücke, u. a. auch einen ganzen Schädel. Man vermutet, daß hier in früheren Jahren ein Friedhof lag.

Aus den Rundfunk-Programmen

Sonntag, 14. April

Deutsche Sender

Berlin (Welle 475,4), Königswusterhausen (Welle 1648) 9 Uhr: Morgenfeier 11.30 Uhr: Vormittags-Konzert, 20 Uhr: Deutsche Meister, anschließend Tanzmusik.
Breslau (Welle 321,2) 20.15 Uhr: Potpourri! 22.30 Uhr: Von Berlin: Tanzmusik.
Frankfurt (Welle 421,3) 8 Uhr: Morgenfeier, 12 Uhr: Kammermusik-Konzert, 16 Uhr: Konzert, 20.30 Uhr: Reisinger gegen Reisinger wegen Ehescheidung. Ein Hörspiel von Auditor, anschließ. Konzert des Rundfunkorchesters, anschl. von Berlin: Tanzmusik.
Hamburg (Welle 391,6) 20 Uhr: Versiegelt, Kom. Oper in einem Akt, 21.30 Uhr: Frühling, anschließend Tanzfunk.
Königsberg (Welle 280,4) 20 Uhr: Der fidele Bauer, Operette in einem Vorspiel und 2 Akten, anschl. Unterhaltungs- und Tanzm.
Langenberg (Welle 462,2) 9 Uhr: Morgenfeier, 13 Uhr: Mittagskonzert, 16.30 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Zar und Zimmermann, Komische Oper in drei Aufzügen, anschl. Nachtmusik und Tanz.
Leipzig (Welle 361,9) 18 Uhr: Uebertragung aus der Staatsoper Dresden: Lohengrin, Romantische Oper in drei Akten, anschl. Von Berlin: Tanzmusik.
München (Welle 536,7), Kaiserslautern (Welle 272,7) 11.30 Uhr: Gesänge aus wenig bekannten Opern v. Verdi, 15 Uhr: Mandolinenkonzert, 16 Uhr: Teekonzert, 18.05 Uhr: Tannhäuser, Romantische Oper, anschließend Konzertmusik.
Stuttgart (Welle 374,1) 11 Uhr: Morgenfeier, 12 Uhr: Promenadenkonzert, anschließend Schallplattenkonzert, 15 Uhr: Unterhaltungskonzert, 19.30 Uhr: Fröhliche Weininger Stunde, 20.45 Uhr: Es war einmal!

*

Rundfunkprogramm-Aenderung. Frau Irma von Drygalsky liest entgegen der offiziellen Programmankündigung morgen, Sonntag, von 18.30 bis 19.15 Uhr bei der Uebertragung einer Dichterstunde von der Mannheimer Besprechungsstelle aus.

Ausländische Sender

Bern (W. 406) 19.30 Uhr: Händel-Gedächtnisstunde, 20.40 Uhr: Konz.
Budapest (Welle 545,5) 19.45 Uhr: Nachts im Walde, Volksstück, anschließend Zigeunermusik.
Daventry (Welle 482,3) 22 Uhr: Kammermusikkonzert.
Daventry (Welle 1562,5) 22.05 Uhr: Konzert.
Mailand (Welle 504,2) 21 Uhr: Uebertragung einer Oper.
Paris (Welle 1744) 21.30 Uhr: Abendkonzert.
Prag (Welle 343,2) 20 Uhr: Uebertragung von Brünn, 22.20 Uhr: Uebertragung von Preßburg.
Rom (Welle 443,8) 20.45 Uhr: Falstaff. Oper in drei Akten.
Wien (Welle 519,9) 20 Uhr: Jubiläumskonzert des ersten Wiener Mandolinen-Orchester-Vereins, anschließend Konzert.
Zürich (Welle 489,4) 20 Uhr: Edmund-Eysler-Gastspiel.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547

Auf 12monatliche Teilzahlung erhalten Sie heute die weltbekannten Lumophongeräte Standard u. Hans Sachs. Machen Sie von diesem günstigen Angebot Gebrauch und erwerben Sie bei bequemster Zahlung ein modernes Gerät.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7.26 Uhr morgens).

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur in C°	Gestrige Höchsttemperatur	Nächtliche Tiefsttemperatur	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	5	12	4	still		bedeckt		
Königsstuhl	563	761,7	3	10	2	W	leicht	Nebel		
Karlsruhe	120	761,7	7	14	6	O	"	Regen		
Bad.-Bad	213	761,0	6	13	5			bedeckt		
Villingen	780	761,9	2	10	—2	SW	leicht	bedeckt		
Feldbg. Hof	1275	633,4	—3	0	—5	S	"	bedeckt		
Badenweil.	—	761,2	8	11	2	SO	"	halbbed.		
St. Blasien	780		2	8	1	still		Regen		
Höchenschw.	—	—								

Steigen des Luftdruckes über dem Festland und Fallen des Druckes über dem Nordmeer deuten auf eine im Gang befindliche Abschwächung des bisherigen nordsüdlich gerichteten Druckgefälles über West- und Mitteleuropa. In Verbindung hiermit hat das seit mehreren Tagen über Frankreich gelegene Teiltief, das uns heute nacht wiederum verbreitete Regenfälle gebracht hat (Rheinebene bis 15 Liter pro qm), sich in Richtung nach der Nordsee in Bewegung gesetzt. Es besteht daher in unserem Gebiet die Aussicht auf vorübergehend trockenes und heiteres Wetter.

Wetteraussichten für Sonntag, den 14. April 1929: Zeitweise heiter, Nachlassen der Niederschläge, am Tage wärmer bei südwestlichen Winden.

Schluß des redaktionellen Teils

Freude an der Wäsche!
Wenn Sie mit
Dr. Thompsons Seifenpulver
einweichen
und mit Ozonil kochen

OZONIL

168000 Dankschreiben beweisen

Gicht, Rheuma.

Die Ursache der Schmerzen bei dieser Krankheit ist bekanntlich die in festen Kristallen und Nadeln abgelagerte Harnsäure. Pfarrer Heumann's Gicht- u. Rheuma-Tabletten überführen durch eine chemische Umwandlung die Harnsalze in eine leicht lösliche Form, sodaß sie der Körper ausscheiden kann. Zu diesem Zweck wird gleichzeitig die Leber- und Nierentätigkeit angeregt, also sehr vielseitige Eigenschaften, die die gründliche und nachhaltige Wirkung des Mittels erklären.

Gicht- und Rheumamittel
Nr. 33, Tabl., Packg. ℳ 4.—
Nr. 34, Fluid z. Einr. „ 3.50

Erkältung.

Hervorragend bewährt sind Pfarrer Heumann's Thymomalt-Tabletten bei allen Katarrhen der oberen Atmungswege, Hals, Mandelentzündung, Grippe, Heiserkeit und Hustenreiz, sowohl als Vorbeugungsmittel u. zum Schutz vor Ansteckung, wie auch als Linderungs- u. Heilmittel. Die Wirkung ist stark keimtötend, zugleich reizmildernd und entzündungshemmend. Machen Sie einen Versuch mit unserer Kleinpackung!

Thymomalt-Tabletten
Nr. 68, Packung . . . ℳ 2.50
Nr. 68a, Kleinpackg. „ 1.20

Schmerzlindernd

bei Kopf- und Zahnweh, Migräne, Grippe, Nervenschmerzen, Rheuma und Fieber wirken Pfarrer Heumann's Brafantabletten, die trotz ihrer meist überraschend schnellen Wirksamkeit den Magen nicht beschweren. In keinem Haushalt dürfen sie fehlen. — Machen Sie einen Versuch mit der neuen, billigen Kleinpackung!

Brafan-Tabletten
Nr. 18, Packung . . ℳ 3.—
Nr. 18a, Kleinpackg. „ 1.20

Pfarrer Heumann

Das wertvolle, reich illustrierte Pfarrer-Heumann-Buch erhält jedermann völlig kostenlos!

Gallen- und Leberleiden.

Die Pfarrer Heumann'schen Gallen- und Leberpillen bringen die altbekannte Oelkur in eine leicht verdauliche, gut zu nehmende Form und verbessern sie durch Zusätze, welche die Neubildung von Galle anregen und deren Stauung verhüten, womit eine der Hauptursachen schmerzhafter Kolikanfälle beseitigt wird. Gleichzeitig wird die Verdauungstätigkeit kräftig angeregt.

Gallen- und Leberpillen
Nr. 44, Packung . . ℳ 5.50

Husten, Lungenleiden.

Hier ist das bewährte Tolusol Pfarrer Heumann's am Platze. Es wirkt nicht nur schleimlösend, auswurfbefördernd und stark reizmildernd, sondern zugleich appetitanregend und allgemein kräftigend auf die Atmungsorgane. Tolusol ist ein Doppelpräparat, bestehend aus Tabletten u. Tropfen. Die Anwendung empfiehlt sich bei Husten, Keuchhusten, starker Verschleimung, Bronchialkatarrh, Lungenspitzenkatarrh u. ähnlichen Leiden.

Tolusol
Nr. 67, Doppelpackg. ℳ 4.50

Hämorrhoiden, innere und äußere.

Pfarrer Heumann's bewährtes Hämorrhoiden-Mittel kommt entweder in Form von Zäpfchen od. als Salbe zur Anwendung, je nachdem es sich um innere oder äußere Hämorrhoiden handelt. Die Wirkung ist prompt schmerzlindernd, das lästige Brennen und Jucken läßt nach, der Kranke spürt wohltuende Erleichterung. Durch Verengerung der Blutgefäße bringt das Mittel Knoten und Geschwülste zum Schwinden. Entzündungen und Wundstellen heilen ab.

Hämorrhoidenmittel
Nr. 35, Salbe, Packg. ℳ 3.—
Nr. 36, Zäpfchen „ 4.50

Verlangen Sie das 272 Seiten starke, illustrierte Pfarrer Heumann-Buch gratis von L. Heumann & Co., Nürnberg C 74

Alleindepot: Einhorn-Apotheke Mannheim am Markt R 1, 2/3

MARCHIVUM

Ein Blick über die Welt

Die letzten der korsischen Banditen

Wie auf der Insel Sizilien die Mafia, die berüchtigte Geheimgesellschaft, ihrem Ende entgegengeht, so ist auf der Insel Korsika das alte Banditentum am Aussterben. Der große Banditenprozeß, der vor kurzem in Bastia verhandelt wurde, ist wahrscheinlich als der äußere Abschluß dieses romantischen Unwesens zu betrachten, das noch vor mehr als hundert Jahren in höchster Blüte stand. Vom Anfang bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts trieben Hunderte von Banditen auf Korsika ihr Wesen, zum Teil einzeln für sich, zum Teil in Gruppen. Damals und bis in die jüngste Zeit hinein wurden noch große Stücke auf die Ueberlieferung gehalten. Gemeine Räubertaten waren verpönt und das Eigentum blieb unangetastet. Die Banditen lebten und starben nur für ihre Familienfehden, die häufig sehr verwickelter Natur waren und ineinander übergriffen. Entweder sannen sie erst auf Blutrache oder sie hatten bereits aus Blutrache einen Mord verübt und waren deshalb darauf bedacht, sich in der Wildnis der Gerechtigkeit zu entziehen.

Die Fehden der korsischen Banditen griffen eine Zeitlang so um sich, daß völlige Anarchie auf der Insel herrschte.

In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts legte die französische Regierung eine besonders ausgebildete militärische Truppe nach Korsika, die sogenannten korsischen Voltigeure, die dem Banditentum zu Leibe gehen sollten. Die Truppe bestand zum großen Teil aus Korsen, die nicht nur das Land, sondern auch die Gewohnheiten und die Kampfmethoden der Banditen ganz genau kannten. Trotzdem machte die Säuberung der Insel von dem Banditentum nur langsame Fortschritte. Noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts hatte das korsische Banditentum zahlreiche Helden, die sich gegen die Polizei und auch gegen die Voltigeure zu halten wußten. Mit der Zeit aber kamen die Behörden ihrem Ziele doch näher. Gegenwärtig hausen kaum noch ein Dutzend Banditen auf Korsika und nur wenige von ihnen sind populäre Figuren. Man kann die Zeit voraussehen, in der das Banditentum der Vendetta, d. h. der Blutrache, auf der Insel erloschen sein wird.

Es lebt heute eigentlich nur noch ein Träger der „guten alten" Ueberlieferung

Er heißt Micaelli und sein Herrschbereich umfaßt den Distrikt von Fiumorbo an der Ostküste von Korsika. Der alte Bandit lebt nun im Frieden mit seinen Nachbarn und Verwandten. Seine Fehden sind ausgekämpft und er widmet sich lediglich der Verwaltung seines umfangreichen Grundbesitzes. Freilich kann er den Grund und Boden nicht als sein persönliches Eigentum betrachten, da er als alter Bandit immer noch außerhalb des Gesetzes steht, wenn die Behörden auch sonst beide Augen zudrücken. So verwaltet er seinen Besitz im Namen von Freunden und Verwandten. Ein ziemlich erhebliches Einkommen bezieht er aus dem Verkauf von Holzkohle, die er in seinen umfangreichen Wäldern herstellt. Auch beschäftigte er sich sehr eifrig mit den Vorarbeiten für den Bau einer Bahnlinie, die durch sein Besitztum gelegt werden soll. Während des Krieges vertrat er die an die Front eingezogenen Aerzte der benachbarten Städte und Dörfer. Sein beliebtestes Mittel waren Kaltwasserkuren, mit denen er keinen Schaden, vielleicht sogar viel Gutes gestiftet hat. Nach Beendigung des Krieges gab er seine „Praxis" wieder auf.

Der Niedergang des Banditentums wird auch dadurch gekennzeichnet, daß sich in der letzten Zeit gemeine Verbrecher in seine Reihen eingeschlichen haben. Zu diesen Elementen gehörte Castelli, der in den Tiefen eines unendlich großen Waldes von Walnußbäumen hauste und sein Leben durch eine Reihe gemeiner Verbrechen verwirkt hatte. Mehrere seiner Mordtaten hatten weder mit Notwehr noch mit Blutrache etwas zu tun. Nach langen Mühen gelang es der Polizei ihn zu stellen und im Kampf zu töten.

Er verschwand sang- und klanglos

Zu den gemeinen Verbrechern zählte auch ein gewisser Perfetti, der in Marseille einen Mord verübt hatte und nach Korsika geflohen war. Er setzte hier seine Verbrecherlaufbahn fort. In der Nähe von Ajaccio überfiel er einen Engländer und raubte ihn aus. Dann hielt er zusammen mit einem Genossen mit vorgehaltenem Revolver ein Verkehrsautomobil auf und raubte die Gäste aus. Beide Taten verstießen gegen das ungeschriebene Gesetz, daß fremde Besucher auf Korsika unbehelligt bleiben sollen. Die Polizei machte diesem Treiben sehr rasch ein Ende. Perfetti wurde erschossen und sein Genosse, den man lebend fing, zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Perfetti spielte auch in den blutigen Ereignissen eine Rolle, die zu dem großen Banditenprozeß in Bastia führten. Im Mittelpunkt dieser Ereignisse stand Nonce Romanetti vielleicht der letzte der berühmten korsischen Banditen, der vor drei Jahren im Alter von 43 Jahren getötet wurde. Romanetti hielt 17 Jahre lang weite Gebiete von Korsika in seinem Banne. Die Bevölkerung schrieb ihm die Fähigkeit zu, viele Tage lang ohne Nahrung und Schlaf auszukommen. Die Polizei war jedenfalls gegen ihn machtlos. Romanetti wurde von seiner wohlhabenden Familie mit allem Notwendigen reichlich versehen. Er besaß verschiedene Automobile und ein Motorboot, die ihm bei seinem Kampf mit der Polizei sehr zustatten kamen.

In seinem Machtbereich herrschte er wie ein König,

bis es ihm einfiel, sich in private und politische Angelegenheiten einzumischen. Dieses parteiische Vorgehen zog ihm viele Feindschaften zu.

Schließlich wurde er in einen Erbstreit verwickelt. Die Familie Mancini, mit der er durch Heirat verbunden war, zerfiel in zwei feindliche Lager. Romanetti hatte dem Zweig, zu dem er selbst mit seiner Frau gehörte, vermöge seines weitreichenden Einflusses in dem Erbschaftsprozeß einen Vorteil verschafft. Bald darauf wurde er aus dem Hinterhalt getötet. Der gegnerische Zweig der Familie Mancini, der sofort eine Revision des Erbschaftsprozesses durchsetzte, geriet in den naheliegenden Verdacht, die Mordtat verübt oder wenigstens angestiftet zu haben. Er mußte den Verdacht blutig büßen. Ein Mancini wurde samt seinen drei Söhnen in seinem Hause getötet. Die Freunde Romanettis hatten Perfetti, den aus Marseille geflüchteten Verbrecher, für die Mordtat gedungen. Bei der Verfolgung kam Perfetti ums Leben. Sein Helfershelfer entkam. So konnte nur die Anstifterin des Verbrechens, die Frau Romanettis, vor Gericht gestellt werden. Sie wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Der Prozeß ließ keinen Zweifel daran, daß es mit dem korsischen Banditentum und seiner bislang unbefleckten Ueberlieferung zu Ende geht.

Deutschland

Schwerer Konflikt in einem Krankenhaus

Im Stubenrauch-Kreiskrankenhaus des Kreises Teltow ist zwischen den leitenden Aerzten, Professor Ernst Rautenberg, der das Krankenhaus seit 19 Jahren leitete, und dem Chirurgen, Professor Dönitz, ein schwerer Konflikt entstanden, der den Kreisausschuß beschäftigen mußte. Seit zwei Jahren ist Professor Dönitz als Chirurg tätig, der früher in der Charité angestellt war. Professor Dönitz hatte im vorigen Jahre zwei Spezialoperationen durchgeführt, die beide mit dem Tode der Patienten endeten, wodurch sich Professor Dönitz veranlaßt sah, zu erklären, daß er diese spezielle Operation nicht mehr vornehmen werde. Vor einigen Wochen wurde nun im Krankenhaus ein Patient eingeliefert, bei dem eine Operation gleicher Art sich als unbedingt notwendig erwies. Der Patient erfuhr im Krankenhaus, daß zwei Operationen dieser Art tödlich verlaufen war und weigerte sich, eine Operation durch Professor Dönitz vornehmen zu lassen. Der Kranke fragte dann Professor Rautenberg um Rat und Professor Rautenberg empfahl ihm, sich in das Rittberg-Krankenhaus zu begeben, dessen Leiter, Professor Brüning, Spezialist für derartige Operationen sei, die ihm bisher noch immer geglückt seien. Diese Unterredung kam Professor Dr. Dönitz zu Ohren, der sich daraufhin beschwerdeführend an den Kreisausschuß wandte und erklärte, er könne mit Professor Rautenberg nicht mehr zusammenarbeiten, da dieser durch Herabsetzung eines Kollegen die ärztliche Standeswürde in schwerster Form verletzt habe. Professor Rautenberg wurde vom Kreisausschuß vorgeladen und erklärte u. a., da Professor Dönitz derartige Operationen nicht mehr habe durchführen wollen, sei es nur eine Pflicht der Menschlichkeit gewesen, den Patienten an einen bekannten Spezialisten zu verweisen. Der Kreisausschuß teilte darauf dem verdienten lebenslänglich angestellten Arzt schriftlich mit, daß er seines Postens enthoben sei und sofort das Krankenhaus zu verlassen habe. Als Professor Rautenberg den Versuch machte, die Krankenjournale und sonstigen Papiere zur Uebergabe in Ordnung zu bringen, rief gegen Abend der Kreissekretär bei ihm an und drohte mit gewaltsamer Entfernung, falls Professor Rautenberg nicht sofort das Haus verlasse. Unter den Berliner Aerzten hat der Vorfall große Erregung ausgelöst.

Eine Frau beim Wildern abgefaßt

Zum ersten Male wurde unter den zahlreichen Wilderern, die in den letzten Wochen in der Gegend von Halle gefaßt werden konnten, auch eine Frau verhaftet. Sie ist, wie sie selbst erklärte, ihrem Manne, einem alten Wilderer, in der Schießkunst weit überlegen und führte ihr zerlegbares Jagdgewehr in einem altmodischen Regenschirm bei sich.

Das Geld auf dem Rathausboden

Einen interessanten Fund machte man im Rathaus der Stadt Parchim. Als der Stadtbauinspektor auf dem alten, winkligen Boden des Rathauses einen Gegenstand suchte, fand er hier eine rätselhafte eiserne Kiste, die mit einem Vorhängeschloß versehen war. Einem Schlossermeister gelang es, die Kiste unversehrt zu öffnen. In ihr fand man 420 Mark in Gold und 200 Mark in Silber, eingebeutelt und eingerollt. Die Geldsumme bestand aus 20- und 10-Mark-Stücken sowie aus Dreimark-Stücken der Vorkriegszeit. Ueber die Herkunft des Geldes herrscht noch völliges Dunkel, und muß es sich um Einquartierungsgelder aus der Kriegszeit handeln. Die behördliche Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Ungarn

Opfer des Verkehrs

In Budapest ist es noch mehr als in anderen Großstädten Brauch, zum Zeichen des beginnenden Frühlings den „Garten" ins Freie zu tragen. Die Kaffeehäuser spielen dort eine sehr große Rolle und es ist für den Budapester wie eine Erlösung, wenn er im Frühling wieder auf dem Bürgersteig sitzen kann, den die Kaffeehäuser in weitestem Maße für ihre Zwecke in Anspruch zu nehmen gewohnt sind. Sie schmücken den Fußgängerweg fast in seiner ganzen Breite mit Blumen und Blattpflanzen und stellen Tische und Stühle dazwischen. Mit diesem Brauch hat es aber jetzt zum größten Leidwesen der Budapester ein Ende. Der Stadtrat hat verfügt, daß in den Hauptstraßen die Bürgersteige ganz für den Verkehr frei gegeben werden müssen und daß in den Seitenstraßen nur noch ein beschränkter Raum in Anspruch genommen werden darf. Da es in der ungarischen Hauptstadt nur wenige freie Plätze und Parks mit Sitzgelegenheit gibt, so werden die „Gärten" der Kaffeehäuser stark vermißt.

Frankreich

Jugendliches Verbrechertum

In Paris sind zwei Knaben im Alter von 14 und 16 Jahren verhaftet worden, die eine alte Frau in einem Orte in der Nähe der französischen Hauptstadt in brutaler Weise ermordet haben. Der eine war Botenjunge, der andere Page in einem Hotel. Die beiden wurden vor ein paar Tagen wegen Landstreicherei verhaftet. Sie hatten sich in der Umgebung von Paris beschäftigungslos umhergetrieben. Im Laufe der Untersuchung gerieten sie in den Verdacht, die Mörder jener alten Frau zu sein. Sie legten dann auch bald ein Geständnis ab. Die beiden waren in Paris kurz vor Ostern Freunde geworden und hatten ihre geringen Ersparnisse gemeinsam vertan. Auf der Suche nach neuen Mitteln machte der ehemalige Botenjunge den Vorschlag, in die Villa einer alten Frau in der Nähe von Paris einzubrechen. Der Junge hatte dort wiederholt Waren abgeliefert, kannte also die Räumlichkeiten und glaubte zu wissen, daß die Bewohnerin der Villa stets große Geldbeträge in ihrem Hause aufbewahre. Der Plan wurde dann bei nächster Gelegenheit ausgeführt. Die Jungen stiegen durch das Küchenfenster in die Villa ein. Die alte Frau lag schlafend im Bett. Sie erhielt mehrere Schläge über den Kopf, und zwar mit einer Eisenstange, die die Jungen im Garten der Villa vorgefunden hatten. Als sie aus ihrer Bewußtlosigkeit wieder erwachte, folgten weitere Schläge, die die Schädeldecke zertrümmerten. Nach Durchsuchung aller Räume verließen die beiden das Haus mit einer Beute von 10 Francs. Mehr war in der ganzen Villa nicht zu finden. Die Jungen bestreiten die Absicht, die alte Frau zu töten. Als sie mit der Polizei am Tatort erschienen, wären sie von einer erregten Menge beinahe gelyncht worden.

Finnland

Kino in der Arktis! Eintrittspreis: Bratenstücke oder gefrorene Milch!

Das nördlichste Kino der Welt besitzt zurzeit zweifellos der Lappländer Olle Jopalla in Rawenheimo, einer von einem Nomadenvolk finnischer Abstammung bewohnten Ansiedlung. Hier, meilenweit von jeder Zivilisation entfernt, mitten in Schnee und Eis, steht das kleine primitive Holzhaus — der Tempel der zehnten Muse! Herr Jopalla verrichtet alles selbst, er räumt den „Saal" auf, heizt etwas ein und erhebt das Eintrittsgeld, das in Form eines Rentierfelles, eines fetten Bratenstücks oder gefrorener Milch entrichtet wird. Wenn die Besucher, ausschließlich Männer — Frauen dürfen an den Festlichkeiten nicht teilnehmen! — am Boden Platz genommen haben, setzt Herr Jopalla beim flackernden Schein der Lampe seinen alten Vorführapparat in Bewegung, die Vorstellung beginnt. Draußen, vor den geschlossenen Kinopforten lauschen die versammelten Frauen andächtig den Klängen des vorsintflutlichen Klaviers, das die musikalische Filmillustrierung besorgt und als einziges Instrument in weitem Umkreis eine Attraktion für die Bevölkerung bedeutet. Das Evangelium Hollywoods, das Herr Jopalla seinen Stammesgenossen in der arktischen Schneewüste predigt, hat die stumpfen Geister der Lappländer aufgerüttelt und in ihnen Freude und Begeisterung entfacht. Sie sind nämlich jetzt überzeugt, daß nur Lappland von Gentlemen bewohnt wird, Amerika dagegen ein Land wilder Barbaren ist. Viele Bilder, z. B. die Reiterszenen oder die Jagd auf wilde Tiere mit Schießgewehren, entfesseln wahre Lachsalven unter ihnen. Sie bemitleiden aber auch die Amerikaner, weil sie eine so ausgezeichnete Waffe wie das Messer nicht kennen. Die Stars, die sich ihnen in tief dekolletierten Toiletten und Badekostümen auf der Leinwand präsentieren, erwecken ebenfalls ihr aufrichtiges Mitleid, bei den Kußszenen aber empfinden sie geradezu — Abscheu und Ekel! . . . Die lappländische Siedlung Rawenheimo gehört der russischen Fürstin Geneva de Malroy, die sich nach Hollywood begeben hat, um den dortigen Filmgesellschaften den Plan eines lappländischen Films zu unterbreiten. Inzwischen aber beten die frommen Lappländer in ihren Kirchen um den Segen Gottes für ihre geliebte Fürstin, die im „wilden" Amerika weilt, wo die Töchter und Frauen frieren müssen, weil diese Barbaren ihnen keine wärmenden Felle geben, mit denen sie ihre Nacktheit bedecken könnten. . .

Fünf Tage „König von Albanien"

Er ist wirklich einmal fünf Tage „König von Albanien" gewesen, der 58jährige Karussellbesitzer Otto Witte aus Erfurt, wie die „H. N." melden. Gar wundersam hat sich das Karussell seines Lebens gedreht. In Düsseldorf als Kind einer Schaustellerfamilie geboren, durch ganz Europa gezogen, trennt er sich als junger Mensch in Italien von den Seinen und geht zur See, gelangt nach Amerika, Japan und Indien; in Palästina und Afrika betätigt er sich als Altertumsforscher, ganz ernsthaft, nicht um zu betrügen, und ein bekannter Tiefseeforscher nimmt den intelligenten jungen Mann als Gehilfen auf.

Nach mancherlei Fehlschlägen wird er Hafenarbeiter in Konstantinopel, dann Soldat in der türkischen Armee. Hier bringt er es zum Offizier. In einer Komödie, die dort aufgeführt wird, spielt er den türkischen Prinzen Helmetin, dem er zum Verwechseln ähnlich sieht. Als wieder einmal Krieg auf dem Balkan ist — man schreibt das Jahr 1913 — wird das Theater Wirklichkeit. Er und ein anderer türkischer Offizier fahren über Fiume nach Durazzo und von dort nach Kavaja in Albanien, das gerade in schwerer Wirrnis ist. Die stattlichen Gestalten in goldstrotzenden, ordenbesäten Uniformen fallen auf: „Prinz Helmetin und sein Adjudant aus Konstantinopel". Sie mischen sich mit großem Geschick in die diplomatischen Verhältnisse Albaniens ein. Eines Tages, im Februar 1913, wird der Karussellmann Otto Witte als Marbet, als Herrscher von Albanien ausgerufen und besteigt den Thron. Mit großem Pomp wird das Ereignis gefeiert. Das Volk ist begeistert. Es will sich von ihm gegen die anrückenden Serben führen lassen. Aber der moderne Nachrichtendienst! Der wirkliche Prinz Helmetin in Konstantinopel ist erstaunt über die Karriere, die er gemacht haben soll. Nach fünf Tagen Königsherrlichkeit flüchten der Pseudokönig und sein Adjutant durch die serbischen Linien. Witte kommt nach Oesterreich, wird als serbischer Spion verhaftet, denn man hält ihn für den berüchtigten Serbenoberst Masching.

Im Kriege wird Witte Abdeckereibesitzer im Taunus. Als der Krieg zu Ende ist und der Separatistenspuk im Rheinland beginnt, erwirbt er sich ein Verdienst; er tritt mit einer Schar gegen die bewaffneten Separatisten auf. Das macht ihn den Franzosen mißliebig. Er muß flüchten, verliert alle seine Habe. Von Erfurt aus bereist er nun wieder mit seinem Karussell das Land.

Auf einen grünen Zweig kommt er nicht. Es ergeht gegen ihn ein Pfändungsbefehl. Als der Gerichtsvollzieher mit dem Gendarm bei ihm anrückt, soll er die Beamten, da sich das Heldenblut in ihm regte, mit dem Säbel bedroht haben. Nun steht er vor dem Schöffengericht in Sangerhausen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Aber die Anklage bricht zusammen. Er hat nicht die Beamten bedroht, sondern hat das Publikum, das in sein Karussell eindrang, zurückgesagt. Der Oberlandjäger von Martinsrieth hat auch das scharfe Schwert gezückt, auch er hat nur die umdrängende Menge zurückscheuchen wollen. Freisprechung. Die Verhandlung hat keine irgendwie interessante Enthüllungen gebracht; immerhin, die „Kriminalstudenten" haben einen merkwürdigen Menschen kennen gelernt.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Ein in den 30er Jahren stehender Angeklagter war schon elfmal vorbestraft. Darunter befinden sich größere Freiheitsstrafen. Der Mann war im Felde, wurde aber im März 1918 entlassen, weil er fortgesetzt Anfälle bekam. Der Mann verlegte sich auf Diebstähle und auf Betrug. Als er krank wurde, stellte ihm der behandelnde Arzt einen Krankenschein für das Krankengeld in Höhe von M. 37.50 aus. Anstatt das Geld seiner Familie zu bringen, wurde in einer Wirtschaft eingekehrt und das Geld in Alkohol umgesetzt. Bei dem sich einstellenden moralischen Katzenjammer ging er wiederum zu seinem Arzt mit der Bitte, ihm einen Krankenschein auszustellen, da er den anderen verloren habe. Seine Bitte wurde erfüllt. Auf der Ortskrankenkasse aber wurde der Schwindel entdeckt und der Mann angezeigt.

Vor Gericht führte er aus, daß er sich die letzten Jahre hindurch tapfer geführt und ehrlich durchgeschlagen habe. Er wisse nicht, wie er zu dieser Dummheit gekommen sei. Schuld an seiner Straffälle seien schlechte Frauen. Der Mann ist stark unterernährt und stark nervös. Er bereut die Tat. Das Schöffengericht, Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Dr. Kley, billigt dem Angeklagten nochmals mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten und drei Wochen, während der Erste Staatsanwalt Dr. Rebel sechs Monate beantragt hatte. Das Gericht ist gerne bereit, wenn sich der Angeklagte gut führt, ein Gnadengesuch zu befürworten. Da der Mann eine Arbeitsstätte nachweisen kann, wurde er auf freien Fuß gesetzt.

Ein Angeklagter erhält wegen Untreue unter Einrechnung einer früheren Strafe drei Monate und eine Woche Gefängnis. Er hat im Frühjahr 1928 von einer Firma in Kornwestheim Waren im Gesamtbetrag von 90 Mk. bezogen, diese weiter veräußert und den Betrag entgegen der getroffenen Vereinbarung für sich verwendet.

Ein Arbeiter hat einem anderen in einer Wirtschaft in der Schwetzingerstadt ein Bierglas auf den Kopf geschlagen. Da der Täter gereizt und angetrunken war, erschien eine Geldstrafe von 25 Mk. als ausreichend. Vor der Polizeiwache versuchte er auszureißen und setzte seiner Verbringung auf das Wachlokal heftigsten Widerstand entgegen. Wegen dieses Delikts wurden ihm 35 Mk. Geldstrafe vom Einzelrichter Burger zudiktiert. Da der Angeklagte schon ziemlich vorbestraft ist, konnten mildernde Umstände nicht berücksichtigt werden. Außer den 60 Mark Geldstrafe bekommt der Angeklagte noch die Gerichtskosten auferlegt. ch.

Gerichtliches Nachspiel einer politischen Schlägerei

Vor dem Schöffengericht Darmstadt begann am Mittwoch vormittag die Verhandlung gegen 11 Angeklagte, meist aus Pfungstadt bei Darmstadt, wegen Landfriedensbruch, Schlägerei usw. Während einer Wählerversammlung der Nationalsozialisten, zu der auch eine Anzahl Nationalsozialisten aus Worms gekommen waren, kam es zu Streitigkeiten. Der Saal wurde während der Aussprache von der Polizei geräumt und als die Nationalsozialisten durch eine dunkle Seitenstraße abmarschierten, kam es zu Ausschreitungen, in deren Verlauf ein Nationalsozialist namens Coßmann aus Darmstadt durch einen Messerstich so schwer verletzt wurde, daß er im Krankenhaus Darmstadt starb. Der Tatbestand ist noch in Dunkel gehüllt, da niemand erkannt wurde. Nur ein Zeuge erklärt, daß der Hauptangeklagte Hurhorn II von Pfungstadt gesagt habe: „So, der hat sein Fett, jetzt kommen die anderen dran."

Der Fall Stein in Mainz

Am 21. März war der Kraftwagenführer Stein aus Germersheim vom französischen Militärgericht in Landau wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Zur Verhandlung in Landau wurde der deutsche Verteidiger, Senatspräsident Dr. Führ, nicht zugelassen und dem Angeklagten ein französischer Offizier als Offizialverteidiger gestellt. Stein erklärte in der Verhandlung, er werde als Protest gegen die Nichtzulassung seines Verteidigers auf keine Frage des Vorsitzenden antworten. Gegen das Verfahren legte Senatspräsident Dr. Führ-Landau Berufung ein. Das französische Revisionsgericht in Mainz entschied nun, daß der Berufung Dr. Führs stattgegeben werde und die Sache Stein vor dem Appellationsgericht in Mainz nochmals zur Verhandlung kommen soll.

*

§ **Fahrlässige Tötung vor Gericht.** Der 32 Jahre alte ledige Landwirt August Klök aus Urnau wurde vom Schöffengericht Konstanz wegen fahrlässiger Tötung anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von sechs Wochen zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt. Klök wollte in der Scheune seines Vaters mit dem 16jährigen Dienstknecht Aloys Münz einen Iltis jagen. Dabei traf er anstatt den Iltis das Bein des jungen Jagdgehilfen, der acht Tage darauf an der erlittenen Verletzung starb. — Der 22 Jahre alte ledige Kraftwagenführer Erwin Uhler aus Reihen, Amt Wiesloch, wohnhaft in Ueberlingen, hatte am 22. Dezember v. J. den 22 Jahre alten ledigen Dienstknecht Wegele überfahren, der an den erlittenen Verletzungen starb. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist, abzüglich Untersuchungshaft.

Sportliche Rundschau

Kegelsport

Kegler-Verband Mannheim

Die Kämpfe um die Stadtmeisterschaft nehmen ihren Fortgang. Inzwischen mußten sich auch Ges. „Rheingold" und Ges. „Um e Hoor" gegenüber treten. Erreicht haben „Rheingold" 1901 und „Um e Hoor" 2024 Holz. Bei solch wichtigen Treffen sollten höhere Resultate herauskommen. Fehlwürfe und Ergebnisse unter 200 Holz bei 30 Kugeln dürfen nicht vorkommen. Auch gegen den „KC. Waldhof" konnte Ges. „Um e Hoor" mit einem Plus von 96 Holz gewinnen. Allem Anschein ringt sich Ges. „Um e Hoor" ungeschlagen durch. Muß dagegen beim Kampf gegen „Kurpfalz" und „Goldene Sieben" eine Niederlage hingenommen werden, so wird ein Entscheidungsspiel mit Ges. „Edelweiß" erforderlich. In der A-Klasse liegt die Führung noch immer bei Ges. „Bock". Ob sich Ges. „Harmonie-Goldwurst", „Gute Gasse" oder „Alle Neun" an zweiter Stelle plaziert muß abgewartet werden, nachdem in dieser Klasse mit Ueberraschungen zu rechnen ist. Recht gute Leistungen zeigt die B-Klasse. Bei dem Treffen Roland-Rheinperle erreichte Ges. „Roland" 2192 und „Rheinperle" 2000 Holz. Durch diesen Gewinn — Pillhofer brachte es auf 901 Holz — dürfte Ges. „Roland" den Anschluß zur A-Klasse erreicht haben, vorausgesetzt, daß „Rheinperle" sich nicht aufrafft. Ges. 1023 Feudenheim und Rhein-Neckar sind punktgleich, sie brauchten bisher nur je 2 Niederlagen hinzunehmen. Auch die C-Klasse bringt gute Ergebnisse. Ges. „Eintracht" ist noch ungeschlagen. Allgemein ist man gespannt ob sich „Eintracht" beim Rückkampf gegen „Flottweg" und „Gut Holz" ebenfalls behaupten. Gelingt dies nicht, so muß „Eintracht" seine Chance an „Flottweg" abgeben. Aller Voraussicht noch wird ein Entscheidungsspiel erforderlich.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

P. A. Jeder Arzt wird Ihnen hier das entsprechende Mittel verschreiben können.

He. Fast in jedem Schreib- und Spielwarengeschäft.

Kranksein. Erkundigen Sie sich bei der Geschäftsstelle des Badischen Hausfrauenvereins.

M. H. Eine solche Adresse ist uns nicht bekannt.

A. H. Zigaretten. Hierüber gibt Ihnen jeder Arzt Auskunft.

H. B. K. 1. Die Kosten können in Abzug gebracht werden. 2. Ja, im Rathaus.

K. M. K. Kali Chemie AG. Berlin NW. 7, Reichstagufer 10.

B. Kei. 1. Eine Stelle der Angestellten-Versicherung befindet sich im alten Rathaus am Marktplatz 2. In Waldhof gibt es kein Gemeindesekretariat.

E. B. Da Sie und Ihre Frau noch verdienen, ist die Steuer in Ordnung. Vielleicht erkundigen Sie sich einmal bei der evangelischen Kirchensteuerbehörde.

Millionen wissen es!

Mifa-Räder sind trotz höchster Qualität ausserordentlich billig, da sie „Direkt ab Fabrik" durch 280 Fabrik-Verkaufstellen geliefert werden.

Mifa

Mifa-Räder mit Polack-Reifen von 61.— M bis 182.— M. Modernste Modelle 1929 soeben eingetroffen. Verlangen Sie kostenlos unseren interessanten Katalog.

Bequeme Ratenzahlung

MIFA-FABRIKVERKAUFSTELLE

Mannheim, E 3, 13

Leiter: Albert Joachim jr.

Macht Blutreinigungskuren mit Natürlich. Franzensbader Mineralwasser. Ärztlich empfohlen gegen Fettleibigkeit, Fettherz, Verstopfung, Blutblütigkeit, Stauungen der Bauch-Organe (Leber-, Nieren-, Gallenleiden u. Hämorrhoiden). Stets fr. Füllungen: p. Flasche M. 0.85. 1 Kur = 50 Flasche M. 40. Franzensbader Mineralwasserversandung G. m. b. H. Bertretg. Brand, Ang.-Anlage 7 II. Tel. 27310 *047

Geldverkehr

Darlehen in jeder Höhe schnell diskret durch B1480 W. Schmalz, Rheinstraße 8.

5000 Mk. auf 2 J. fest, bei gut. Zinsen, monatl. Gewinn u. Sicherh. sof. gesucht. Angeb. unt. R Q 46 an die Geschäftsstelle. B1568

Photo-Lederetaschen für alle Apparate, sehr billig.

Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

Vorzügliche Reisegelegenheiten in allen Klassen auf behaglich ausgestatteten Dampfern von

BREMEN

NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA

Ostasien, Afrika, Australien

Direkter Dienst nach

CANADA

Reisegepäck-Versicherung

Kostenlose Auskunft durch unsere sämtl. Vertretungen

Norddeutscher Lloyd Bremen

Mannheim: Norddeutscher Lloyd, General-Agent Mannheim. Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Hansa-Haus D1, 7/8 Fernsprecher 23267 und die übrigen Bezirks-Vertretungen

Jetzt viel mehr freie Zeit –

seitdem die Hausfrau diese nahrhaften, schnell zubereiteten Flocken verwendet

Mit diesen köstlichen Quäker Rapidflocken hat das stundenlange Stehen am heißen Herd ein Ende gefunden — eine große Arbeitserleichterung für die Hausfrau, eine Ersparnis an Zeit und Gas!

Und doch enthält die duftende, dampfende Schüssel Quäker Rapidflocken — in 3 bis 5 Minuten ist das Gericht tafelfertig — alle wichtigen Nährsubstanzen für jung und alt. Goldgelbes, vollreifes Getreide, auf besondere Weise präpariert, reich an Vitaminen, Proteinen und Kohlehydraten, das sind Quäker Rapidflocken! Kräftigend und nährend erhalten sie Ihren Körper widerstandsfähig, ohne überflüssiges Fett anzusetzen.

Die sauberen Kartons schützen vor Verstauben. Rapidflocken haben im Gegensatz zu anderen Flocken keine Spelzen und keinen bitteren Geschmack. Zu Suppen und Gemüsen sind sie ein nahrhafter Zusatz; sie lösen sich in diesen Speisen vollständig auf.

Fragen Sie Ihren Kolonialwarenhändler nach der 1-Pfund- oder ½-Pfund-Packung, oder verlangen Sie auf einer Postkarte eine Gratisprobe. Jede Packung enthält überdies einen Gutschein für schwerversilbertes Besteck.

Vorschlag für die Zubereitung

Pfannkuchen: ½ Pfund Rapidflocken mit 1 bis 2 Eiern, 1 Tasse Mehl, 1 Prise Salz und 1 Eßlöffel Zucker zu einem dünnen Teig anrühren. Löffelweise in heißes Fett geben, kleine Kuchen backen, mit Zucker und Zimt bestreut anrichten.

Quäker Rapidflocken

Ausschneiden! Einsenden!

Quäker Nährmittel-Gesellschaft m. b. H. Abt. NM 11
Elsen (Bezirk Düsseldorf)

Bitte senden Sie mir sofort eine Gratisprobe Quäker Rapidflocken.

Name: _____

Adresse: _____

MARCHIVUM

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung"

Zur neuen Verkehrsordnung

Eine vor etwa 15 Jahren erlassene örtliche polizeiliche Verfügung verbietet das Gegenüberhalten zweier Automobile in schmalen Straßen; der Abstand zwischen den Wagen muß so groß sein, daß durch ihn zwei nebeneinander fahrende Automobile unbehindert durchkommen können. Es ist aber gestattet, die Wagen in der Weise abzustellen, daß der anfahrende Wagen mit dem stehenden in einer Linie abschneidet, d. h. wenn ein Wagen an der rechten Bordschwelle steht, darf der anfahrende Wagen nur so weit links halten, daß dessen Kühler mit den Hinterrädern des anderen eine Linie bildet. Kommt der zweite Wagen aus der entgegengesetzten Richtung, muß er seinen Wagen so abstellen, daß die beiden Kühler eine gerade Linie bilden.

Was ist das Ergebnis dieser Verfügung? Die durchfahrenden Automobile sind gezwungen, sich zwischen den haltenden Wagen wie eine Schlange durchzuwälzen. Durch die stehenden Fahrzeuge ist dem Fahrer die Aussicht versperrt. In dem Moment, wo er um ein abgestelltes Auto herumfahren will, taucht plötzlich ein aus entgegengesetzter Richtung fahrendes Fuhrwerk auf und ein Zusammenstoß ist kaum vermeidlich und dabei ist es so furchtbar einfach, hier Ordnung und Sicherheit zu schaffen. Es genügt nur zu verordnen, daß sämtliche Fahrzeuge, die in den senkrecht zum Friedrichsring führenden Straßen verkehren, nur an einer Bordschwelle, und zwar an der rechten, vom Friedrichsring aus gesehen, halten dürfen. Dasselbe bezieht sich auf die Straßen zwischen dem Rheinufer und dem Schloß. Hier dürften die vom Schloß kommenden Wagen nur rechts und die vom Rheinufer kommenden nur links abgestellt werden. Das heißt: alle Fahrzeuge würden nur an einer Straßenseite halten, die andere Straßenhälfte wird dadurch frei und übersichtlich. Für die schmalen Straßen in Paris besteht eine ähnliche Verfügung schon seit Jahren und hat sich sehr gut bewährt. Weshalb könnte sie nicht in Mannheim eingeführt werden? Vielleicht ist es noch nicht zu spät, sie in die neue Verkehrsordnung, deren Veröffentlichung uns schon seit Monaten in Aussicht gestellt ist, aufzunehmen.

Ein alter Automobilist.

*

Wie stehts mit der Dauerkleingartenanlage im Lindenhofgebiet?

Vor einiger Zeit brachte die „Neue Mannheimer Ztg." die Nachricht, daß durch die Stadtverwaltung dem Kleingartenverein Mannheim-Lindenhof Gelände zur Errichtung von Dauerkleingärten bereitgestellt worden sei. Ein langgehegter Wunsch der betr. Kleingärtner ginge damit in Erfüllung. In verschiedenen andern Städten, z. B. in Karlsruhe, hat man schon längere Zeit den Wert und die Bedeutung der Kleingartenarbeit erkannt und den Kleingärtnern Gelände zu Daueranlagen zu einem billigen Pachtpreise zur Verfügung gestellt. In den meisten Städten wurden diese Dauergärten als Grünanlagen in den Stadtplan aufgenommen und bilden als Musteranlagen einen Schmuck der Stadt.

Für den Sport und seine Bestrebungen hat die Stadt Mannheim immer wieder Entgegenkommen gezeigt. Was sind nun die Kleingartenanlagen anders als Sportplätze für die werktätige Bevölkerung, für Alte und Junge, für Männer und Frauen? Bei den heutigen Wohnungsverhältnissen ist das Verlangen derer, die tagsüber in dem engen Haushalt, in den Fabriken, Werkstätten und Büros eingepfercht sind, nach Luft und Sonne, nach Freude und Frieden und Ruhe wohl zu verstehen. Mit welcher Liebe und Hingebung wird doch das anvertraute Stückchen Land gepflegt, nicht allein um des wirtschaftlichen Ertrages willen. Das zeigte auch die Ausstellung auf den Rennwiesen 1927. Nicht Gemüse und Küchenkräuter waren dort in erster Linie zu sehen, sondern Blumen und wieder Blumen, aus deren farbigen Kelchen die Gartenfreude leuchtete. Schaut in die strahlenden Gesichter der Kinder, wenn ihnen Gelegenheit geboten wird, im Garten zu spielen und mit ihresgleichen sich zu tummeln.

Und jetzt sollte unser längst gehegter Wunsch in Erfüllung gehen. Gelände wurde dem Verein Lindenhof angeboten. Eine größere Summe zur Ausgestaltung der Anlagen zeigte sich im städtischen Voranschlag. Aber nicht lange währte die Freude. Denn das Gelände liegt weit draußen hinter dem Tierasyl. Es gab lange Gesichter, als eine größere Anzahl der Interessenten die Gegend betrachtete. Nicht geeignet für unsere Zwecke, solange die Weidenbäume nicht entfernt und die kreuz und quer ziehenden Gräben und Niederungen in dem sowieso nicht ganz hochwasserfreien Gebiet nicht aufgefüllt sind, so lautete das Urteil. Und wie steht es mit den Schnaken? Mit der Daueranlage ist es auch nicht weit her. Ja, so lange die Stadt das Gebiet nicht zu Bauzwecken nötig hat, und das kann schon eine Reihe von Jahren währen, aber dann heißt es wieder wandern. Unser Traum von Kinderspielplätzen, vom Vereinshaus, von Grünanlagen im Stadtbild ist zerronnen. Wenn wir doch so weit hinaus müssen, warum wird das in der Verlängerung der städt. Baumschule liegende Gebiet für unsere Zwecke nicht freigemacht, sodaß wenigstens der Grund und Boden einen Anreiz bildete für unsere Kleingärtner?

Eine andere Lösung der Angelegenheit wäre aber viel schöner. Sie bestünde darin, daß die Gärten hinter der Fabrik Lanz als Grünanlage im Stadtplan erhalten bleiben könnten. Wie gering wäre die Summe, um dieses Projekt durchzuführen! Wie viele durch langjährige Arbeit erzeugte Werte gehen bei der Beseitigung dieser Gärten zu Grunde. Wenn der Frühling jetzt mit der wundervollen Baumblüte einzieht, dann kommt so recht zum Bewußtsein, wieviel Schönes und Wertvolles die Gärten enthalten. Wir können nur bitten: Kommt und schaut alle diese Pracht und diese Herrlichkeiten und helft uns, diese zu erhalten. Der Kleingartenverein Lindenhof würde sich eine Ehre daraus machen, diese Gartenkolonien in eine Schmuckanlage umzuwandeln. Für Neuanlagen, die von vornherein den Stempel der Minderwertigkeit in sich tragen, sind die Lindenhöfer Kleingärtner nicht zu haben. Man sollte doch einmal mit der bisher leider geübten Behandlung der Kleingartenbausache brechen und sich nicht immer wieder den berechtigten Wünschen der Kleingärtner verschließen.

H.

*

Was ist die Tätigkeit unserer Hausfrauen wert?

Diese Frage interessiert sicher alle Hausfrauen. Ich bin dank der Mitwirkung der Mannheimer Justizkasse in der Lage, sie zu beantworten. Ich hatte das zweifelhafte Vergnügen, zu einer Zeugenvernehmung mit meiner Frau im Schlosse erscheinen zu müssen. Nach einer Wartezeit von über einer Stunde wurden wir dann vernommen. Infolge der Zeitversäumnis war es meiner Frau natürlich nicht möglich, zuhause zu kochen, sodaß wir uns auf die Justizkasse begaben, um eine Vergütung für das von uns in einem Restaurant einzunehmende Mittagessen zu beanspruchen. Wir wurden dahingehend belehrt, daß eine derartige Vergütung nicht zulässig sei, da einem Ortsansässigen ein Zehrgeld nicht zustehe. Auf weitere Vorhaltungen gab uns der Beamte in liebenswürdiger Weise die Auskunft, daß, nachdem meine Frau keine eigene Beschäftigung habe, sondern lediglich Hausfrau sei, ihr nur der niedrigste Stundenarbeitslohn als Vergütung zugebilligt werden könne und dies sind — — 20 Pfennig in der Stunde. Die Hausfrauen werden sich freuen, auf diese Weise zu erfahren, wie hoch ihre Tätigkeit durch die Gerichtsbehörde eingeschätzt wird.

M. K.

Nutz- oder Luxushund

In der letzten Samstagsausgabe befaßte sich ein Hundefreund mit einem gewissen Existenzkampf" der Hunde. In heutiger Zeit haben verschiedene Bevölkerungsschichten um ihre Existenz zu kämpfen, wobei solche Kämpfe keinerlei Gleichbedeutung mit dem eines Hundes haben dürften. Die einzige Stütze unseres Vaterlandes sind die Steuern, die auch schon in den früheren Zeiten ein wichtiger u. vielumstrittener Faktor waren. Wenn man die Arten von Steuern ins Auge faßt, so bedeuten diese unbestritten für den Einzelnen eine Härte. Nichtsdestoweniger verschuldet zum Teil der Einzelne seine steuerliche Belastung selbst. Eine solche freiwillige Selbstbelastung in steuerlicher Hinsicht erstreckt sich schließlich auf die Hundebesitzer. Unter den Hundebesitzern gibt es zweierlei Arten. Erstens solche, die mit einem Hund einen gewissen Luxus treiben und zweitens solche, für die ein Hund unentbehrlich ist, sei es, daß er das Leben und das Haus des Herrn beschützt. Dies sind zwei Probleme, die scharf auseinandergehalten werden müssen.

Die Hundehaltung in den Großstädten hat nach dem Kriege so überhand genommen, daß bereits jeder dritte Hausbewohner einen Hund hatte. Nachdem nun aber der Gesetzgeber dazu übergegangen ist, die Steuer für die Hunde zu erhöhen, hat man deutlich erkannt, daß sehr viele Hundebesitzer sich bewogen fühlten, dem Staate die Steuer vorzuenthalten, indem sie sich die Tiere vom Halse schafften. Dies hatte zur Folge, daß wir heute, entgegen früheren Jahren, bedeutend sauberere Straßen haben. Ich kannte Familien, die sich sogar zwei Hunde hielten, obschon keiner von diesen beiden geneigt gewesen wäre, der menschlichen Gesellschaft etwas zu nützen, sondern lediglich die Straße beschmutzten und durch ihr Gekläff und Gehäul nicht unerheblich zur Nervosität der Großstadtbewohner beigetragen haben. Ferner gibt es Besitzer von Hunden, die in äußerst ärmlichen Verhältnissen leben und mitunter im wahrsten Sinne des Wortes nur ihr Leben fristen, aber einen Hund müssen sie dennoch haben. Hier kann keineswegs die Rede von einer „steuerlichen Belastung" sein, denn eine solche „Belastung" kann man durch Verzicht auf den Hund abwenden.

Wenn man auf das Land hinausgeht, so hat man selten die Gelegenheit, einen Hund auf offener Straße frei herumlaufen zu sehen. Dagegen machen sich diese Tiere hinter verschlossenen Türen bemerkbar. Ein Schild vor der Hoftür läßt erkennen, daß sich hier ein Wachhund befindet. Diese Kategorie von Hunden ist in einer Großstadt mitunter unentbehrlich. Manchem Besitzer leistet ein solches Tier wahrhaftig gute und treue Dienste. Jene Sorte von Tieren ist das Gegenstück zu den eingangs erwähnten. Bei solchen Tieren, die ihrem Herrn treu ergeben sind, wäre es bedauerlich, wenn durch steuerliche Belastungen ihre „Existenz" gefährdet wäre. Trotz all dem Guten, was solche Tiere leisten, dürfte meiner Ansicht nach der augenblickliche Steuersatz von jährlich RM 60.— oder monatlich RM 5.— nicht zu hoch sein, wenn man in Betracht zieht, daß diese Tiere mitunter Gefahren abwenden, die zweifelsohne eine weit höheren Schaden nach ziehen würden, als die Steuer ausmacht. Hingegen verurteile ich es, daß für einen weiteren Hund erhöhte Steuern abgeführt werden müssen, sofern er ausnahmslos dazu bestimmt ist, Haus u. Herd zu schützen. Es müßte hier von amtswegen die Bedürftigkeitsfrage geprüft und je nach Art des dem Hunde obliegenden Wachsamkeitdienstes die Steuer für jeden weiteren Hund gleich dem Satz für einen Hund bemessen werden.

Bei der anderen Kategorie von Hunden müßte die Steuer so gestaltet werden, daß es den Besitzern solcher Tiere zu Bedenken Anlaß geben würde, künftig sich einen solchen Luxus zu erlauben.

Gustav Da.

Radio? Selbstverständlich mit
TELEFUNKEN-RÖHREN
TELE FUN KEN

Asthma ist heilbar!
nach Dr. med. R. Hoefft's Heilverfahren
Nachweisbar völlige Heilung bei Asthma, chron. Bronch.-Katarrh, altem Husten usw. Nachbehandlung von Grippe und Lungenspitzenkatarrh. 4326
Einzig Asthma-Ambulatorium in Mannheim
Parkring 4a. Haltest. Rheinlust. Tel. 330 10
Geöffn. tägl. 10—1 u. 3—7, Sonnt. 10—1 Uhr
Sprechstunde durch Dr. med. R. Hoefft pers.
Dienstag und Freitag 4—7 Uhr.

Auch Sie möchten gerne
ein erstklassiges Musikinstrument (Vox, Elektrola, Klavier, Geige etc.) zu günst. Preisen u. Zahlungsbedung. erwerben.
Erbitten Sie unverbindl. den Besuch unseres Vertreters unter A B 36 hauptpostlagernd Mannheim. *666

Gute
Tisch-Pension
für Damen u. Herren
*569 B 2, 3, 11.

Guten
Mittags- u. Abendtisch empfiehlt? *713
Näh. in der Geschä.

Komplette
Schlafzimmer-Einrichtungen
Eiche gewichst, 3türig,
mit weißem Marmor (Qualitätsware)
mit 2 Patentrösten, 2 Schonerdecken,
2 prima Wollmatratzen,
zum Ausnahmepreise v. M. 648.-, 672.-, 688.-, 715.-
Binzenhöfer, Möbelgeschäft u. Schreinerei
Augartenstraße 38. *712
Niemand versäume, von diesem außerordentlich billigen Angebot Gebrauch zu machen.

Frühjahrskuren
zur Ausscheidung von Stoffwechselschlacken mit einfachen, unschädlichen Naturmitteln in Verbindung mit Massage (Masseur u. Masseuse im Hause) berät *473
ärztlich geprüfter Masseur
Parkring 2, 2 Trepp.
Vorherige Anmeldung mit Postkarte erwünscht. Niedere Preise.

Der wichtigste Teil am Gasherd ist der Brenner!

Das deutsche Spitzenfabrikat
von M. 110.- an
Der HOMANN-Brenner
rostet niemals, schlägt nie zurück, hat selbstätige Luftregulierung, garantiert die kleinste Gasrechnung und ist trotz dieser unübertroffenen Vorzüge nicht teurer als alle anderen Fabrikate. 4386
Teilzahlung bis zu 20 Monatsraten à M. 6.20
Sehen Sie sich unverbindlich diesen Herd bei uns an
Hirsch & Cie., F 2, 5 Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte

Zum Schulbeginn
Alle Schulartikel
nach Vorschrift, gut und preiswert, kaufen Sie am besten
nur im Fachgeschäft
Vereinigung Mannheimer Papier- u. Schreibwarenhändler
mit 50 Spezial-Geschäften

Statistik

Im Zeitraum vom 1. Januar bis 31. März 1929 erschienen in der Neuen Mannheimer Zeitung folgende bezahlten Anzeigen:

Vermietungs-Anzeigen	4427
Geschäfts-Anzeigen	4018
Stellen-Angebote	2528
Kleine Verkäufe	2004
Miet-Gesuche	1779
Stellen-Gesuche	1060
Veranstaltungen	1034
Familien-Anzeigen	495
Unterrichts-Anzeigen	398
Heirats-Anzeigen	261
Vereins-Anzeigen	219
Gesamtzahl der Anzeigen	20959

Auf Chiffre-Anzeigen liefen ein: 51425 Offerten

Diese Zahlen beweisen die hervorragende Stellung der Neuen Mannheimer Zeitung in der Tagespresse

Zahlen beweisen

Neue Mannheimer Zeitung

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Wirtschafts- und Börsenwoche

Die Förderung der deutschen Ausfuhr — Notwendigkeit gesunder Voraussetzungen
Gefahren der gegenwärtigen Lohnpolitik — Vor der Diskonterhöhung — Börse und Ausland

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat eine Denkschrift über die Förderung der deutschen Ausfuhr veröffentlicht. Mit Recht wird in dieser Schrift der größte Wert auf den Absatz deutscher Industrieerzeugnisse auf dem Weltmarkte gelegt. Mit seiner großen Arbeiterbevölkerung war Deutschland stets auf den Verkauf seiner Produkte an das Ausland angewiesen. Gegenwärtig ist der Zwang zur Ausfuhr im Vergleich zu der Zeit vor dem Kriege noch erheblich gewachsen, weil wir unseren Gläubigerstaaten nur dann Entschädigungen zahlen können, wenn wir Einfuhrüberschüsse erzielen. Bei der Beurteilung der Denkschrift ist mit Recht betont worden, daß es der deutschen Industrie auf staatliche Förderung der Ausfuhr durch Exportkredite und Bürgschaften jedenfalls nicht in erster Linie ankommt. Der deutsche Industrielle und der deutsche Kaufmann besitzen Initiative und Erfahrung genug, um auch ohne staatliche Unterstützungen sich auf dem Weltmarkte durchzusetzen, wenn die Voraussetzungen gegeben sind. Aufgabe des Staates muß es deshalb in erster Linie sein, für die Schaffung gesunder Voraussetzungen zu sorgen, d. h. der Produktion alle sozialen und Steuerlasten fernzuhalten, die den deutschen Wettbewerb auf dem Weltmarkte erschweren oder unmöglich machen. An diesem Verständnis des Staates für die Bedürfnisse der Wirtschaft fehlt es aber heute noch in sehr weitgehendem Maße. Besondere Beachtung verdienen unsere Handelsbeziehungen zu Rußland. Die Sowjet-Regierung macht neuerdings wieder Anstrengungen, mit England in Handelsbeziehungen einzutreten. Diese Beziehungen können erst dann wieder in Gang kommen, wenn Sowjet-Rußland und England ihre politischen Beziehungen wieder hergestellt haben. Damit wird man aber vorläufig nicht rechnen können und deshalb wird man auch die russischen Annäherungsversuche England gegenüber nicht mit allzugroßer Sorge zu verfolgen brauchen.

Voraussetzung einer Förderung der deutschen Ausfuhr ist auch eine vernünftige Lohnpolitik. Daß es auch hier noch an dem nötigen Verständnis für unsere Lage fehlt, beweist die vom Reichsarbeitsministerium veröffentlichte Statistik über die Arbeitskämpfe im Jahre 1928. Trotz der Verschlechterung der Wirtschaftslage haben in diesem Jahre die Arbeitskämpfe ganz erheblich zugenommen. Die Gewerkschaften haben also bei ihren Lohnforderungen auf die Verschlechterung der Konjunktur nicht die geringste Rücksicht genommen, vielmehr die Zeit für günstig gehalten, um den Lohndruck auf die Unternehmer zu verstärken. Die Gewerkschaften haben allerdings mit zunehmender Erfolglosigkeit gekämpft, weil eine weitere Steigerung des Lohnes in vielen Wirtschaftszweigen tatsächlich zu einem Ding der Unmöglichkeit geworden ist. Eine Lehre haben aber die Arbeiter aus den Erfahrungen der letzten Zeit offenbar nicht gezogen, denn die Lohnforderungen sind wieder in vollem Gange. Der Reichsbahn gegenüber haben allerdings die gewerkschaftlichen Spitzenverbände neuerdings eine Haltung eingenommen, die darauf schließen läßt, daß man den Kampfeseifer etwas zügeln und erst einmal das Ergebnis der jetzt in ihr entscheidendes Stadium getretenen Pariser Tributverhandlungen abwarten will. Die Reichsarbeiter verfolgen mit ihrer Lohnbewegung dieselbe Taktik. Sehr tröstlich ist dies allerdings nicht. Denn wenn eine Herabsetzung unserer Entschädigungsverpflichtungen, mit der heute noch nicht einmal mehr zu rechnen ist, zur Begründung neuer Lohnforderungen benutzen will, wo soll dann die Erleichterung unserer Lasten durch ein etwaiges Entgegenkommen unserer Gläubigerstaaten herkommen. Was im günstigen Fall an Reparationserleichterungen erhofft werden kann, das ist doch noch kein Gewinn oder Besitz, den wir sofort und ohne weiteres verteilen könnten. Der muß durch eine etwaige Erleichterung der Daweslasten erst noch erarbeitet werden, wenn die Prosperität der Wirtschaft offenkundig ist, über einen angemessenen Anteil aller Glieder sprechen können.

Was die Lage im Ruhrbergbau anlangt, so wird man den Jahresbericht der Preußag als beweiskräftiges Beispiel betrachten können. Die Preußische Bergwerks- und Hütten-AG., deren Aktien sämtlich im Besitz des preußischen Staates sind, stellt fest, daß die Unkosten durch Lohnerhöhungen erheblich gesteigert worden sind und daß sich der Reingewinn infolgedessen erheblich vermindert hat. Die Gesellschaft kann nur 4 v. H. ausschütten. Sie hat trotz dieser schlechten Geschäftslage beschlossen, eine Anleihe von 100 Millionen M aufzunehmen und dadurch ihr Kapital von 40 auf 140 Mill. M zu erhöhen. Der öffentlichen Hand, die auf Rentabilität nicht zu sehen braucht, werden solche Transaktionen leicht gemacht. Die Privatwirtschaft hat die Geldbeschaffung viel schwerer. Man wird deshalb auch in diesem Zusammenhange bedauern müssen, daß es bei den letzten Steuerverhandlungen im Reichstage nicht gelungen ist, eine Besteuerung der öffentlichen Hand durchzusetzen. Man hätte dadurch nach sachverständiger Schätzung einen Betrag von mehr als 100 Mill. M erzielen können. Allerdings Berlin hat Milliardenwerte im Vermögen. Schon eine Heranziehung dieser Werte zur Vermögenssteuer würde einen Betrag von mehr als 10 Mill. M ergeben. Freilich müßte die öffentliche Hand verhindert werden, diese Belastung auf die Steuerzahler oder die Verbraucher abzuwälzen. Sie müßten die Mehrausgabe durch größere Sparsamkeit wettmachen. Eine solche Einschränkung könnte nur von Nutzen sein. Die Inanspruchnahme des Geldmarktes durch Kommunalanleihen fängt allmählich an, die wirtschaftlich berechtigte Grenze zu überschreiten.

*

Die Geldmarktlage bleibt nach wie vor von der Entwicklung am Newyorker Geldmarkt abhängig. In Deutschland steht der kurzfristige Geldmarkt augenblicklich im Zeichen der Erleichterung, sodaß man den Ansprüchen der Saisonbelebung in der Industrie mit einer gewissen Ruhe entgegensieht. Unter den schon in der Vorwoche behandelten, aber noch heute wirkenden Umständen gehen die Gold- und Devisenbestände der Reichsbank immer weiter zurück, sodaß mit der Möglichkeit einer Reichsbankdiskonterhöhung um ½ Prozent in absehbarer Zeit gerechnet werden muß, zumal neue Auslandsanleihen nach Deutschland fast gar nicht mehr kommen.

Auch in dieser Woche lag der Schwerpunkt der Börsenbewegung nicht im Inlande, sondern im Auslande. Auslandskäufe waren wieder die treibende Kraft, die deutsche Spekulation ist eigentlich nur das Gefolge dieser immer wieder einsetzenden Auslandskäufe. Amerika und Holland kauften wieder Elektrowerte, Bankaktien und einzelne Spezialpapiere, Paris setzte aber jene auffallenden Käufe in Kaliwerten fort, die man jetzt auf Aufkäufe für einen in der Bildung begriffenen französischen Trust für deutsche Kaliwerte zurückzuführen geneigt ist. Die Franzosen vergleichen offenbar den hohen Stand der an der Pariser Börse notierten elsässischen Kaliwerte mit den deutschen Kalipapieren, ein Vergleich, der entschieden zugunsten der deutschen Kalipapiere ausfällt. Diese anhaltenden Pariser Käufe äußerten sich darin, daß Salzdetfurth-Aktien im Laufe eines Monats nahezu um 100 v. H. angezogen haben. Die amerikanischen Käufe in Elektropapieren führt man zum Teil auf amerikanische Elektro-Großkonzerne, zum Teil auf amerikanische Investmenttrusts zurück, wobei man sich daran erinnern muß, daß in der letzten Zeit eine ganze Anzahl neuer amerikanischer Investment-Gesellschaften, zum Teil ausgesprochen für die Finanzierung deutscher Effekten gegründet worden sind. Im übrigen war der Elektromarkt beherrscht von großen Tauschoperationen: für ausländische Rechnung wurden Siemens u. Halske gegeben und dagegen Schuckert gekauft. Gerüchtweise verlautete, daß nach Beendigung der Pariser Verhandlungen eine große Transaktion im Siemens-Schuckert-Konzern vor sich gehen werde, wobei vielleicht 3 Schuckert-Aktien gegen 2 Siemens u. Halske-Aktien umgetauscht werden dürften.

Julius Berger Tiefbau AG.

Flüssige Bilanz. — Für mehrere Jahre voll beschäftigt

In dem am 31. Dezember 1928 beendeten Berichtsjahr erzielte die Julius Berger Tiefbau AG., Berlin, einen wieder nur in einem Posten zusammengefaßten Betriebsgewinn von 3,27 (3,90) Mill. M. Nach Abschreibungen von diesmal nur 0,36 (0,66) Mill. M verbleibt einschließlich Gewinnvortrag von 70 000 M ein auf 1,90 (2,01) Mill. M verminderter Reingewinn, aus dem, wie bereits gemeldet, wieder 20 v. H. Dividende auf 7,5 Mill. M Aktienkapital verteilt werden sollen.

Das Jahr 1928 sei günstig gewesen. Die Reichseisenbahnverwaltung scheide als der frühere Hauptauftraggeber für das Tiefbaugewerbe immer mehr und mehr aus. Um so mehr sei die Gesellschaft gezwungen, ausländische Aufträge hereinzuholen. Die von der rumänischen Regierung für den Teliu-Tunnel, wie im Geschäftsbericht gesagt wird, für das deutsche Geschäft im Tiefbaugewerbe nicht übertragenen Neuaufträge würden in der ersten Hälfte des laufenden Jahres beendet sein. Die von der türkischen Regierung übernommenen Eisenbahnbauten gingen programmäßig voran. Wegen Uebernahme weiterer Arbeiten im In- und Auslande stehe die Gesellschaft in aussichtsreichen Verhandlungen.

Mit verschiedenen Firmen im Inland hat sich die Gesellschaft zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Dadurch, daß das Unternehmen einige größere Arbeiten mit anderen deutschen Firmen zusammen ausgeführt und hierbei die Finanzierung zum Teil ganz übernommen hat, erklärt sich die erhebliche Steigerung der Forderungen aus konsortialen Geschäften.

Die Bilanz, die wieder sehr flüssig ist, zeigt Debitoren mit 14,65 (11,42) Mill. M, denen Verbindlichkeiten von 3,77 (0,66) gegenüberstehen. Bankguthaben betragen 7,86 (8,40) Mill. und sonstige Außenstände 1,72 (1,05) Mill. Die toten Konten zeigen keine wesentliche Veränderung. Mit den aus dem Berichtsjahr übernommenen und im laufenden Jahr hinzugekommenen Aufträgen ist die Gesellschaft für mehrere Jahre voll beschäftigt.

* **Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft. — Dividendenerhöhung von 8 auf 15 v. H.** Bei einem von 18 auf 40 Mill. M erhöhten AK. erzielte die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft in Hamburg nach Abzug aller Unkosten einen Bruttogewinn von 13 Mill. M gegen 7,8 Mill. M im Vorjahr. Für Abschreibungen sollen 6,7 Mill. M (3,2) verwandt und der Spezialreserve 0,7 Mill. M (3,5) zugeführt werden, so daß einschließlich des Vortrages ein Reingewinn von 6,3 Mill. M (2,5) verbleibt. Die GV. beschloß, hieraus eine Dividende von 15 v. H. (i. V. 8) zu verteilen. Neu in den AR. gewählt wurde: Christoph Schmidt. Der Ausbau der Verteilungsorganisation hat seine Weiterentwicklung genommen. Die Reederei-Abteilung ist vom Handelsgeschäft abgetrennt und das Tankschiffahrtsmaterial der neugegründeten Waried Tankschiff-Reederei überlassen. Die Verwaltung glaubt mit der erfolgten Stärkung des Betriebskapitals für die nächsten Jahre genügend gerüstet zu sein.

* **Deutsche Wollwaren Manufaktur AG. — 650 000 M Verlust.** In der AR.-Sitzung wurde die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt, welche nach Auflösung des Reservefonds u. 800 000 M mit einem Verlustsaldo von 650 000 M abschließt. Mit Rücksicht auf die Preissenkung der Rohmaterialien im vergangenen Jahr und erneut im Frühjahr d. J. und im Hinblick auf die ungünstige Konjunktur der Textilindustrie hat es die Direktion, wie sie mitteilt, für nötig gehalten, die vorhandenen Bestände an Roh- und Fertigmaterialien, soweit sie inzwischen noch nicht realisiert sind, zu Preisen anzunehmen, die ihren Verkauf im laufenden Jahre voraussichtlich verlustfrei ermöglichen. Weiter war erforderlich, mit Rücksicht auf die bekannte Zahlungseinstellung des Küchel-Rothmann-Konzerns eine sehr erhebliche Abschreibung auf Debitoren zu machen. (Generalversammlung am 14. Mai.)

* **Meyer Kaufmann Textilwerke AG. in Wüstegiersdorf. — Dividendenlos.** Die Bilanz für 1928 ergibt einen Bruttogewinn von 670 000 M (i. V. 1,0 Mill. M). Nach Abschreibungen von 432 000 (584 236) M stellt sich der Ueberschuß auf 264 000 (579 605) M. Da die Entwicklung des Textilmarktes schwer zu übersehen sei, soll, wie wir bereits ankündigten, der Generalversammlung vorgeschlagen werden, von einer Gewinnverteilung abzusehen und den Ueberschuß auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Anmeldung von Liquidationsschäden in Rumänien.** Wie uns von der Handelskammer Mannheim mitgeteilt wird, ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 26. Februar eine Verordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen über die Anmeldung von Liquidationsschäden in Rumänien enthalten, auf Grund deren Schäden im Sinne des Kriegsschädenschlußgesetzes, die Reichsangehörigen durch Beschlagnahme- oder Liquidationsmaßnahmen der rumänischen Regierung entstanden sind, bis zum 15. Mai 1929 beim Reichsentschädigungsamt für Kriegsschäden in Berlin-Friedenau, Rheinstr. 45/46 angemeldet werden müssen. Unter die Bestimmung der Verordnung fallen nicht: 1. Schäden, die den Besitzern rumänischer Vorkriegsanleihen entstanden sind, 2. Schäden, die durch Kraftloserklärung von Aktien und Schuldverschreibungen rumänischer Gesellschaften entstanden sind und deren Anmeldung durch eine Bekanntmachung des Präsidenten des Reichsentschädigungsamtes vom 22. Mai 1926 bereits geregelt ist.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	12.	13.
8% Bad. St.-A. 27	75,—	75,—
7% Bad. Kom. Gb. 26	83,—	83,—
8% Ludwigshaf. Stadt	91,75	91,75
10% Rhm. Gold	102,2	102,2
8% " Gold	92,50	92,50
5% " Gold	73,—	78,—
8% Farbenind. Anl. 28	126,0	126,0
Badische Bank	160,0	160,0
Pfälz. Hypoth. B.	151,0	151,0
Rh. Hypoth. B.	190,0	190,0
Rh. Creditbank	124,0	124,0
Südd. Disconto	131,0	131,0
Durlacher Hof	135,0	135,0
Eichbaum	300,0	300,0

	12.	13.
Ludwigsh. A. Br.	218,0	218,0
Pfälz. Preßhefe	136,0	136,0
Schwartz Storch.	180,0	180,0
Werger Worms	205,0	212,0
Bad. Assekuranz	210,0	210,5
Continent. Vers.	90,—	91,—
Mannh. Versich.	152,0	150,0
A.-G. f. Seilind.	65,—	65,—
Brown, Boveri	143,0	143,0
Daimler-Benz	62,—	60,—
Deutsche Linol.	350,0	350,0
Enzinger Union	84,—	84,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
I. G. Farben	251,0	248,0

	12.	13.
10% [illegible]	125,0	125,0
15% " "	140,0	140,0
Karlsr. Näh. Haid	—,—	—,—
C. H. Knorr	170,0	169,0
Konservenf. Braun	80,—	80,—
Mannh. Gummi	44,—	44,50
Neckarsulm Fhrz.	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	—,—	—,—
Verl. Hem. Heilb.	151,0	150,0
Rh. Elektr. A.-G.	171,0	169,0
Rheinmühlenw.	—,—	—,—
Südd. Zucker	155,—	154,5
Verein dtsch. Oelf.	71,—	71,—
Wayß & Freytag	134,0	133,0
Zellstoff Waldhof	273,0	270,0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	12.	13.
5% Reichsanl.	87,25	87,25
5% " 27	58,80	58,80
Ablösungsch. I	12,50	12,40
" ohne	60,—	60,—
D. Werth. (Gold)	—,—	—,—
D. Schutzgeb. 13	—,—	—,—
4% Schutzg. 14	4,60	—,—
8% Ludwigsh. 26	91,65	—,—
10% Mhm. Gb. 25	102,0	102,0
8% " " 26	92,45	92,25
6% " " 27	77,—	77,—
8% Grkr. Mh. 23	78,50	77,—
8% Preuß. Bod.	—,—	—,—
5% Preuß. Rogg.	9,40	9,40
5% Südd. Festwert	2,04	2,04
8% Grkr. W. abg.	15,—	15,—
5% Rh.-M.-Don.	—,—	—,—
7% Bad. Kom. Gb.	96,75	96,75
8% Pfälzer 2-8-9	95,—	95,—
8% Rh. Hyp. 24. 25	95,—	95,—
8% " " R. 3-5	95,—	95,—
7% " " 10-11	86,50	86,—
6% " " 12-13	84,—	84,—
4½% Rhein. Liq.	80,50	80,50
4½% Pfälz. Liq.	80,—	79,50
4½% Südd. Liq.	79,—	79,15
4½% Meining. S.	78,—	78,—
4½% Dr. S. B. Liq.	76,50	—,—

Bank-Aktien

	12.	13.
Allg. D. Creditk.	131,6	131,2
Badische Bank	158,5	158,5
Barmer Bankv.	144,0	134,0
Bayr. Hyp. u. Wb.	169,2	157,2
Com. u. Privatb.	200,2	201,2
Darmst. u. Nat.	275,0	273,5
Deutsche Bank	167,2	166,7
D. Effekten Bank	130,0	130,0
D. Hyp. u. Wechs.	—,—	130,0
D. Ueberseе-Bank	108,0	108,0
D. Vereinsbank	112,2	102,7
Disconto-Ges.	160,0	159,5
Dresdner Bank	163,5	163,0
Frankf. Bank	105,0	105,0
Frankf. Hyp.-Bk.	142,5	142,5
Metall. u. M.-G.	—,—	—,—
Mitteld. Cr.-B.	181,5	187,5
Nürnbg. Vereinsb.	150,0	150,0
Oest. Cred.-Anst.	35,40	—,—
Pfälz. Hyp.-Bk.	151,0	151,0
Reichsbank	316,6	317,7
Rhein. Creditb.	126,0	—,—
Rhein. Hyp.-Bk.	109,0	108,5
Südd. Boden-C.	180,0	179,0
Südd. Disconto	131,0	131,0
Wiener Bankver.	—,—	14,25
Württ. Notenbk.	—,—	—,—
Allianz	260,0	260,0
Frankf. Allg. Vers.	960,0	960,0
Frft. R. u. Mitv.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-G.	—,—	—,—

Transport-Aktien

	12.	13.
Hapag	—,—	—,—
Heidelb. Straßb.	55,—	55,—
Nordd. Lloyd	114,5	114,5
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—

Montan-Aktien

	12.	13.
Eschweil. Bergw.	—,—	—,—
Gelsenk. Bergw.	133,7	132,0
Harp. Bergbau	—,—	—,—
Ilse Bgb. St. A.	213,0	209,0
Kali Aschersleb.	244,0	242,0
Kali Salzdetfurth	377,2	381,0
Kali Westeregeln	248,0	247,0
Klöckner	106,7	—,—
Mannesm.-R.	—,—	117,0
Mansfeld AG.	134,2	134,0
Otavi-Minen	—,—	—,—
Phönix Bergbau	95,—	—,—
Rhein. Braunk.	—,—	—,—
Rheinstahl	125,0	—,—
Salzw. Heilbr.	234,0	235,0
Tellus Bergbau	118,0	118,0
Ver. Laurahütte	72,—	70,—
Ver. Stahlwerke	93,50	92,—

Industrie-Aktien

	12.	13.
Eichb.-Mannh.	300,0	300,0
Henninger K. St.	170,0	170,0
Löwen München	295,0	295,0
Mainzer St.-A.	230,0	233,7
Schöfferh. Bindg.	258,0	257,0
Schwartz-Storch	186,0	186,0
Werger	213,0	215,0
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Kleyer	92,—	93,25
A. E. G. St.-A.	176,1	175,0
Aschaff. Buntp.	166,0	166,0
Ba. Masch. Durl.	145,0	145,0
Bad. Uhren	—,—	—,—
Bergm. Elektr.	228,2	228,0
Brem.-Besig. Oel	57,—	57,—
Brown Boveri	144,0	143,0
Cement Heidelb.	150,2	150,0
" Karlstadt	—,—	—,—
Chade	459,0	461,0
Chamott. Ammd.	111,0	111,0
Chemische Albert	70,50	76,50
Ch. Brockhues	—,—	110,5
Daimler Benz	60,—	61,—
Dt. Atlant.-T.	139,0	—,—
Dt. Eisenhandel	70,50	—,—
Dt. Erdöl	124,7	124,7
D. Gold- u. S.-Anst.	167,0	166,0
Dt. Linoleum	354,0	352,0
Dt. Verlag	234,0	234,0
Dresd. Schnellpr.	77,—	77,—
Dürkoppwerke St.	56,—	56,—
Düssel. Kal. Dürr	—,—	—,—
Dyckerh. & Widm.	113,0	113,2
Eisen Kaiserzl.	—,—	—,—
Elektr. Licht u. K.	218,5	218,0
Elektr. Lieferung	170,5	169,0
Emag Frankf.	58,—	57,—
Enzinger-Union	82,—	82,—
Eßlinger Masch.	39,—	—,—
Ettling. Spinn.	225,0	225,0
Faber & Schleich.	111,0	114,0
Fahr Gebr. Pirm.	—,—	—,—
I. G. Farben	250,5	249,0
6% " Bonds 28	133,2	133,2
Feinmech. Jetter	95,50	98,—
Felt. Guilleaume	—,—	—,—
Frankfurter Gas	139,0	139,0
Ges. f. el. Untern.	93,40	93,25
Gesfürel	232,0	230,0
Goldschmidt Th.	90,—	89,—
Gritzner M.-Durl.	88,—	88,—
Grün & Bilfinger	179,0	180,5
Hald & Neu	35,—	35,—
Hanfwerk. Füssen	96,50	96,25
Hilpert Armat.	97,—	95,10
Hirsch Kupf. u. M.	141,0	134,0
Hoch- u. Tiefbau	99,—	99,5
Holzmann, Phil.	127,0	125,7
Holzverkohl.-Ind.	—,—	94,—
Inag Erlangen	95,—	95,—
Junghans St.-A.	71,10	71,10
Komm. Kaiserzl.	176,0	—,—
Karlstadt Rch.	229,0	—,—
Klein, Sch. & Beck.	91,50	91,50
Knorr, Heilbr.	169,0	167,0
Konserv. Braun	80,—	—,—
Krauß & Co. Lok.	63,50	63,50
Lahmeyer & Co.	175,5	173,0
Ludwigsh. Walz.	124,7	124,7
Mainkraftwerk	117,5	117,2
Metallg. Frankf.	—,—	—,—
Moz Söhne	61,—	61,—
Miag Mühlb.	—,—	—,—
Moenus St.-A.	36,—	36,—
Motoren Darmst.	—,—	—,—
Motoren Deutz	66,—	65,—
Motor. Oberursel	91,—	91,—
Neckarsulmer Fz.	18,50	—,—
Peters Union Frf.	117,3	118,0
Pf. Nähm. Kayser	—,—	27,75
Rein, Gebb. & Sch.	104,5	104,0
Rheinelek. V. A.	90,—	89,75
" St. A.	170,0	170,0
Roeder, Gebr. D.	114,0	115,0
Rütgerswerke	94,10	93,90
Schlinck & Co. Hbg.	91,75	91,75
Schnellpr. Frkth.	73,—	73,—
Schramm Lackf.	118,5	118,5
Schuckert, Nrbg.	246,0	242,5
Schuhf. Berneis	58,—	59,50
Seilindustr. Wolff	—,—	64,—
Siem. & Halske	—,—	—,—
Südd. Zucker	154,9	153,7
Tricot. Besigheim	66,50	66,50
Ver. Chem. Ind.	91,—	90,—
Ver. deutsch. Oelf.	71,—	71,—
Ver. Jute	122,0	122,0
Ver. Ultramarin	152,0	152,0
Ver. Zellst. Berl.	117,0	117,0
Vogtl. Masch. St.	69,90	69,50
Voigt & Häffner	213,0	213,0
Wolff. Zell. u. K.	73,—	73,—
Wayß & Freytag	133,5	133,2
Zell. Waldh.	118,0	118,0
Zellstoff Aschaffbg.	188,2	189,0
" Memel	—,—	—,—
" Waldhof	—,—	—,—
Ufa (Freiverk.)	85,—	85,—
Rastatter Wagg.	17,—	17,—

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	12.	13.
Goldanleihe	97,80	97,90
6% Reichsanl. 29	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgsch. I	54,—	53,75
ohne Ablösgsch.	11,90	11,25
5% Bad. Kohlen	—,—	—,—
5% Grkr. Rh. B.	—,—	—,—
5% Ch. Kalianl.	6,94	6,94
5% Roggenwert.	10,—	10,—
5% Roggenrentb.	8,77	8,75
5% Sächs. Rogg.	6,60	6,60
5% Mexikaner	30,50	30,50
4% Türk. Bd. Anl.	7,78	7,80
4% " Bagd.-Eis. I	10,50	10,25
4% " " II	10,35	10,35
4% " unif. Anl.	14,—	14,—
4% Zolloblig. 1911	10,70	10,25
" 400-Fr.-Lose	17,75	17,50
4½% Anat. Ser. I	18,75	18,75
4½% Anat. Ser. II	19,60	19,—
4½% " " III	19,15	19,50

Transport-Aktien

	12.	13.
Schantungbahn	5,—	4,90
AG f. Verkehrsw.	170,0	169,1
Allg. Lok. u. Str.	177,0	176,0
Südd. Eisenbahn	132,7	132,7
Hapag	131,0	130,8
H. Südamerika	197,5	192,5
Hansa Dampf.	156,2	155,1
Nordd. Lloyd	115,1	115,0
Verein Elbeschiff.	42,15	40,—

Bank-Aktien

	12.	13.
Bank f. el. Werte	157,5	157,5
Bank f. Brauind.	179,2	176,0
Barm. Bankver.	144,8	136,0
Berl. Handelsg.	236,0	235,2
Com. u. Privatb.	200,2	201,2
Darmst. u. Nat.-B.	273,0	272,5
Dt. Asiatische Bk.	48,—	48,85
Deutsche Bank	169,0	169,0
Dtsch. Ueberseebk.	108,8	108,1
Disconto Comm.	160,0	160,3
Dresdner Bank	162,7	162,2
Mitteld. Kreditb.	191,0	190,0
Oesterr. Creditbk.	35,50	35,25
Reichsbank	315,5	317,7
Rhein. Creditbk.	126,0	125,0
Süddeutsch. Disc.	131,7	131,7
Frankf. Allgem. Versich. Stück zu 400	992	990

Industrie-Aktien

	12.	13.
Accumulatoren	186,5	—,—
Adlerwerke	52,—	51,50
Alexanderwerk	30,—	—,—
Allg. Elektr.-G.	176,0	175,9
Alsen Portl.-Z.	209,8	209,0
Ammendorf. Pap.	168,0	168,0
Anhalt. Kohl.	90,15	90,50
Aschaffbg. Zellst.	190,5	188,7
Augsb. Nürnb. Masch.	84,—	84,85
Balcke Maschin.	128,0	130,0
Bast Nürnberg	—,—	210,2
J. P. Bemberg	380,0	352,5
Bergmann Elektr.	228,2	229,1
Berl.-Gub. Hut	303,7	300,5
Berl. Karlsr. Ind.	67,50	67,50
Berliner Maschb.	82,—	82,25
Braunk. u. Brikett	166,7	169,0
Br.-Besigh. Oel	68,50	68,25
Bremer Vulkan	—,—	128,0
Bremer Wolle	196,0	196,0
Brown, Boveri & Co.	149,0	148,5
Buderus Eisenw.	79,—	78,—
Charlott. Wasser	114,7	116,0
Chem. Heyden	100,0	97,75
Chem. Gelsenk.	71,25	73,—
Chem. Albert	78,75	77,25
Concordia Spinn.	96,75	96,—
Conti-Caoutsch.	160,1	158,7
Daimler Benz	60,—	61,50
Dessauer Gas	214,0	213,5
Dtsch.-Atlant.-T.	138,5	136,0
Deutsche Erdöl	125,7	124,8
Dtsch. Gußstahl	79,50	79,—
Deutsche Kabelw.	61,—	61,—
Dtsch. Maschinen	55,75	55,—
Dtsche. Steinzg.	245,0	246,5
Deutsche Wollw.	38,—	34,50
Dtsch. Eisenhdl.	83,—	82,—
Deutsche Linol.	354,0	350,7
Dresd. Schnellpr.	118,0	117,0
Düsener Metall	192,5	192,5
Dürkoppwerke	58,—	58,—
Dynamit-Trust	118,5	118,2
Elektr. Lieferung	169,0	167,7
Elektr. Licht u. K.	218,0	219,7
Enzinger-Union	82,10	82,—
Eschw. Bergwerk	211,7	210,2
Essener Steinkohle	123,7	123,0
Fahlb. List & Co.	105,5	107,0
I. G. Farben	250,0	249,7
Feldmühle Pap.	219,0	220,0
Felten & Guill.	140,5	140,0
Frankfurter Gas	138,0	138,7
R. Frister	100,0	100,0
Gaggenau V.-A.	5,25	5,—
Gebhard Textil	119,0	119,7
Gelsenk. Bergw.	133,2	132,0
Genschow & Co.	83,50	83,—
Germ. Portl.-Z.	201,0	200,7
Gerresheim. Glas	137,0	137,0
Ges. f. elkt. Unt.	233,0	233,0
Gebr. Goedhardt	348,5	341,0
Goldschmidt Th.	90,25	90,—
Gritzner Masch.	85,25	86,—
Gebr. Großmann	59,—	57,—
Grün & Bilfinger	181,7	181,5
Gruschwitz Textil	70,50	69,75
Hackethal Draht	102,0	101,7
Hallesche Masch.	110,5	112,0
Hammers. Spin.	137,0	137,0
Hann. M. Egest.	52,—	52,—
Harb.-Wien Gum.	80,—	80,—
Harpener Bergb.	138,0	138,7
Harm. Maschin.	12,85	12,50
Höhmigshütte	90,25	91,15
Hilpert Masch.	98,—	95,25
Hindrichs & Auff.	96,—	96,50
Hirsch Kupfer	143,0	—,—
Hirschberg Leder	106,5	105,0
Hoesch Eisen	124,5	126,7
Hohenlohewerke	91,—	90,25
Phil. Holzmann	127,1	125,5
Horchwerke	107,0	104,0
Ilse Bergbau	212,0	212,5
R. Jäckel & Co.	146,0	143,2
Gebr. Junghans	71,25	71,20
Kahla Porzellan	100,1	100,0
Kalis. Aschersl.	245,0	244,0
Karstadt	230,7	228,1
Klöcknerwerke	107,5	108,0
C. H. Knorr	169,0	167,5
Kolm. & Jourd.	64,—	64,—
Gebr. Körting	75,—	75,—
Krauß & Co. Lok.	64,75	—,—
Kronprinz Met.	84,—	79,—
Kyffhäus.-Hütte	—,—	80,—
Lahmeyer & Co.	174,5	174,0
Laurahütte	69,90	66,—
Linde's Eis.	167,0	167,1
Carl Lindström	660,0	660,0
Lingel Schuhfab.	49,50	49,50
G. Lorenz & Co.	218,0	215,5
C. Lorenz	165,0	166,0
Lüdenscheid Met.	101,2	101,0
Magirus V.-A.	32,—	31,—
Mannesmann	118,0	117,2
Mansfelder Akt.	135,2	134,8
Markt- u. Kühlh.	140,7	—,—
Masch.-Buckau-W.	127,0	125,0
Maximil. Hütte	164,0	160,0
Mech. Web. Lind.	148,2	146,0
Moz Söhne	—,—	—,—
Miag-Mühlen	120,5	120,0
Mix & Genest	113,5	113,0
Motoren Deutz	66,—	64,50
Mülheim Berg.	100,0	100,0
Neckarsulm. Fhrz.	18,—	18,75
Nordd. Wollkäm.	168,8	160,0
Oberschl. E. Bed.	90,—	87,50
Oberschl. Koksw.	106,0	105,0
Orenst. & Koppel	91,—	90,50
Ostwerke	267,0	252,0
Phönix Bergbau	95,60	94,50
Polyphon	—,—	—,—
Rathgeber Wagg.	78,25	77,50
Reisholz Papier	150,2	151,5
Rheinfeld. Kraft	192,—	192,0
Rhein. Braunk.	290,8	290,5
Rhein. Chamotte	59,77	59,75
Rhein. Elektrizit.	170,0	169,0
Rheinstahl	125,0	124,7
Riebeck Montan	146,0	145,0
Rothger Zucker	50,75	50,50
Rückforth. Ferd.	77,25	79,—
Rütgerswerke	94,75	93,25
Sachsenwerk	128,7	129,5
Salzdetfurth	370,7	380,7
Sarotti	183,0	182,1
Schubert & Salzer	334,1	335,0
Schuckert & Co.	243,5	247,0
Schultheiß Patzh.	388,5	385,0
Siem. & Halske	398,0	394,0
Sinner A.-G.	127,7	125,5
Stoehr Kammg.	180,0	176,0
Stoewer Nähm.	19,25	19,75
Stolberger Zink	—,—	114,0
Südd. Immobil.	94,—	95,—
" Zucker	154,0	153,0
Teleph. Berliner	56,75	56,50
Thoerls Oelfabr.	92,—	93,—
Leonh. Tietz	200,1	196,5
Transradio	155,2	158,0
Varziner Papier	190,6	190,0
V. B. Jeff. Gummi	87,—	87,—
Ver. Chem. Charl.	76,25	76,25
V. Dtsch. Nickelw.	175,0	175,0
V. Glanzst. Elbf.	457,0	459,5
V. Schuhf. Wessel	68,25	69,75
V. Stahlwerke	93,—	92,75
V. Stahl. v. d. Zyp.	178,5	178,5
Ver. Ultramarin	154,0	153,0
Vogel Telegraph.	77,75	77,—
Vogtländ. Masch.	73,—	70,75
Voigt & Haeffner	213,0	213,0
Wanderer Werke	91,—	91,—
Westeregeln Alkal.	251,0	240,0
Wicking-Cement	157,0	157,5
Wickrath Leder	119,5	119,5
Wittener Metall	134,5	133,0
Wittener Gußst.	50,50	49,50
Zellstoff Verein	118,5	118,2
Zellstoff Waldhof	271,0	271,5
Otavi Minen	68,25	67,65

Freiverkehrs-Kurse

	12.	13.
Petersb. J. Hdbk.	2,25	2,25
Russenbank	1,95	1,98
Deutsche Petrol.	73,50	74,—
Heldburg	—,—	—,—
Ebler Kali	—,—	—,—
Diamond	25,75	26,—
Hochfrequenz	118,0	118,0
Krügershall	225,0	223,0
Ronnenberg	—,—	—,—
Slomann Salpet.	90,—	90,—
Sühler Phosph.	31,—	31,—
Ufa	90,00	90,50

MARCHIVUM

Die Seidenweberei Badens nach der letzten Produktionserhebung 1927

Nach den jetzt vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Ergebnissen der Produktionserhebung über das Jahr 1927 fallen von den 343 Betrieben der Seidenweberei im Deutschen Reich 25 auf Baden. Unter den fünf bezw. sechs, da Württemberg und Bayern zusammen genommen sind, in der Statistik über die Seidenweberei behandelten deutschen Ländern steht Baden nach Zahl der Betriebe an zweiter Stelle dieser fünf bezw. sechs deutschen Länder. An oberstem Platz ist Preußen mit 269 Betrieben, dann folgt Baden, an dritter Stelle kommt Sachsen mit 17, an vierter Bayern und Württemberg mit 8, an fünfter Thüringen mit 4 Betrieben. An eigenen Webstühlen weist die Seidenweberei Baden auf: 4228 Stoff- und Samtstühle, unter deren 38 040 im ganzen Reich, die zweitgrößte Zahl dieser Webstühle in den an der Seidenweberei beteiligten deutschen Länder, und 1220 Stoff- und Samtbandstühle, unter deren 4943 im Deutschen Reich, ebenfalls die zweitgrößte Zahl dieser Art Webstühle.

An Hauswebstühlen finden wir in Baden 80 Stoff- und Samtstühle, die drittgrößte Anzahl der beteiligten Länder unter den insgesamt 2028 im Deutschen Reich, sowie 101 Stoff- und Samtbandstühle, von 3403 im Deutschen Reich, die außer Baden alle auf Preußen speziell auf die Rheinprovinz fallen.

Was den Verbrauch an Gespinsten angeht, so kommen von den 2 098 000 Kilogramm Rohseide-Verbrauch im ganzen Reich auf Baden 448 000 Kilogramm, der zweitstärkste Rohseide-Verbrauch der beteiligten deutschen Länder. Schappe und Bourrette wurden im Deutschen Reich 707 000 Kilogramm verbraucht, davon in Baden 86 000 Kilogramm. Hier treffen wir Baden am dritten Platz der deutschen Länder, hinter Preußen mit 500 000 Kilogramm und hinter Thüringen mit 132 000 Kilogramm Verbrauch.

Kunstseide und Kunstseidenschappe wurden in Baden 109 000 Kilogramm verbraucht, von 4 068 000 Kilogramm im Deutschen Reich, wobei Baden wieder an zweiter Stelle der beteiligten deutschen Länder sich befindet. An Baumwolle belief sich der Verbrauch im Deutschen Reich auf 4 507 000 Kilogramm. Nach Baden fällt hier der drittgrößte Verbrauch von 98 000 Kilogramm, während Sachsen den zweitgrößten Verbrauch von 300 000 Kilogramm darbietet. Schafwolle und sonstige wurden in Baden 11 000 Kilogramm verbraucht unter 1 132 000 Kilogramm im Deutschen Reich. Diesmal ist Baden mit seinem Verbrauch an letzter Stelle der deutschen Länder und zwar gemeinsam mit Württemberg-Bayern.

Der Wert der Erzeugung belief sich auf 56 193 000 ℳ in Baden, im ganzen Deutschen Reich auf 478 039 000 ℳ. Nach dem Wert der Erzeugung steht Baden am zweiten Platz der Beteiligten fünf bezw. sechs deutschen Länder.

So lernen wir aus den Zahlen der Statistik zugleich die Eigenart der Seidenweberei in Baden, gegenüber derjenigen in den anderen deutschen Ländern kennen. —z.

---

* **Rheinische Volksbank Geisenheim — Rheingauer Bank Geisenheim.** In den heutigen GV. der beiden Bankunternehmungen wurde mit überwiegender Mehrheit der Beschluß gefaßt, die beiden Institute zu verschmelzen. Das neue Unternehmen wird die Firma führen: Rheingauer Volksbank GmbH., Geisenheim. Die beiden Vorstände bleiben im Amt. Zu Direktoren wurden Dr. Karl Larsen und Heinrich Dorsch bestellt.

* **H. Fuchs Waggonfabrik AG. in Heidelberg.** Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen (mit der Firma Gebr. Schöndorff a. G. in Düsseldorf. Die Red.) von denen dieser Tage berichtet wurde, inzwischen weiter geführt worden. Dem Vernehmen nach sollen sie nicht ungünstig stehen. Die Firma Fuchs-Heidelberg beruft nunmehr eine a. o. GV. auf den 6. Mai 1929 ein mit der gleichen Tagesordnung, wie sie für die auf den 28. März einberufenen, aber damals abgesetzten GV. festgesetzt war (Zusammenlegung der Stammaktien und der Vorzugsaktien A 1:1, der Vorzugsaktien B 5:1 und Umwandlung der Vorzugsaktien A und B in Stammaktien, Wiedererhöhung des Aktienkapitals auf 1 500 000 ℳ).

?:? **National Film AG. — Direktionswechsel und Reorganisation.** Wie verlautet, sind aus dem Vorstand der National Film Verleih und Vertriebs AG., der praktisch unter Führung des Warner Bros.-Konzerns befindlichen Tochtergesellschaft der National Film AG. von drei Direktoren zwei ausgeschieden, die durch einen anderen deutschen und einen amerikanischen Herrn ersetzt werden sollen. Der Direktionswechsel, der mit einer Reorganisation des Geschäfts verbunden sein dürfte, steht offenbar im Zusammenhang mit der Anwesenheit des Präsidenten von Warner Bros. in Berlin. Wie erinnerlich, wurde in der letzten GV. der National Film AG. bekanntgegeben, daß die Tochtergesellschaft in diesem Jahre mit einem Verlust arbeiten werde, der allerdings von Warner zu tragen sei. Das neue Programm der National soll in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Man wird neugierig darauf sein, welche Rolle dabei die von Mr. Warner angekündigten Tonfilmpläne spielen werden.

* **Konkurs der Holer Schokoladenwerke A.-G. in Bad Homburg.** Beim heutigen Vergleichstermin vor dem Amtsgericht Bad Homburg konnten die Gläubiger nicht zu einer Einigung kommen, so daß der Vorsitzende die sofortige Eröffnung des Konkursverfahrens über die Gesellschaft beschloß. Gegen die Eröffnung des Konkursverfahrens stimmten Gläubiger mit 2000 ℳ Forderungen. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Dr. Wolff bestimmt.

?:? **Baller Luftverkehrs AG. — 4 v. H. Dividende.** Zum ersten Male seit Bestehen hat die Baller Luftverkehrsgesellschaft AG. (Balair) einen Reingewinn von 20 000 Franken erzielt, aus dem eine Dividende von 4 v. H. auf das Akt. von 30 000 Fr. verteilt werden soll. Im abgelaufenen Betriebsjahre 1928, das keinerlei Unfälle für die Gesellschaft brachte, hat der Kraftverkehr eine Steigerung von 216 v. H. und der übrige Verkehr eine solche von 65 v. H. erfahren.

---

* **Konstituierung des Vorstandes der Mannheimer Produktenbörse.** Bei der am Samstag, 13. April, abgehaltenen Vorstandssitzung ergab die Wahl des Vorsitzenden und des Rechners Wiederwahl der bisherigen Herren: Vorsitzender Rudolf Darmstädter, stellvertretende Vorsitzende: Geheimrat Dr. h. c. Fritz Artmann und Ernst Nathan; Rechner Rudolf Darmstädter.

* **Ermäßigung der Preise für Messingbleche und Messingstangen.** Die Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Messingwerke teilt mit: Entsprechend den gesunkenen Kupferpreisen sind die Grundpreise für Messingbleche auf 103 ℳ und für Messingstangen auf 170 ℳ ab 13. April ermäßigt worden.

Börsen in Erwartung der Pariser Entscheidung

Mannheim schwächer

Schon vorbörslich waren heute für die Hauptwerte des Industriemarktes schwächere Kurse zu hören. An der Börse lagen die Kassanotierungen für Farben, Waldhof und Linoleum 3—4 Punkte unter gestrigem Niveau. Einen scharfen Rückgang hatten Westeregeln zu verzeichnen. Auch einige Nebenwerte wie Mez Söhne und Nähfaden waren abgeschwächt, dagegen Mannheimer Gummi mit 244,5 gut behauptet. Am Brauereimarkt waren Berger höher gefragt. Von Versicherungsaktien wurden Mannheimer Versicherung 2 Punkte niedriger mit 150 umgesetzt. Der Markt der festverzinsl. Werte war wieder vernachlässigt. Neubesitzanleihe war etwas rückgängig.

Frankfurt zurückhaltend, später etwas freundlicher

Die Besorgnisse hinsichtlich der Reparationsverhandlungen bildeten das Hauptmoment der Börse und mahnten, da man aufgrund dieser Tatsache sehr pessimistisch gestimmt ist, zur Zurückhaltung. Das Geschäft konnte daher, zumal auch zur heutigen Wochenschlußbörse fast keine Kaufaufträge vorlagen, nur schleppend in Gang kommen. Der Baissepartei, die erneut einen Vorstoß vornahm, wurde nur wenig Widerstand entgegengebracht, da auch noch andere ungünstige Nachrichten verstimmten. Doch blieben zur ersten Notiz wider Erwarten die Kursrückgänge ziemlich minimal. Renten still; Anleihen ohne Option etwas höher. Im Verlaufe wurde es auf vereinzelte Wochenschlußdeckungen etwas freundlicher und das Kursniveau konnte sich durchschnittlich bis zu 1½ v. H. heben. Im Vordergrund standen Elektroaktien; Siemens gewannen 2¾ v. H., Schuckert 1¾ v. H., AEG. 2¼ v. H. und Zellstoff Waldhof 2 v. H. — Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 6 v. H. etwas leichter.

Berlin nervös, auf Wochenschlußdeckungen erholt

Die Nachrichten aus Paris hatten schon gestern nachbörslich und im Abendverkehr Kursrückgänge zur Folge gehabt. Trotz einer festen Newyorker Börse übertrug sich diese schwache Stimmung auch auf den heutigen Wochenschluß. Man konnte schon deutlich vorbörslich bei der Spekulation eine starke Nervosität erkennen, die Diskussionen waren voll von Befürchtungen und da es vor der heutigen entscheidenden Vollversammlung wirklich schwer zu sagen ist, wie sich die Pariser Verhandlungen entwickeln werden, machte man eben garnichts. Zu Beginn der Börse lag Angebot vor, das angeblich aus verängstigten Provinzkreisen und aus dem Rheinlande stammte. Da diesen keine nennenswerten Käufe respektive Interventionsneigung der Banken gegenüberstanden, gaben die Kurse weiter nach. Auch die erneute Steigerung des Dollars verstimmte. Die Verluste gegen gestern betrugen bis zu 5 v. H., bei den schwereren Werten bis zu 5 v. H. Anleihen ruhig. Ausländer wenig verändert, Pfandbriefe noch unentwickelt. Am Geldmarkte blieben die Sätze unverändert, obwohl sich die Lage zum Medio weiter verschlechterte. Auch nach den ersten Kursen blieb die Stimmung nervös. Die Baissespekulation nahm hier und da zum Wochenende Deckungen vor, die zu kleinen Kurserholungen führten. Der Kassamarkt lag wieder sehr ruhig, das Interesse des Publikums erstreckte sich nur auf wenige Werte, und überwiegend ergaben sich Rückgänge. Im weiteren Verlaufe blieb die Grundtendenz zwar noch nervös, doch hörten die Verkäufe auf, da man in verschiedenen Werten Auslandskäufe (Holländische Käufe in Bemberg) beobachtete. Auch Prämienkäufe wurden in einzelnen Papieren getätigt. Die Börse schloß auf Wochenenddeckungen und die erwähnten Auslandskäufe 1—2, vereinzelt auch 3—4 v. H. erholt. Aus Paris wollte man ebenfalls etwas günstigere Nachrichten hören.

Schluß des redaktionellen Teils

Bei **Grippe, Influenza** u. a. Erkältungskrankheiten haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Im Anfangsstadium genommen, verschwinden die Krankheitserscheinungen fast. Lt. not. Bestätigung sind innerhalb 6 Monaten mehr als 1500 Gutachten allein aus Ärztekreisen eingegangen, darunter v. namhaften Professoren u. aus ersten Kliniken u. Krankenanst. Überraschende Erfolge! Fragen Sie Ihren Arzt! Togal ist in allen Apotheken erhältlich. Preis M. 1.40
12,5 Lith., 0,45 Chinin, 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 amyl.

Hermann **Fuchs** Mannheim an den Planken neben der Hauptpost.
Kieler Streifen, Sommer-Zwirn, Windjacken-Stoff

Schöne, gute Herren-Stoffe!

Anzugstoffe, für Knaben-Anzüge, solide Buxkingewebe, 145 cm breit ..... Meter 7.35, 4.75, 3.50, **2.85**
Blaue Anzugstoffe, f. Kieler-Knabenanzüge, marineblau, praktische gute Qualität, 140 cm breit ..Mtr. 8.90, 5.90, **5.50**
Herren-Anzugstoffe, solide reinwollene Qualitäten von größter Haltbarkeit..... Mtr. 16.50, 14.50, **12.50**
Feine Herren-Anzugstoffe, reines Kammgarn, elegante, neueste Musterung..... Mtr. 23.50, 21.50, **19.50**
Blaue Anzugstoffe reinw. Kammgarn, für beste Maßanzüge Mtr. 17.80, 13.75, **11.80**
Blaue, echt engl. Anzugstoffe nur Wolle, indigoget., ganz hervorr. Qual. Mtr. 22.50, **19.50**
Schwarze Herrenstoffe erprobte Qual. für Gesellschaftsanz. Mtr. 21.-, 19.50 **17.50**
Herren-Mantelstoffe vorzügl. Qual., mit angewebt. Futter..... Mtr. 23.-, 21.50, **14.75**
Rosenstreifen schöne moderne Dessins Mtr. 15.50, 13.80, **11.90**
Komplette Anzugfutter, alles was zum Anzug nötig ist..... das ganze Futter Mk. 12.50, 9.75, **8.25**
Bayr. Gebirgsloden sehr solid und praktisch, 150 cm breit.....Mtr. 9.75, **7.25**
4634

Danksagung

Für die uns anläßlich des Hinscheidens unserer lieben, unvergeßlichen Mutter in so zahlreichem Maße entgegengebrachte, tiefempfundene Anteilnahme, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Geschwister Hoffmann-Büttgen

Mannheim, den 13. April 1929.

e782

Die nachbezeichneten Ärzte sind zur kassenärztlichen Tätigkeit bei sämtlichen Krankenkassen neu zugelassen:
Dr. Kapferer Facharzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, (Röntgen) Mannheim, O 3, 3. Planken, Tel. 321 35
Dr. Klinckmann Facharzt für Lungenkrankheiten (Röntgen) Mannheim, Kaiserring 38, Tel. 306 77
Dr. Lindauer prakt. Arzt, Mannheim, L 14, 12, Tel. 330 71
Dr. Neffel Facharzt für Chirurgie Mannheim, Lameystr. 10, Tel. 297 44 Em13
Krankenkassen-Kommission der Gesellschaft der Aerzte in Mannheim

Pferde-Märkte Frankfurt a. Main
15. April
13. Mai
10. Juni
8. Juli
19. August
7. Oktober
2. Dezember
Landwirtsch. Halle
Der Handel Sonntags verboten

Auf Pfingsten
Ist es auch Ihnen möglich, ohne Zwischenhandel, direkt ab Fabrik in bequemen Ratenzahlungen Ihr Heim mit einer modernen **Haus-Standuhr** zu verschönern.
Wir bieten Außergewöhnliches, vom einfachen Rundgong bis zum vollständenden, harmonisch abgestimmten Westminster-Glockenspiel zu den billigsten Fabrikpreisen. Wir können sicher auch Ihrem Geschmack durch unsere reichhaltige Auswahl Rechnung tragen.
Lose Werke z. Selbsteinbauen.
Verlangen Sie bitte heute noch gratis und unverbindlich unseren reichhaltigen Katalog mit Preisliste. Em66
GEBR. JAUCH, Uhrenfabrik
Von RM. 75.- an Spezialität: Moderne Haus-Standuhren
Schwenningen am Neckar B. (Schwarzwald)

Hanna Schmitz
Dipl.-Ing. Franz Kreis
beehren sich Ihre Verlobung anzuzeigen.
Kandel, Pfalz 14. April 1929 Mannheim Karl-Benzstr. 10
*768

Nach langjähriger Ausbildung auf der inneren Abteilung sowie auf d. Kinderabteilung der inneren Abteilung (Dir. Dr. Kissling) u. auf der chirurgischen Abteilung (Prof. Dr. Rost) der städt. Krankenanstalten Mannheim habe ich mich hier niedergelassen. *1482
Dr. med. Kurt Schmeidler
Facharzt für innere Krankheiten
Röntgeninstitut — Höhensonne — Diathermie
Sprechstunden: 16 bis 17½ Uhr
Samstag 10 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung
Mannheim, Kaiserring 48, Tel. 288 40

Zurück Qm14
Dr. Mohr
Facharzt für innere Krankheiten
(Röntgen- und Elektrotherapeut. Institut)
M 6, 6 Telephon 262 72

Reellste Bezugsquelle
Neue Gänsefedern
ab Fabrik sehr preiswert. Daunige Schlafdecken Pfd. 3,50, Ia. Halbdaunen 5,—; ge. Mk-Daunen 6,75; größere Ia. daunige feinen 9.40, 4,—, 5,—, hochfeine 8.75, allerfeinste 7,50; Ia. Halbdaunen 9,—, 10,50. Nachnahme-Versand ab 5 Pfd. portofrei. Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück. Ausgez. Goldene Medaille Görlitz 1926. Fritz Rauer, Gänsemast, Neutrebbin A 88 (Oderbruch)

Pfundwäsche
wird am billigsten, besten und schonendsten behandelt bei der
Mannheimer Hauswäscherei Sandhofen
Warum? Weil sie nur mit weichem Wasser wäscht.
(0 Härtegrad, wie Regenwasser) Enthärtungsanlage. *758
Tel. 73 u. 100 Gb. Sammelnummer 34201 u. 35201

Hedwig Wenninger
Karl Kirsch
Verlobte
Mannheim Rheinhäuserstr. 4 Suhl i. Thür.
14. April 1929 *748

Tausche mein 250 ccm-**Motorrad** gegen ein solches mit 5—500 ccm (Kufeld). Angebote unt. F L Nr. 40 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten. *701

Reellen Wert für getragene **ANZÜGE** zahlt BRYM Ww. G 4, 18 Telephon 28 503. G174

Versorge Dein Kind
und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt
Anstalts-Vermögen
380 Millionen Schweizer Franken
Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich
Bezirksdirektion Karlsruhe, Kaiserstraße 241, Telephon 1147 Gm110

MARCHIVUM

Offene Stellen

Vertreter der bei den dortigen
Großverbrauchern u. Industrie
bereits gut **eingeführt** ist, von größerem, leistungsfähigem
Papierverarbeitungswerk
Buch-, Stein-, Offsetdruck und Faltschachteln sofort gesucht. Angebote mit genauen Angaben erbeten unter
S E 4580 durch **Rudolf Mosse Hannover** Em 120

Reisender
tüchtige, erfahrene, erfolgsichere Reisekraft, möglichst Markenartikler zum Vertrieb eingeführter Markenartikel an Bäckereien für Dauerstellung gesucht, gegen Gehalt, Umsatzprovision und Spesen. Handschriftliche Bewerbungen mit Lichtbild, lückenloser Angabe der bisherigen Tätigkeit, Referenzen und Gehaltsansprüchen, sowie Angabe des frühesten Antrittstermins unter S N 107 an die Geschäftsstelle. 4304

Wir stellen ein gut beleumundete Herren ohne Unterschied der augenblicklichen Beschäftigung, jedoch mit Verkaufstalent.
Wir verlangen zielbewußte, intensive Arbeit unter Anwendung unseres bewährten Verkaufssystems. 4358
Wir unterstützen jeden Vertreter durch praktische Mitarbeit bei der Kundenwerbung und -Bearbeitung.
Wir bieten hohe Bezüge bei sofortiger Auszahlung.
Persönliche Vorstellung mit Erfolgsnachw. Montag, den 15. April, vormittags 10—12 Uhr
Elektrolux G.m.b.H. D 4.6

Führende Fabrik der Metallindustrie
sucht für hiesigen Bezirk einen gewandten, bei Behörden, in der Industrie u. im Handel bestens eingeführten
Vertreter
der sie ihrer Bedeutung entsprechend vertreten kann. Bewerbungen mit Referenzen u. Angabe der sonstigen Vertretungen unt. U P 128 an die Geschäftsstelle d. Bl. Em121

Pharmazeutische Fabrik
Berlins, altangeseh., erste Firma, sucht für Baden einen bei d. Apotheken gut eingeführten
Vertreter
Apotheker od. Herren mit Auto bevorzugt. — Ausführliche Angebote unter J F 8732 beförd. Rudolf Mosse, Berlin SW. 100. Em80

Leistungsfähige, eingeführte Firma (Lebensmittelfabrikation) sucht per sofort für Mannheim u. Umgeb. einen bei den einschl. Lebensmittelgeschäften u. Großabnehmern eingeführten, nachweisb. gut eingef. Reisenden gegen Fixum, Tagesspesen u. Prov. Ausf. Angeb. m. ausf. Anfor., Ref., Erfolgsnachweis, Zeugnisabschr. unt. H F 15 an die Geschft. *812

Für eine hiesige
Kraftwagen-Instandsetzungswerkstätte
wird ein erstklassiger
Meister
gesucht. Es kommt nur ein Fachmann mit umfassender theoretischer Vorbildung u. langjähr. Praxis, möglichst in gleicher Tätigkeit, in Betracht. Bewerber müssen umsichtig disponieren und eine große Anzahl von Arbeitern mit Ruhe und Tatkraft leiten können. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild, Ang. der Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintrittstermines unter M M 241 beförd. Rudolf Mosse, Mannheim. Em14

Für die Damenriege einer hiesigen Firma wird eine 4370
Sportlehrerin oder Vorturnerin
gesucht, die an zwei Wochenabenden eine ausgleichende Körpergymnastik für Berufstätige einzuführen in der Lage ist.
Angebote unter T Z 149 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zur Einführung in die [illegible]
Französische Sprache
suchen wir für eine Gruppe techn. Personals einer hiesigen Firma an zwei Wochenabenden einen gut gebildeten Herrn.
Angebote unter T Y 148 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vertreter gesucht f. Mannh. u. g. Baden Leute od. Fachkennin. werd. unterricht. Ang. a. Jos. Discher, Mannheim, Eichelsheimerstraße 58. *778

Pr. Existenz f. Bäcker. Näheres Postfach 14, Geislingen Stg. *731

Straßenhändler gesucht
f. neuartiges Straßenspielzeug (30 Pfg.-Verkauf). Em18
Heinrich Bollhardt Frankfurt a. M. Textorstraße 20.

Ehrlich, zuverlässiges
Mädchen
das schon gedient hat, in bess. Haushalt gesucht zum 1. 5. bei Schönholz, T 6, 23. 1793

Monatsfrau
wöchentlich 2 mal 2 Stunden gesucht. *800
A. Taute D 2, 14.

Zuverlässiges ehrlich.
Tagesmädchen
gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsst. *760

Als Begleiterin zu ält. Herrn, wird für d. Nachmittag ein geb.
Fräulein oder Frau
gesucht. Angeb. unter F T 48 an die Geschft. *725

Ordentliche saubere
Frau zum Waschen und Putzen
gesucht Ang. u. F V Nr. 50 a. d. Geschft. *727

Erstklassige Existenz
Höhere Provisionen als je geboten, zahlt gut eingeführte Firma Vertreter(innen), die bereits mit Erfolg Private besuchten. Es handelt sich um den Vertrieb von hygien. Artikeln, Kräutertees und Nährpräparate. Unzählige Dankschreiben zur gefl. Verfügung. Weitgehendste Unterstützung zugesichert. *751
Generalvertreter (in)
gesucht.
Fa. Friedrich Stange, Hanau a. Main, hygien.-pharmaz. Produkte.

Stellen-Gesuche

Fachmann
der Haus- und Küchengeräte-Branche, des Apparatebaues und der Blechkonstruktionen aller Art, geprüfter Blechner- u. Installationsmeister, 37 J. alt, versiert in allen Metallen, erstklassiger Praktiker mit vorzüglichen theoretischen Kenntnissen, erfolgreicher Erfinder, guter Organisator, seit Jahren in leitender Stellung, sucht per bald passenden Wirkungskreis. Gefl. Angebote unter F P 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *711

Mechaniker 27 J., mit Führerschein, guten Zeugnissen u. Umgangsformen, sucht Dauerstellung gl. w. Art. Pünktlichk. u. Ehrlichk. w. geboten. Angebote unter F D 33 an die Geschäftsstelle. *660

Vertreter — Reisende
4-Sitzer Auto zu billig. Preisen noch einige Tage in der Woche frei. Selbstfahrer. Auch Sonntagsfahrten. Telephon 331 74 od. schriftl. Angeb. unt. G S 72 an die Geschft. *773

Seriöse, geschäftstüchtige Dame sucht nur gute
Vertretung
zu übernehmen. Auto vorhand. Angeb. unt. F C 33 an die Geschäftsstelle d. Bl. *653

Perfekte
Buchhalterin u. Korrespondentin
m. langjähr. Praxis u. ersten Referenzen sucht stundenweise, evtl. Halbtags-Beschäftigung.
Angebote beförd. unt. N M 242, Rudolf Mosse, Mannheim. Em14

Kontoristin
perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, sucht Stelle per sofort. Angebote unt. A D 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *825

Langjähriges erstes Zimmermädchen
welches in nur guten Häusern tätig war, sucht in nur feinem Hause oder erstem Hotel hier Stellung als solches. Angebote unt. Q P 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1580

Jung. strebs. Kaufm. (in d. Hafernbranche) mit allen Büro- und Lagerarbeiten bestens vertraut, sucht per sofort Stellung. Angeb. unter U E 148 an die Geschäftsstelle. *756

Nordd., 19jähr., erfahren in Küche und Haush. sucht Aufnahme in gutem Hause als Haustochter, wo Mädchen vorhand. Angeb. unt. D J 88 a. d. Geschft. B1582

Wer sucht zuverl. gewiss. Chauffeur (Schloss.), geeign. für Vertrauensposten, da lange bei Post tät., gutes Dienstbuch und Zeugnisse. Angebote unter E T 28 an die Geschäftsstelle. *696

Aelteres Mädchen
sucht sof. Monatsstelle für vormittags. Ang. u. F Z 54 a. d. Gesch. *735

Baugeschäft
Wer w. ein. Betonpolier besch., auch als Hilfspolier, ev. auch Zementeur. Angeb. u. G J 69 an die Geschft.

Ehemal. Beamter u. Hausverwalter sucht Stelle als B1596
Hausmeister u. Bürodiener
od. Kassierer, Kaution kann gestellt werden. Angeb. u. E B 6 an die Geschft.

Stellen-Gesuche

Für jungen Mann
mit Primareife, sehr fleiß. u. gewissenhaft, Vollwaise, wird für bald od. spät. Stellg. auf kaufm. od. sonst. Büro gesucht. Angeb. unt. D A 80 an die Geschäftsst. B1580

Perfekter *741
Herrenfriseur
Bubikopfschneider
sucht Stellung
Gefl. Angeb. unter G E 50 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten. *741

Junger Mann
sucht Arbeit gleich welch. Art: war 8 J. [illegible] Zeitschr.-Reisender [illegible] Angeb. unter G M 68 an die Geschft. *759

Jmmobilien

Einfamilienhaus
in Villenviertel Feudenheims sofort zu verkaufen. Näheres Telephon 230 73. B1573

Schönes Wohnhaus
mit großem Hof, zwei Einfahrten in bester Lage Waldhofs nächst dem Postgebäudeneubau preiswert zu verkaufen. Näheres unter G Q 70 an die Geschäftsstelle d. Bl. *770

Nächst Waldparkdamm Wohnhausneubau
hochrentabel, steuerfrei, zu verkaufen durch J. Zilles, Immobilien- und Hypothekengeschäft, N 5, 1, Telephon 208 76. Ebd36

Wohn- u. Geschäfts-Häuser
kauft und verkauft Gottlieb Wolff, Immob.-, Hyp.-Makl. Finanz. — Vermietg., Mhm., Meerfeldstr. 68 Teleph. 265 49. E168

Heidelberg
Schloß Wolfsbrunnenweg, Schloßgarten gegenüber, Landhaus mit 80 Ar groß. angelegten Bergarten, zu verkaufen. 5 Zimmerwohn. frei. Ang. u. F Z 20 an d. Geschft. *1403

Gutes
Etagen-Haus
3—4 Zimmer, Bad m. Gart., in Mannheim-Neckarau od. Vororte, gegen hohe Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter X P 44 an die Geschft. B1320

N. Bismarckstraße
Einfamilien-Haus
6 Zim. u. Zub., zu ca. M 80 000.— zu verkaufen durch Ebd04 J. Zilles, Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft N 5, 1 Tel. 208 76.

Jmmobilien

In Heidelberg
Gr. Ladengeschäftshäuser in allererster Lage bei gr. Anzahl. sofort zu verkaufen, ebenso Villen aller Art
Fr. Reggio Hauptstr 80

Wohnhaus mit Toreinfahrt, hier oder Umgegend bei 10 000 RM Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote von Eigentümer unter E U 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *687

Zirka 5 ar
Bauplatz
Nähe Humboldtschule bevorzugt, zu kaufen gesucht. Angebote unt. U D 147 an die Geschäftsstelle. *754

Einfamilien-Haus i. Vorort Käfertal, 5 Zim., Küche, Stalla. f. Kleinvieh; das Haus kann b. 15. Mai bess. bezog. werd., ist i. gut. Zust., preisw. zu verk. Immobilien-Büro Strubel Georg, Kurze Mannheimerstr. Nr. 30 *580

Automarkt

Gut erhaltener
16/45 PS Fulmina-Wagen
mit Aufsatz billig abzugeben, weiter ein fahrbereiter Em14
Saurer-Lastwagen
Näheres unter K M 239 durch Rudolf Mosse, Mannheim.

Lieferwagen
fahrbereit
Tragkraft ¾ Tonnen spottbillig abzugeben. B1620 Teleph. 513 68

Liefer-Auto (Schnellläufer) m. Anlasser, el. L., Bosch, Pritsche m. Blechdach, einwandfrei. Motor, fach bereift, sof. unt. günst. Zahlungsbedg. zu verk. Anzus. bei Alwin, Haupt, Waldhofstraße 7. *665

Mathis-
Auto
2-Sitzer, gut erhalten, neue Bereifg., bill. zu verkaufen. Zu erfr. u. F S 47 an die Geschäftsstelle. *721

4/16 Opel
4-Sitzer, offen, prima Läufer und Zustand
Mk. 1400.— abzugeben
Tel. 252 75

Verkäufe

Guter Verdienst
Gelegenheitskauf wegen Wegzug, auch für Nichtfachmann. Maschinell eingericht. Geschäft, 4 Jahre bestehend, groß. Kundenkreis, tägl. Bareingänge; zum Kauf sind 8000 Mark erforderlich. Angebote unter E S 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *684

Abbruch
Wirtschaft „Eichbaum", P 5, 9
Ab 15. April werden an der Baustelle billigst verkauft: Neuwertige Falzziegel, Dachfenster, Zinkkändel, Dachsparren, Gebälke, Fußböden, Türen, Fenster, Abschlüsse, Einfahrtstore, Backsteine etc. 4372
Maria Mayer, Baugeschäft, Teleph. 308 81.

Kauf-Gesuche

Pianist sucht gebr., gut erh. klein. Flügel geg. Barz. Ang. u. U A 144 a. d. Geschft. *718

Gartenpumpe (Brunnen)
zu kauf. gesucht. Ang. mit Preis an Burkhard, Waldhofstr. 6. *768

Piano
zu kaufen gesucht. Marke, Alter u. Pr. erbet. unt. G Z 70 an die Geschft. *800

Angora-Katze
echt, zu kaufen gesucht. Angeb. u. F X 52 an die Geschft. *732

Klepperboot
Zweier, gut erh., zu kauf. ges. Angeb. m. Preisang. u. T U 180 an d. Geschft. B1614

Patent-Etui-Camera
gebr., zu kaufen gesucht. Nähere Bezeichnung und Preis unt. H A 80 an die Geschäftsstelle. *802

Miet-Gesuche

Kantine
wird von kautionsfähigem Metzger u. Wirt in mittleren Jahren per sofort gesucht.
Angebote unter D R 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *807

Büroräume gesucht.
Versicherungsgesellschaft sucht für ihre Geschäftsstelle 3—4 Räume in guter Lage. Eilangebote mit Angabe des Mietpreises unter R R 00 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4402

Wohnungstausch
Gesucht wird eine schöne, große 3 Zimmer-Wohnung mit Küche, mit od. ohne Bad, el. Licht. Lage Innen- od. Neckarstadt.
Geboten wird eine schöne, sonn. 2 Zimmer-Wohnung mit Küche in der Alphornstr., 1. Stock, oder eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht, in der Waldhofstraße, parterre. *790
Angebote unter O A 53 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch!
Gesucht: 3—4 Zimmer-Wohnung Neckarstadt. Geboten: 3 Zimmer-Wohnung in Sandhofen. U O 157 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4403

Gesucht eine 2 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde oder 3 kl. Zimmer ohne Mansarde, in guter Lage, von ruhig. Familie mit Tochter von 10 Jahren. Pünktliche Zahler. Ev. auch Uebernahme einer Hausverwaltung. Angeb. unt. F A 90 an die Geschäftsst. *649

Miet-Gesuche

Parterre-Wohnung
6—8 Zimmer, in zentral. Lage (Nähe Wasserturm) für ärztl. Institut zum 1. Juli zu miet. gesucht. Angeb. Postfach 258 Heidelberg. 4300

Beschlagnahmefreie
3-4 Zimmerwohnung
geg. Mietvorauszahlung od. Baukostenzuschuß gesucht. Angebote unter F Q 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1619

Gesucht sofort oder später von 3 Personen (Geschwister) beschlagnahmefreie *638
3-4 Zimmerwohnung
Evtl. Kosten werden vergütet. Auch kann geräumige 4 Zimmerwohnung in Ludwigshafen in guter Lage getauscht werden. Angebote unt. T G 126 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen für einen unserer Angestellten in leitender Position 4389
möbl. Zimmer
mit Klavierbenützung per sofort oder 1. Mai.
Warenhaus Kander.

Schöne
Wohnung
angrenzend Oststadt. besteh. aus
3 Zimmer
Küche, Bad, Speicherkamm. u. Garten hergerichtet mit elektr. Lichtanlage sofort beziehbar zu vergeb.
Gesucht
eine bescheidenere
3 Zimmerwohng.
in der Innenstadt.
Tel 27893

Einstellraum
für 4 PS-Auto, Nähe Kirchenstraße, gesucht. Preisang. erb. u. F F Nr. 85 a. d. Geschft. *683

Beschlagnahmefreie
4 Zimmer-Wohnung
ev. mit Laden u. Toreinfahrt zu mieten gesucht. Ang. u. G G 61 a. d. Geschft. *744

Zum 1. Juli wird
5 Zimmer-Wohnung
m. Bad, Zentralheizg., usw., event. modernes Einfamilienhaus, in gt. Wohnlage zu mieten gesucht. *720
Angeb. unt. F R 40 an die Geschäftsstelle.

Tausch:
Biete 3 sonn. Zimmer mit Bad, Mans. u. Zubeh., hochpt., N. Rheinstr., 125 M jedes pro Monat. *779
Suche 4—5 Zimmer m. Bad, Fried.-Miete, sof. o. spät. zu tausch. Angeb. u. G T 78 an die Geschft. *779

Tausch
Biete: 4 Zimmer, Küche u. Bad, i. Zentrum, 4 Treppen, fr. Lage
Suche: 2 Zimmer und Küche.
Angeb. unt. H B 81 an die Geschäftsstelle.

Ges.: 3 Z.-Wohng.
mit Bad, el. Licht, nur in ruhig. gut. Hause. Bill. Tauschw. gut i. Stande, 3 Z. o. K., freie Lage, Lusenberg vorh. Ang. m. Mietpreis u. T T 188 an die Geschft. B1613

Suche leeres geräum.
ZIMMER
mit Nebenraum oder Kochgelegenh., Neckar- od. Innenstadt. Ang. unt. Z W 1 an die Geschäftsstelle. B1551

Ger. möbl. Zimmer
worin ein Piano aufgestellt werden kann, mögl. mit sep. Eing. von Beamten auf sof. gesucht. Angeb. u. H O Nr. 89 an die Geschft. B1681

Stud. sucht p. 15. 4. gut möbl. ruh. helles Zimmer el. Licht, Schloßnähe. Preisangebote unter F G 56 an die Geschäftsstelle. *688

Geschäftsfräulein sucht per sof. ein saub. möbl. **ZIMMER** (sep.) i. d. Nähe Wasserturm. Ang. u. H G Nr. 10 a. d. Geschft. *814

Gemütlich
möbliertes Zimmer
i. gut. Hause u. schön. Lage von best. Herrn gesucht. Angebote mit Preisangabe u. U G Nr. 150 an die Geschäftsstelle. *787

Für Studierende der Handels-Hochschule
möbl. Zimmer
ges. Ang. m. Preis an „Apa", E 3, 16. *821

Schönes, gut möbliertes Zimmer mit el. Licht (event. Klav.-Ben.) in ruh. Lage v. sr. höherem Beamt. sof. od. auf 1. Mai gesucht. Angeb. u. G X 77 an die Gsch. B1628

3 Zimmerwohnung
nebst Küche u. Zubeh. (Friedensmiete) gegen Ü.-Verhält. gesucht. Angeb. unt. G L 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes *749

Tausch:
Geboten in Neckarau: Schöne 2 Zimmer, Küche, Miete 33 M, in neuem Hause. Gesucht in Mannheim Neckarst. od. Jungb.: 2 sch. Zim., Küche, 2.—3. St. Angeb. u. F O 43 an d. Geschft.

Kinderloses Ehepaar sucht *745
2 Zimmerwohnung
Dringlichkeits-Karte vorhanden. Angeb. unt. G U 69 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

2 leere Zimmer
von ruh. Mieter geg. Vorauszahl. d. Miete sofort gesucht. B1627 Angeb. unt. U K 158 an die Geschäftsstelle.

Unterricht

J. Grone Mannheim Kepplerstr. 19 (unterm Priesthaus) 2 Minuten vom Hauptbahnhof

Auf Grund mehr als 25jähriger Handelsunterrichts- und Bücherrevisionstätigkeit bilde ich junge Kaufleute und andere gebildete Menschen in kürzester Zeit aus zu
bilanzsicheren Buchhalter(inne)n,
perfekten Stenograph(inn)en,
flotten Maschinenschreiber(inne)n,
Kontorist(inn)en usw.
Schulentlassene Knaben u. Mädchen werden in praktischer Weise auf den kaufmännischen bezw. Beamtenberuf vorbereitet. Die Ausbildung kann jederzeit am Tage oder abends beginnen. Das geringe Honorar kann auf Wunsch in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Raten entrichtet werden. *799

Klavier-Unterricht
Johanna Schöffler
Rheinaustraße 15 Telephon 226 23
Wiederbeginn 15. April *575

MARCHIVUM

Vermietungen

L 15, 15
unmittelbar am Bahnhof
große helle
parterre und Souterraine-Räumlichkeiten
mit umfangreichen Lagerkellern, geeignet für Läden jeder Art, Ausstellungsräumlichkeiten usw.
ganz oder geteilt
sofort zu vermieten
Nähere Auskunft nur an ernste Interessenten 4374
Mannheimer Versicherungsgesellschaft
Werderplatz

400 □m. ganz helle
Büro u. Lager
in unmittelbarer Nähe Bahnhof Neckarstadt billig
zu vermieten.
Näheres unter O U 115 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 4118

350 bis 400 cm heller Lagerraum
mit 4–5 Büros
zentrale Lage, Lastenaufzug, ganz od. geteilt per bald sehr preiswert zu vermieten durch **Julius Wolff (R. D. M.).** Immobilien Mannheim, O 7, 22 Telephon 298 26

Magazin und Büro oder Werkstätte
Rheinhäuserstr. 54, 2. St. u. Souterrain, ca. 300 qm, auch geteilt sofort zu vermieten. Näh. Weſpinſtraße 5, Telephon 324 25. *783

Suchen Sie
Büro - Frauenklinik - Fremdenpension
4 Stockwerke, zentral gelegen, ganz oder geteilt, möbliert oder unmöbliert, für obige Zwecke geeignet, zu vermieten. *383
Angebote unter B B 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

LADEN
mit Nebenraum in zukunftsreicher Lage der Oststadt, für alle Branchen geeignet, p. sofort zu vermieten. Näheres bei *736
Weidner, Seckenheimerstraße 78.

Schöne Etage
in Eckhaus an den Planken, ca. 100 qm, beste Geschäftslage, für Verkaufsräume wie für Büro gut geeignet, sofort zu vermieten.
Näheres unter G R 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *771

Laden m. Nebenraum
jeweils 30 qm, auch für Büro geeignet, zu vermieten. Näheres M 2. 7 (1 Treppe). B1553

Großer, schöner
Eckladen
mit Nebenraum, für Damen- und Herren-Friseur (wo bereits Damen- und Herrensalon ist) sofort für 70 Mark pro Monat zu vermieten. Angebote unter F U 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *726

Schönes großes Vereinslokal
mit separatem Eingang zu vermieten. *688
Restaur. Bilon, Schimperstraße 1.

Arzt-Wohnung
zu vermieten, in bester Lage Mannheims (Planken) 8 Zimmer mit Küche und Zubehör. Auch geeignet für Zahnärzte u. Rechtsanwälte. Angebote unter G Y 78 an die Geschst. 4392

Am Tennisplatz
Sonnige 7 Zimmer-Wohnung
2. Stock, auf 1. Mai oder später zu vermieten. Anfragen unter T M 247 befördert Rudolf Mosse, Mannheim. Cm14

Schöne
4 Zimmer-Wohnung
mit kl. Küche u. Zentralheizg. in Oststadtvilla zu vermieten. Angebote unter U F 140 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *782

3 Zimmer-Wohnungen
Neubau, Waldpark, mit Bad, Etagenheizung, Warmwasserversorg. geg. mäß. Baukostenzusch. per 1. 5. zu vermiet. Teleph. 264 77. B1571

2 Zimmer
bisher an Zahnarzt vermiet., per 1. Mai oder spät. zu verm. Für Arzt od. Büro sehr geeign. B1497 Bühler, Mittelstr. 35, 2. Stock.

Wirksame vom Paradeplatz aus gut sichtbare **Reklameflächen** für Schrift- und Lichtreklame geeignet zu vermieten. Angeb. unt. G P 69 an die Geschst. *

Elegant möbliertes Zimmer
zu vermieten. 1639
Angeb. u. N V 191 an die Geschäftsstelle

1 gut möbl. Balkonzimmer mit Klavier, sofort oder später zu vermieten. Hüllmüller Schimperstr. 1, 1., r. am Meßplatz. *644

In best. Oststadtlage gut möbliertes *810
Wohn- u. Schlafzim.
ev. a. nur 1 Zimmer, an ruh. Herrn zu vm. Anzuseh. nachmittags. Mollstr. 58, 1 Tr., r.

1 schönes Büro
1 gr. leeres Zimmer
und Küche
in gutem Hause beschlagnahmefrei zusammen oder getrennt an ruhige Mieter bei Mietvorauszahlung per
1. Mai 1929
zu vermieten.
Angeb. unt. E D 8 an die Geschäftsst.

2 große
Zimmer
gegenüb. vom Gericht geeignet für
Büros
auf 1. Mai zu vermiet.
Angeb. unter G C 57 an die Gesch. *789

Friedrichsring
3. Stock
7 Zimmer u. Zubehör
per Juni/Juli
zu vermieten.
Näh. durch Ed303
J. Zilles
Immobilien- und Hypotheken-Geschäft, N 5, 1.
Telephon 20876.

Parterre-Wohnung
6 Zim. m. Bad, sehr ger., in freier Lage, auch geeig. zu Bürozwecken, zu vermieten. Angeb. u. F W 51 an die Geschst. *729

Zum 15. April
i. schön. Lage Neckarst.
3 Zim.-Wohn. m. Bad
Miete 120 ℳ zu verm.
Wohnungs-Zentrale
Holz u. Schumacher, K 3, 17.
Auch mehrere leere Zimmer zu vermieten *604

Wohnung
2 Zimmer u. Küche, abgeschlossen, möbl. in gutem Hause, zu vermieten. Dringlichkeitsk. erforderlich. Anfragen unt. G N 67 durch d. Geschäftsstelle. *759

Gr. 2 Zimmerwohn. sofort zu vermieten. Dringl.-Karte. Angeb. unter E V 25 an die Geschäftsstelle. *080

Als Büro oder Laden
2 kleine Räume
p. 1. Mai zu vermiet. C 2, 7, part. B1603

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht an sol. Hrn. od. Dame zu v., ev. Zim. mit 2 Bett. Jungbuschstr. Nr. 10, 4. St., rechts. B1616

Gut möbl. Zimmer
el. Licht, a. 15. 4. vm. B1620 C 8, 8, 2. St.

Möbl. saub. Zimmer
in gut. Hause sof. zu vermieten. B1618
Traitteurstr. 43, 4. St., r.

Schön möbl. 1797
Balkon-Zimmer
sofort zu vermieten. Schimperstr. 16, 2. St.

Gut möbl. Zimmer mit el. L., Bahnhofsnähe an sol. Herrn zu vm. Grh.-Langstr. 34, part. rechts. *786

Eleg. möbl. ruhiges
Zimmer
mit Schreibtisch etc. Aussicht auf Garten und Straße zu verm.
N 5, 1, 1 Tr. lks.
*4485

Gut möbl. Zimmer mit 1 od 2 Bett. sof. zu verm. Beste Verpfleg. Pension Wacker, D 7, 16, II. B1608

Elegant möbliertes
Herrn- und Schlafzimmer
zu vermiet.; el. Licht, Telephon, Bad vorh. Gefl. Antrag. unter G O 68 an die Geschäftsstelle. *765

Groß. gut möbliertes
ZIMMER
i. ruh. Hause auf 1. 5. zu verm. Meerfeldstr. Nr. 54, 1 Tr., Lindenh. *776

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. *774
Waldparkdamm Nr. 8, hochpart. lks. *774

Gut möbl. Zimmer
el. Licht. Nähe Luisenring zu verm. *719
J 6, 19, part., rechts

Schön. möbl. Zimmer
an sol. Herrn per 1. 5. zu vermiet. Meerfeldstraße 68, 2 Tr., lks. *764

Sehr gut möbliertes Herren- u. Schlafzim. in der Nähe d. Bahnhofs, ev. mit Klavier, zu verm. Näh. L 14, 8, Bein. B1621

Gut möbl. Zimmer
sep. Eingang u. Kochgelegenh. sof. zu vm. *791 S 4, 14, 2. St.

Gut möbliertes
Wohn- und Schlafzim. mit 2 Bett., sep., sof. o. spät. zu v. Schmitt, D 5, 10, 2. St. *797

Einfach möbl. *792
Zimmer
sofort zu vermieten. U 5, 21, 2 Trepp., lks.

Schön. sonn. möbl. Z. bei ruh. Fam. zu vm. an best. Arbeiter. Anzuseh. Sonnt. Schwetzingerstr. 161, 5. St., l. *780

Möbl. Zimmer
an besser. sol. Herrn zu vermieten. *716
Langstr. 7, 3. St., r.

Elegant. möbl. Zimmer
separat, el. Licht, zu vermieten. *715
P 5, 8, III.

Gut möbliertes *617
Balkon-Zimmer
an Herrn zu verm. *617 D 1, 2, 3 Tr.

Schön möbl. sonniges
ZIMMER
mit el. Licht, Nähe Wasserl. sof. zu vm. Stolzestr. 6, IV, rechts *769

Schönes möbl. Zimmer mit Schreibt. u. el. L. nur an berufst. Hrn. per 1. Mai zu verm. Thiel, Eichelsheimerstraße 40. B1601

Schlaraffia-Matratzen Mk. 90.- an
Roßhaar- und Haar-Matratzen
Mk. 250.-175.-160.-140.-125.-100.-
Kapok-Matratzen Ia. Java-Kapok
Mk. 93 - 90.- 85.- 80 - 75.- bis 59.-
Wollmatratzen, Drellbezüge
Mk. 46.- 43.- 38.- 36.- 33.- 29 - 27.-
Seegras-Matratzen
Mk. 30.- 25.- 22.- 17.-
Ideal-Matratze, glatte Polsterung, in allen Preislagen.
In meiner eigenen Fabrik werden diese Matratzen von geschulten Fachleuten gepolstert, Ia Material gewährleistet aussergewöhnliche Haltbarkeit und deshalb grosse Vorteile

Immer daran denken: Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Daunen . . . . Mk. 18.50 16.50 14.50 bis 8.75
Halbdaunen u. Federn Mk. 8.50 7.50 6.50 5.75 4.75 bis 1.25
Inlets garant. federdicht Mk. 7.50 5.00 4.75 3.50 2.50 bis 1.75
Gewaltige Auswahl in Deckbetten, Kissen, Schlafdecken, Daunendecken, Steppdecken, Kinderbetten, Metallbetten, Chaiselongues, Weißlackmöbel, Schlafzimmer, Tochterzimmer, Kinderzimmer.

Frachtfreie Lieferung mit eigenen Autos

Betten-Buchdahl
Mannheim, C 7, 10, Heidelbergerstraße

Unterricht

Fremdsprachen
sowie **Uebersetzungen**
nur S160
D-E-F Sprachschule, O 6, 3.
Telephon 33201 Verlangen Sie Prospekt

Mein **Unterricht** im
Violin- u. Klavierspiel
beginnt am **Montag, den 15. April**
Friedrich Gellert
Musikdirektor.
Neuanmeldungen, nachmittags erbeten.

Hypotheken

I Hypotheken
in jeder Höhe auf Stadt- und Landbesitz, Beleihung bis 60% des amtl. Schätzungswertes - rasch u. günst. durch
Gebrüder Mack
Finanzgeschäft
Mannheim, Friedrichsplatz 3
Telephon 271 74 4394

Heirat

GLÜCK
Zu baldiger Neigungsehe suche ich liebes, sehr hübsches Menschenkind, nicht über mittelgroß, das, um selbst glücklich zu sein, mit gütigen Frauenhänden schenken und einem Mann Alles sein möchte: Weib, Kind, Mutter, Geliebte u. ein klein. tapferer Kamerad. Bin Anfang Dreißiger, int. gereifter Mensch von angenehm. Aeußeren, in guter Staatsstellung u. f. vermögend, kunst- und vor allem naturliebend. Ich bitte, vertrauensvolle Zuschriften ev. unter Deckadresse unter D A G 127 448 hauptpostlagernd Mannheim zu richten. Anonym oder Vermittlung nicht erwünscht. *669

Fräul., 26 J. alt, angenehm. Aeußere, mit nur gut. Vergangenh., tüchtig in all. Zweigen des Haushalts, aus bürgerl. Familie, wünscht auf dies. Wege kath. Herrn in sicherer Position kennen zu lernen zwecks späterer *651
HEIRAT
Schöne Möbel- u. Wäscheausst. u. spät. Verm. v. 8–10 000 ℳ gesich. Gefl. Zuschriften unter F B 81 an die Geschäftsst. Diskretion zugesich.

Detektiv
Auskunftei
HANSA
Luisenring 58
Haltestelle K 5 Tel. 248 38
Privat-Auskünfte
Beobachtungen
Beweismaterial
1790

Unterricht

Erfolgreiche
Vorbereitung
für den kaufm. Beruf
Abendkurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung usw.
Privat-Handels-Schule **V. Stock**
Inh. v. Luther. Wilh. Krauss
M 4, 10
Haus z. Stadt Augsburg
Fernsprecher 21792
Prospekte kostenlos

Englisch
Unterricht durch engl. Prof.
Span. Portug. Ungar.
Französisch
Fremdsprachklub
Postschließfach 601
1911

Dipl. Musiklehrerin
erteilt gründlichsten
Klavier - Unterricht
Zuschriften unt. A C Nr. 7 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. *321

Diplom-Musiklehrerin erteilt gründlichen **Klavier-Unterricht** Theoriekurs nebenbei. Monatl. 8 mal 12 ℳ Angeb. unt. Z Q 95 u. die Geschst. *301

Klavierlehrer(in)
auf dem Lindenhof gesucht. Ang. u. U Q 159 a. d. Gesch. *777

Geldverkehr

Sparkassenbücher
Reichsentschädigung
Hypothekenbriefe *607
kauft eventl. beleiht
Merger, O 7, 19.

1–3000 ℳ
gesucht. Gebe guten Verdienst u. Sicherht. Angebote unt. H D 60 an die Geschst. *808

30 000 Mk.
Ia. Hypothek, auf prima Oststadthaus gesucht. Höchste Verzinsl. Angeb. u. G V 75 an die Geschst. B1625

Heirat

Vornehme *778
Eheanbahnung
nur guter Kreise, kulant u. streng diskret. Keine Provis., v. Vermögen. Frau Mühl, Meerfeldstr. 18. *778

Gute Ehen
all. Stände vermittelt schnell Frau Strauß, Uhlandstr. 22 part. r. Nähe Mehpl. B1652

Heirat
Fräulein vom Lande, ev., in den 30er Jahr., mit 5000 ℳ Vermögen sucht charaktern. Herrn in sich. Stellung im Alter v. 30–40 Jahr., zwecks baldig. Heirat kennen zu lern. Witw. nicht ausgeschl. Nur ernstgem. Zuschrift. u. U E 146 an die Gschst. *753

Aus Fräulein, Anf. 30er J., ev., jugendl. Ersch., sehr häusl. u. n. unvermög., wünscht mit solid. pensionsber. Herrn (Beamten) bis 40 J., zwecks baldiger
Heirat
bekannt zu werden. Witwer mit Kind auch angenehm
Vertrauensvolle, nicht anonyme Zuschr. unt. F Y 58 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten. *755
Vermittlung nicht erwünscht!

Zwangs-Versteigerung
Montag, den 15. April 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Speisezimmer, 1 Herrenzimmer, 1 Klavier, 1 Eisschrank, 1 Sofa mit Umbau, 1 Partie Bilder, Vasen, Wein- u. Likörgläser, Zierteller sowie verschiedene Küchengeräte. — Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Mannheim, den 13. April 1929.
4390 Kelbs, Gerichtsvollzieher.

Sensation!
Kredit bis 12 Monate, je nach Höhe des Kaufes, Ratenbeginn ab 1. Juni 1929, gibt i. Tuch- und Wäschefabrik an solvente Käufer in Herren- und Kostümstoffen, Seidenstoffen, kompl. Wäscheausstattungen, Herrenhemden.
Anfragen unter U H 151 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1626

Elegante Maß-Schneiderei
liefert Anzüge und Mäntel zu sehr günstigen Kassapreisen. Reiche Auswahl in nur Aachener Tuchen. Nur gute Arbeit und elite Paßform zugesichert. K. Geiger, Schneidermstr., C 4, 1. *806

Weiß-Näherin
perfekt in Anfertigung sämtlicher Wäsche, Damen-, Herren-, Kinder- und Bettwäsche, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, sucht Kundschaft. *787
P 2, 6

Tüchtige Schneiderin
von München zugereist, sucht noch Kundschaft in und außer dem Hause. B1629
Max-Josefstraße 27, parterre links.

Alte, leistungsfähige Engros-Firma der
Kurz- Weiß- und Wollwaren
Branche richtet Geschäfte ein bei sehr günstig. Zahlungsbedingungen. Angeb. unt. U N 158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4400

Welche geb. und intell. Herren hätten Lust, mit 2 geb. Damen, 22 J., Freundinnen, zw.
Ausflügen
bei geteilter Kasse, während der Sommermonate in Verbindung zu treten? (ev. spät. Heirat). Anonym zwecklos. *9062
Zuschrift. unt. O W 117 an die Geschäftsst.

Raubüberfall
können Sie verhüten, wenn Sie sich unterrichten in Jiu-Jitsu od. Boxen. Spez.-Unterricht in Gymnastik für Damen und Herren. Anmeldung schriftlich. *761
Mannh. Priv.-Sportschule, F 4, 17.

Heirat

Jg. Kaufmann, 27 J. alt, kath., mit etwas Vermög., wünscht mit Geschäftstochter zw. b.
Einheirat
bekannt zu werd. Diskret. zugesich. Selbstgeschr. Zuschriften unt. F E 34 an die Geschst. *680

Vermischtes

Gute Ehen vermittelt Beamte finden gute Part. Thomas Klein, Kleine Merzelstr. 3, p. B1597

41

Ein Mann und Hunderttausend Mark

Roman von H. L. Rumpff

Copyright 1928 by Georg Müller Verlag, Aktiengesellschaft, München. Printed in Germany.

In der nächsten Ortschaft, Boulouris-sur-Mer, wurde das neue Signalement weitergedrahtet. Nicht mehr alle weißen, — alle blauen Wagen waren anzuhalten. Ollmer ließ telephonisch das Polizeikommissariat in Nizza beauftragen, die inzwischen aufgefundene Aktenmappe mit seinen Papieren im Hotel Majestic abzugeben, wo er sofort die Untersuchung aufzunehmen gedachte. Er hatte fast die Hoffnung verloren, Wilm nach diesem gewaltigen Vorsprung einzuholen, und wollte versuchen, von Frau Bolle irgendwelche Fingerzeige zu erhalten. Das blaue Auto war um zehn Uhr fünfzehn durch Boulouris, und um zehn Uhr fünfundzwanzig durch St. Raphael gejagt, — es befand sich zweifellos auf dem Weg nach Toulon.

Die Beamten eilten in den gelben Wagen. Der Motor surrte. Mr. Berthold Mac Fishers Rolls-Royce folgte in gemäßigterem Tempo; — er sollte später die Herren nach Nizza zurückbringen.

V.

Es war dreiviertel elf an diesem Morgen, als sich ein Herr bei dem Direktor des Majestic-Hotels melden ließ. Er hatte ein glattrasiertes sympathisches Gesicht, schien jedoch nicht den Kreisen anzugehören, die im Hotel beheimatet waren; seine Kleidung, — zwar tadellos, roch deutlich nach Konfektion. Allzu neu war alles, von der Spitze der blinkenden Lackschuhe bis zum makellosen Grau des steifen Hutes. Der Direktor Catalan verneigte sich kühl, wurde aber sofort interessierter, als er Name und Absicht des Besuchers erfuhr.

„Ihre Mappe ist soeben abgegeben worden, M. Ollmer," sagte er, „der Beamte ist, glaube ich, noch im Hause. Wollen Sie ihn sprechen?" —

Nach kurzem Zaudern verneinte der Herr und nahm dankend die herbeigebrachte Aktenmappe entgegen. „Sehen Sie, — hier sind meine Legitimationen", — er kramte einige Papiere hervor, die der Direktor flüchtig anschaute. „Ich habe die Verfolgung meinem Kollegen Mister Flint vom Dampfer Cap Verde überlassen, da ich eigens aus Leipzig hierherkam, um die Berliner Dame zu verhören, die Fahrtgenossin dieses Abenteurers."

„Es wird heute nicht möglich sein," meinte der Direktor, „Madame Bolle liegt mit einem schweren Herzanfall zu Bett. Außerdem garantiere ich für ihre Ahnungslosigkeit. Sie ist seit Jahren Gast unseres Hauses und ihr Reichtum — —"

„— — bürgt der Polizei für gar nichts", fiel der Detektiv mit überlegenem Lächeln ein. „Sie glauben nicht, was für Dinge man erleben kann. — Ja — —" er kramte wieder in der Tasche, „dann wohnt bei Ihnen Mister Berthold Mac Fisher aus Chicago, U.S.A. Es ist ein merkwürdiger Zufall, oder wissen Sie nicht, daß Mr. Fisher der Bruder des ursprünglich bestohlenen Kommerzienrates Peter Fischer, München, ist? —" — und er erklärte in wenigen Worten die Bedeutung des entlarvten Verbrechers.

Der Direktor war erstaunt und setzte seinerseits den Detektiv durch die Mitteilung in Erstaunen, daß der Rolls-Royce-Wagen, in dem der Defraudant entflohen, Mr. Fisher gehörte.

„Welch ein Zufall", meinte der Detektiv sinnend. — „Sie vermitteln wohl meine Bekanntschaft mit diesem Herrn. Zuvor aber möchte ich die Zimmer besichtigen, die der Verbrecher bewohnte."

Der Direktor beeilte sich zu versichern, daß der Mann erst gestern eingezogen sei, und beschwor den Detektiv, die Untersuchung möglichst unauffällig zu gestalten. Dann führte er ihn zum ersten Stock in die Zimmer siebzehn und achtzehn und ließ gleichzeitig Mr. Fisher von dem bevorstehenden Besuch in Kenntnis setzen.

Der vor Zimmer achtzehn postierte Polizeibeamte gewährte dem graugekleideten Herrn nach Ansicht eines Legitimationsscheines, dessen Text er nicht verstand, ohne weiteres den Eintritt. Es war eine Freude, den Detektiv bei der Durchsuchung des Raumes zu beobachten. Alles lag noch so, wie es die falsche Baronin verlassen hatte. Mit feinem Lächeln betrachtete der Detektiv den Aufbau auf dem Tisch und konnte sich nicht versagen, die etwas verrutsche graue Perücke mit vier Wochen garantierter Ondulation zurechtzuschieben. Besondere Aufmerksamkeit widmete er dem kleineren der umgestürzten Lacklederkoffer und entdeckte tatsächlich ein schwarzes Heft, was ihn lebhaft zu erfreuen schien. Er entnahm seiner Mappe einige Amtssiegel, verklebte das Heft und steckte es zu den übrigen Papieren, die die Geschichte des Falles Brodersen enthielten. „Es wird uns wichtige Aufschlüsse geben", erklärte er dem etwas unsicher zuschauenden Beamten. Dann begab er sich zu Mr. Berthold Mac Fisher.

Mister und Mrs. Fisher betrachteten mit gemischtem Interesse den Ankömmling, dessen Namen sie aus den Briefen Peter Fischers schon kannten, und vor dessen Erfolgen sie nicht gerade die größte Hochachtung empfanden.

Immerhin, — er machte trotz seines kahlgeschorenen Hauptes keinen unintelligenten Eindruck, und Mrs. Ethels Sympathie erwarb er sofort durch die vollkommene Beherrschung der englischen Sprache. Er beruhigte die Herrschaften über das Schicksal ihres wertvollen Wagens, den er selbst bis Cannes gefahren habe, und den die französischen Beamten am Nachmittag unversehrt zurückbringen würden.

Fishers waren von den Vorgängen in der Bank bereits unterrichtet.

„Das Geld ist Ihrem Herrn Bruder gerettet," sagte der Detektiv verbindlich, „und ich befürchte, daß die Polizei die Sache nun einschlafen läßt. Sie werden verstehen," — er wandte sich mit blitzendem Blick seiner dunkelblauen, fast schwarzen Augen speziell an Mrs. Ethel, — „daß besonders die hiesige, etwas südländisch träge Polizei nicht mehr viel Interesse an einem Verbrecher hat, der das gestohlene Gut verlor, also gewissermaßen zurückgab."

Mrs. Ethel verstand. „Aber Sie! — Sie lassen ihn auch laufen?"

Der Detektiv zuckte bedauernd die Achseln. „Mein Auftrag ist eigentlich zu Ende. Das Geld ist wieder da, — und wenn ich auch im allgemeinen Interesse der Justiz und im persönlichen des Kriminalisten es verdamme, daß der Defraudant unbestraft entkommen soll, — — ich bin Privatdetektiv, und müßte natürlich erst mit Herrn Fischer in München . . ."

„Nein," sagte Berthold Mac plötzlich energisch, nachdem er die ganze Zeit mit suchendem Ausdruck das Gesicht seines Gastes betrachtet hatte, „nein, — ich engagiere Sie! — Es ist unmöglich, daß dieser Bursche ungerupft entkommen soll, besonders weil er, was Ihnen wohl nicht neu ist, in entfernt verwandtschaftlichem Verhältnis zu mir steht. Ich beauftrage Sie hiermit, ihn zu fassen, koste es, was es wolle."

Mrs. Ethel nickte begeistert.

„Wieviel brauchen Sie?" fragte Berthold Mac, dem es auf einmal Ehrenpflicht erschien, die Gerechtigkeit zu unterstützen, die er selbst noch vor dreißig Jahren nicht so überaus geschätzt hatte.

Der Detektiv wehrte ab. „Das Honorar ist erst nach Ergreifung des Verbrechers fällig!" —

„Aber Sie brauchen doch Spesen", meinte Mrs. Ethel und betonte dadurch ihre Kenntnis kaufmännischer Gepflogenheiten.

„Genügen tausend Dollars?"

„Sprich zweitausend", flüsterte Ethel hörbar und lächelte den jungen Mann gewinnend an. Sie dachte an ihre Entwicklungsjahre, wo zweitausend Dollars ihr immerhin bedeutend lieber gewesen wären als eintausend.

„Ich gebe Ihnen hier einen Blankoscheck!" sprach Berthold Mac, der zuweilen gewaltige Momente hatte, und übertrumpfte großartig seine Gattin. „Nehmen Sie, was Sie brauchen."

Als der Detektiv fünf Minuten später die Halle durchschritt, winkte ihm der Direktor und führte ihn in die Bar, wo ein dunkelgebräunter Herr mit etwas verstörtem Gesichtsausdruck hinter ständig sich erneuernden Cocktails im Sessel lehnte. „Das ist Monsieur de la Roque, den der Verbrecher niederschlug. Er bedauert nicht nur den Verlust seines Autos, sondern noch mehr den seiner Dame — —"

„Mein Herr," — de la Roque entschuldigte sich matt, — „es war nur die Ueberraschung, das kann ich Ihnen sagen. Hätte ich den Hund hier, er käme nicht mehr lebend aus dieser Bar."

„Hunde bellen oder beißen," sagte der Detektiv unvermittelt, „sie können aber auch manchmal sehr still sein. Geben Sie mir die Ehre, einen Cocktail mit mir zu nehmen. Und was ist mit Ihrer Dame?"

„Sehen Sie, das ist gerade das Schlimmste!" — — De la Roque hob bekümmert den schweren Kopf. „Wir sahen den Bov doch herankommen und in der Bank verschwinden . . ." Sein Kopf sank wieder hinab. — „Ich glaube, sie hat auf ihn gewartet!" —

VI.

Um dreiviertel zwölf präsentierte der Detektiv an der Kasse des Crédit Lyonnais einen Scheck mit Berthold Mac Fishers Unterschrift und bekam anstandslos mit einer gewissen Hochachtung achtzehntausend Dollars ausgezahlt.

Befriedigt schlenderte er durch die Stadt, blieb am Voltaire-Denkmal stehen, dessen Zaun zertrümmert war, schenkte der aus allen Wolken fallenden Madame Arlette, die sogar vergaß, sich zu bedanken, einen Tausendfrankenschein, betrat verschiedene Läden, um die verschiedensten Sachen zu kaufen, und da nicht alle in der Mappe des Detektivs Platz fanden, war er gezwungen, sie ab und zu in ungenierten Hausgängen kunstgerecht umzupacken.

(Fortsetzung folgt)

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Wegen Erneuerung des Weichenbündels bei Schmoller am Paradeplatz muß der ordentliche Straßenbahnverkehr auf der Strecke Wasserturm — Paradeplatz bezw. umgekehrt, voraussichtlich 4 Tage lang, vom Montag, den 15. April, vorm. 8½ Uhr ab bis zum Betriebsschluß am Donnerstag, den 18. April, stillgelegt werden. Lediglich zwischen Hauptpost und Hauptbahnhof über Wasserturm findet ein Pendelbetrieb in 5 Minuten-Wagenfolge statt. Der Linienbetrieb wird wie folgt umgeleitet:

Linie 1 vom Hauptbahnhof über Bismarckstraße — Schloß — Paradeplatz — Börse;
Linie 2 vom Paradeplatz über Schloß — Bismarckstraße nach Hauptbahnhof;
Linie 6 vom Wasserturm über Bismarckstraße — Schloß — Rheinluft;
Linie 7 vom Tattersall über Bismarckstraße — Schloß — Breitestraße — Friedrichsbrücke;
Linie 15 vom Tattersall über Bismarckstr. — Schloß — Marktplatz — Jungbusch;
Linie 17 vom Tattersall über Bismarckstr. — Schloß — Paradeplatz — Börse—Rheinluft.

In entgegengesetzter Richtung wird dieselbe Trasse eingehalten.

Die **Verdichtungswagen** verkehren entsprechend den zugehörigen Linien. Der Personalspätwagen nach Neckarau fährt von Paradeplatz über Schloß — Bismarckstraße, derjenige nach Feudenheim fährt von Tattersall über Bismarckstraße — Breitestraße — Friedrichsbrücke; derjenige nach Kammerschleuse über Tattersall — Bismarckstraße — Paradeplatz — Jungbuschstraße.

Die A-Linie der O.E.G. verkehrt über Bismarckstraße — Schloß — Breitestraße. 40

Städt. Straßenbahnamt.

Handels-Hochschule Mannheim.

Hochschule für Wirtschaftswissenschaften

Das Sommersemester beginnt am 2. Mai. Der Vorlesungsplan enthält wiederum zahlreiche **Vorlesungen und Uebungen**, die weiteren Kreisen Gelegenheit zur Fortbildung und Vertiefung ihrer Allgemeinbildung bieten. Diese Vorlesungen liegen vornehmlich in den Stunden nach 17 Uhr und kommen deshalb für den Besuch durch die in der Praxis stehenden Damen und Herren besonders in Frage. Neben den Vorlesungen ist eine Reihe von **Sprachkursen** für Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Russisch vorgesehen; ferner Kurse zur Pflege der deutschen Sprache (stilistische Uebungen, Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Französische).

Den Teilnehmern an sämtlichen Sprachkursen wird in der Woche vom 29. April bis 3. Mai, jeweils 17—18 Uhr, im Sprachlichen Seminar, C 2. 1. III., Gelegenheit gegeben, sich mit dem ordentlichen Professor, der mit der Leitung des Sprachstudiums beauftragt ist, und den Kursleitern zwecks Einreihung in die einzelnen Kurse zu beraten. In die Mittel- und Oberstufe kann nur eingereiht werden, wer den in der Unterstufe bezw. Mittelstufe durchgenommenen Lehrstoff beherrscht. Daher ist die Anmeldung zu den Sprachkursen noch vor Beginn der Kurse erwünscht.

Das **Vorlesungs-Verzeichnis**, das alle wissenswerten näheren Angaben enthält, ist in den Buchhandlungen, im Verkehrsverein, ferner bei den Pedellen der Hochschule in A 1. 2/3, A 4. 1 u. C 2. 1 zu 20 Pfg. erhältlich.

Der Besuch der **Vorlesung in französischer Sprache** (Nr. 89 des Vorlesungs-Verzeichnisses) und der **Allgemeinen Vorlesungen und Vortragszyklen** (Nr. 139 bis 149) ist ohne Lösung einer Hörerkarte **gebührenfrei** gestattet. Für das Sommer-Semester sind mehrere Vorlesungen dieser Art aus den verschiedenen Wissensgebieten angekündigt, die für einen weiteren Kreis bestimmt sind.

Das Honorar für Hörer beträgt im übrigen für eine einstündige — über das ganze Semester laufende — Vorlesung 5 RM, für die zweistündige Vorlesung 10 RM usw.

Für die **fremdsprachlichen Vorlesungen, Seminare und Uebungskurse** beträgt das Honorar das Doppelte; für einen einstündigen Kurs (z. B. Italienische Handelskorrespondenz) 10 RM, für einen zweistündigen Kurs 20 RM usw.

Anmeldungen von Studierenden u. Hörern werden von **Montag**, den 15. April ab, jeweils 10—12 Uhr und (Samstags ausgenommen) 15—18 Uhr im Sekretariat der Handels-Hochschule, C 2. 1, I., entgegengenommen.

Mannheim, den 12. April 1929. 60

Der Rektor.

Arbeitsvergebung.

Für die Errichtung von Wohnbauten, sowie eines Gebäudes für einen Kindergarten mit Mütterberatungsstelle bei der Gartenstadt Waldhof sollen 4364

a) **die Zimmerarbeiten,**
b) **die Steinhauer- und Kunststeinarbeiten,** sowie
c) **die Treppenlieferung in Kunststein**

im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden. Die Zeichnungen liegen auf unserem Baubüro in der Gartenstadt Waldhof, Freyastraße, zur Einsicht auf. Dort werden auch die Angebotsvordrucke abgegeben.

Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens zum

Dienstag, den 23. April 1929, vormittags 10 Uhr,

auf dem Geschäftszimmer im Verwaltungsgebäude R 5, Zimmer 93, abzugeben.

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.

Volkshochschule Mannheim.

Verein für Volksbildung E. V.

Mittwoch, den 17. April 1929, 20¼ Uhr im alten Rathaussaal

Aussprache-Abend

über:

Die künftige Arbeitsgestaltung der Volkshochschule

(Zugleich Generalversammlung)

1. Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht.
2. Beschlußfassung über die neuen Satzungen.
3. **Künftige Arbeitspläne. Aussprache.** 4310
4. Wahlen zum Vorstand und Verwaltungsrat.

Wellblech-Bauten
Autogaragen
Magazin-Regale
Eiserne Fensterläden

Wolf Netter & Jacobi-Werke

Frankfurt a. M. Bühl i. Bad.

Vertretung: A. Betz, Ingenieurbüro, Schwetzingen, Tel. 483

Bettfedern

Federbetten

sind nun schon seit Jahrzehnten die gepflegtesten Spezial-Artikel unseres Hauses. Als reine Vertrauens-Artikel verpflichten sie uns zu besonderer Sorgfalt in ihrer Behandlung. Unser Erfolg beweist uns täglich, daß wir uns damit auf dem richtigen Wege befinden. Wir wollen auch weiterhin im bisherigen Sinne handeln nach dem Grundsatz:

Gute, füllkräftige, stets frische, doppelt gewaschene und entstaubte Bettfedern zum billigsten Preise zu liefern, denn wir wissen, daß nur zufriedene Kunden uns weiter empfehlen.

LIEBHOLD

H 1, 2
H 1, 4
H 1, 13
H 1, 14

4 große Verkaufshäuser / 17 Schaufenster

Erstes und größtes Spezialhaus für Betten und Aussteuer-Artikel

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 14. April 1929
Nachmittags-Aufführung:
Für die Theatergem. d. Bühnenvolksbundes (Ohne Kartenverkauf) Abt 13–16, 26, 34–36, 37, 39, 41–43, 54, 58–59, 60–61, 72, 81, 89–91, 98, 224–225, 251–252, 261–262, 271, 281, 331, 421–423, 429, 801–803, 810:

Die Herzogin von Chicago

Operette in 9 Akten mit einem Vor- u. Nachspiel von Julius Brammer u. Alfred Grünwald — Musik von Emmerich Kálmán — In Szene gesetzt von Alfred Landory — Musikalische Leitung: Karl Klauß — Tänze: Aennie Häns
Anfang 14.30 Uhr — Ende 17.15 Uhr

Personen:

König Pankraz XXVII. v. Sylvarien — Alfred Landory
Sandor Boris, Erbprinz v. Sylvarien — H. Neugebauer
Prinzessin Rosemarie Sonjuschka von Morenien — Margit Stoehr
Graf Bojatzowitsch, Finanzminister von Sylvarien — Hugo Voisin
Marquis Perolin, Staatsminister des Königl. Hauses in Sylvarien — Karl Mang
Graf Negresco, Adjutant des Erbprinzen von Sylvarien — Franz Kugler
Benjamin Lloyd } aus Mary, seine Tochter } Chicago — (Hans Finohr / (Marga Mayer v. Staatstheater Wiesbaden a. G.
James Jacques Bondy, Privatsekretär des Mister Lloyd — Walth. Friedmann

Sonntag, den 14. April 1929
Vorstellung, Nr. 249, Miete F. Nr. 29

Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg

Große romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner – Spielltg.: Dr. Richard Hein
Musikalische Leitung: Rudolf Boruvka
Chöre: Karl Klauß
Choreographische Einrichtung: Aennie Häns
Anfang 19.30 Uhr — Ende 22 Uhr

Personen:

Hermann, Landgraf v. Thüring — Wilhelm Fenten
Tannhäuser } Sänger — Adolf Loeligen
Wolfram von Eschenbach } Sänger — Christian Könker
Walter von der Vogelweide } Sänger — Valentin Haller
Biterolf } Sänger — Heinz Berghaus
Heinrich der Schreiber } Sänger — Fritz Bartling
Reinmar von Zweter } Sänger — Karl Mang
Elisabeth, Nichte d. Landgrafen — Gertr. Bindernagel
Venus — Margarete Kroo
Ein junger Hirte — Marianne Keller
Erster Edelknabe — Marg. Ziehl
Zweiter Edelknabe — Marie Enengl
Dritter Edelknabe — Paula Erner
Vierter Edelknabe — Erna Rühl-Sailer

Neues Theater-Rosengarten

Sonntag, den 14. April 1929
Gastspiel der „Gruppe junger Schauspieler"
Leitung: Fritz Genschow

Revolte im Erziehungshaus

von Peter Martin Lampel
Regie: Hans Deppe
Anfang 19.30 Uhr — Ende gegen 22 Uhr
Personen siehe Nr. 168 vom 12. 4. 29.

Rosengarten Mannheim

Diesen Sonntag 20 Uhr
Eintritt Mk. 1.– bis Mk. 3.–
Das große April-Kabarett
m. ersten Kräften des National-Theaters
Humorist. Vorträge - Chansons - Tänze
2 lustige Einakter — Jazz auf 2 Flügeln
Karten an allen Konzertkassen. — Am Sonntag 11–13 und ab 15 Uhr im Rosengarten. 301
Nibelungensaal

Mannheimer Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, R 7, 32

23. April, Dienstag, abds. 8 Uhr, Nibelungensaal 4296
Einziges Konzert in Südwestdeutschland
Fritz Kreisler
Am Flügel: Michael Raucheisen
Karten Mk 2.— bis Mk. 10.— einschl. Steuer bei K. Ferd. Heckel u. im Mann. Musikhaus

Mannheimer Rhein- u. Hafenfahrt. Tel. 30687
„Fürst Bismarck"
Sonntag 3 Uhr: (Rheinbrücke) Speyer und zurück . . . Mk. 1.20
Aufenthalt 2 Stunden, Rückkunft ca. 8 Uhr
Jeden Mittwoch 3 Uhr: Speyer Mk. 1.–
Musik an Bord. — Kinder die Hälfte. Vorverkauf: Verkehrsverein, N 2, 4. Karten vor Abfahrt an Bord. 4298

Schloßmuseum Mannheim.

Am Sonntag, den 14. April 1929
ist der
Eintrittspreis auf 20 Pfennig pro Person ermäßigt.
Garderobegebühr wird nicht erhoben.
Das Museum ist am Sonntag geöffnet von 11–17 Uhr durchgehend. 69

Verkäufe

Gutgeh. Lebensmittelgeschäft in konkurrenzl. Lage, ist wegzugsh. sof. zu verk.; kleinere Wohng. vorh., ohne Dringl.-Karte. Erforderl. 1500 Mk. Ang. u. S T 113 a. d. Geschäftsst. B1567

Motorrad
Rudge-Withworth 500 ccm, obengesteuert, m. el. Licht, zu günst. Bedingungen zu verkaufen. 1791
Riesenacker & Nowich
Seckenheimerstr. 40, Telephon 288 68.

Oelgemälde
Alte u. einige neue umständeh. sehr billig zu verk. Daselbst ein Herren- u. 1 Damenfahrrad, fabrikneu, à 60 M. abzugeben. Anschaffungswert 190 M. Qu 4, 1, 2 Tr., rechts. B1519

Schönes (Holz-) **Paddelboot**
2-Sitzer, sowie halbfertiges Boot f. 20 M verkauft *714
Carl Maier, Kronprinzenstr. 15

Achtgeben beim Einkauf von Palmin!
Palmin
nur echt mit der Aufschrift PALMIN und dem Namenszug Dr. Schlinck

Nach unserer **ZENTRALISATION** nach Herabsetzung des bedeutenden **Unkosten-Apparates** nach Ausbau unserer hiesigen **WARENLÄGER** nach Erweiterung unserer sämtlichen Verkaufsräume nach Uebernahme der Vertretung der Firma
BECHSTEIN
der größten Klaviermarke aller Zeiten für die gesamte Pfalz, sind wir in der Lage, Bedeutendes zu leisten und den verwöhntesten Ansprüchen Aller gerecht zu werden.

Musikwerke L. Spiegel & Sohn G. m. b. H.
Ludwigshafen a. Rh. — Kaiser Wilhelmstraße 7
Wiesbaden — Wilhelmstraße 54
Größtes Musikhaus der Pfalz
En gros- und Detail-Vertrieb der
Deutschen Grammophon-Polyphon
Aktien-Gesellschaft / Berlin
Günstigste Zahlungsweise!
Weitgehendste Garantie!
Jeden Mittwoch-Abend
Grammophon-Konzerte
Eingetragene Schutzmarken

CANADIAN PACIFIC
Das größte Verkehrsnetz der Welt!
Eigene Schnelldampfer ◆ Eigene Eisenbahnen ◆ Eigenes Hotels
Regelmäßiger direkter Schnelldampferdienst
Von **Hamburg** nach **Canada** 5[28]
Kostenlose Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten durch:
Adolf Burger, Mannheim, S 1, Nr. 5 (Breitestraße)

Nur Standard Motorrad! tippen alle erfahrenen SPORTSLEUTE nach Besichtigung unserer vollendeten Modelle 1929
Fahreigenschaften Unerreicht!
Weil wir nicht wahllos das Billigste zusammenkaufen sondern:
Weil wir konstruieren und ausprobieren
Weil nicht die Kosten, sondern Brauchbarkeit entscheiden
Weil kaum das Beste für unsere Maschine gut genug ist!
FÜR GUTES GELD GUTE WARE!
Karl Lövenich
D 4. 8 — Tel. 22835
Garage u. Reparaturwerkstatt: B 6. 15 4326

DE SOTO?
JA
CHRYSLER
HAT IHN GEBAUT

Mannheim Auto-Fels
N 7, 7 — Tel. 26978 — N 7, 7

Neueste 4294
Damenhüte
neueste elegante Umarbeit. durch frühere Direktrice
Gerstle-Scheuer Seckenheimerstraße 46
Aenderungen von Mk. 2.– an

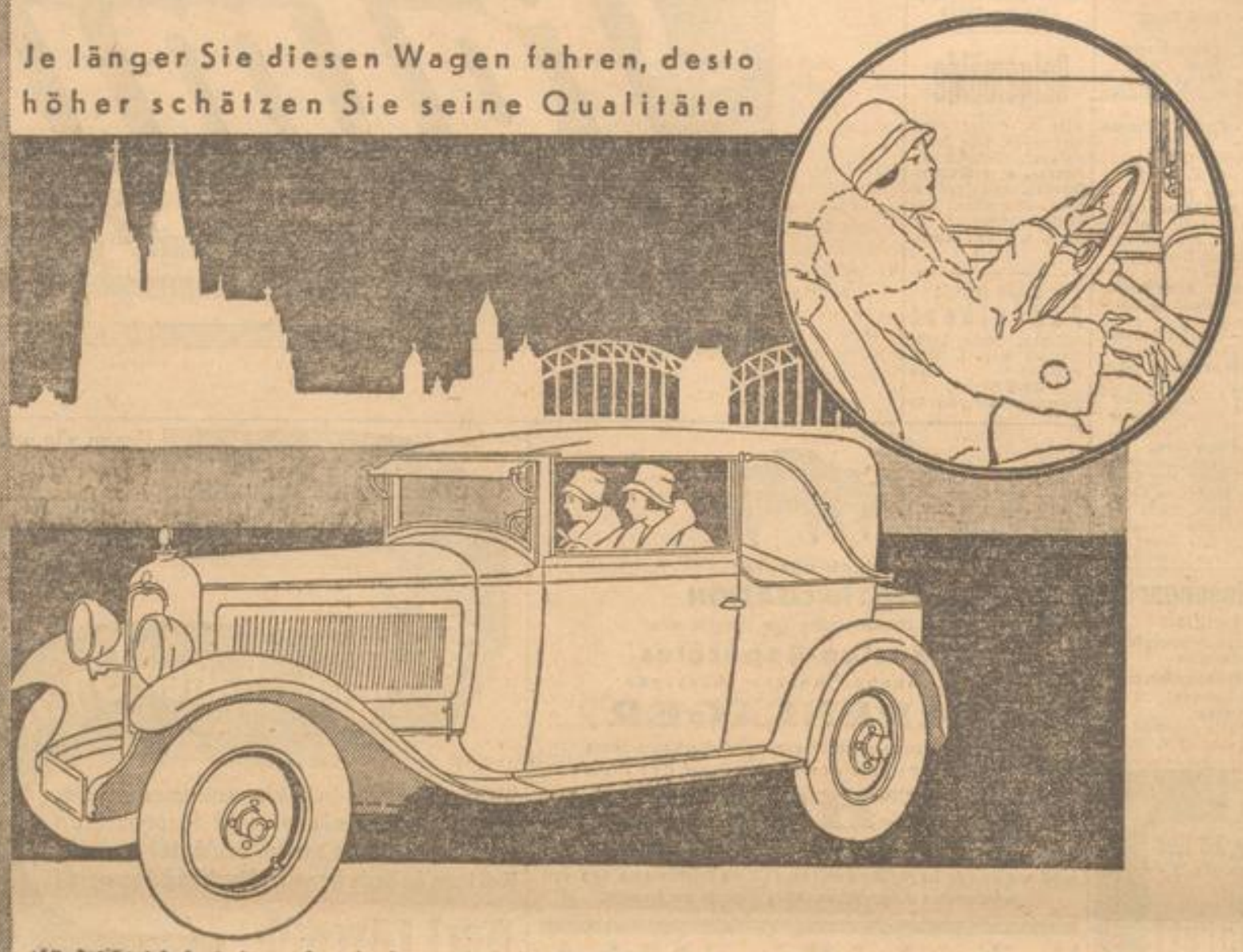
Buchhalter
empfiehlt sich im Nachtragen und Neuanlegen von Geschäftsbüchern.
Angebote unter T N 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *664

Frühling in Baden-Baden
Geschützte Lage · Mildes Klima
Radioaktive Thermen 67° C. gegen Gicht, Rheumatismus und Katarrhe. Glänzende Heilerfolge. Erstklassige Kuranstalten. Künstlerische, sportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen. 1.–8. Mai Konzerte des Vereins Symphoniehaus unter Mitwirkung der Berliner Philharmoniker mit Wilhelm Furtwängler. 4. und 5. Mai Tanztournier. Mitte Mai Mozartfestspiele. 18.–23. Juni Automobil-Turnier. Täglich Theater und Konzerte. Autorundfahrten in den Schwarzwald. Bergbahn. Alle Sportarten. Unterkunft für alle Ansprüche.
Mäßige Pensionspreise.
Em9 — Prospekte durch die Städtische Kurdirektion Baden-Baden

MARCHIVUM

Noch eleganter und schneller, noch sicherer und sparsamer ist Ihr Citroën!

Je länger Sie diesen Wagen fahren, desto höher schätzen Sie seine Qualitäten



Wie leicht sich doch dieses Auto lenken und schalten läßt! Wie seine Linien das Auge erfreuen! Wie sanft und sicher Sie über alle Härten und Hindernisse hinweggetragen werden! Welch schneller Läufer, welch vorzüglicher Bergsteiger! Und bei alledem - so außerordentlich niedrig im Preis, so unerhört sparsam im Betrieb!

Dieser Wagen ist wert, daß Sie ihn bevorzugen. Besichtigen Sie ihn und verabreden Sie eine Probefahrt. Bereitwilligst nimmt der Citroën-Händler Ihre Wünsche entgegen.

10/45 PS Sechszylinder-Cabriolet, fünfsitzig . . . . . RM 6950.- ab Köln
10/45 PS Sechszylinder-Limousine, fünfsitzig . . . . . RM 5950.- ab Köln

CITROËN KÖLN

General-Vertretung: Jngenieur Karl Schmoll, Mannheim, Werftstraße 23-25, Tel. 29235

die alles hilft

sind immer schlanke Erscheinungen. Schlankheit ist die beste Voraussetzung für Eleganz, Kleidsamkeit u. Jugendfrische. Auch Sie können zu diesen Glücklichen zählen. Werden Sie schlank auf einfache, unschädliche, ärztlich empfohlene Weise: Trinken Sie Dr. Ernst Richters **Frühstücks-Kräuertee**

Sanitätsrat Dr. A. D. in A. schreibt: Der Tee hat mir gute Dienste geleistet, bin 15 Pfund leichter geworden und frischer wie 10 Jahre älter. Bestellen Sie sofort: 1 Pak. Mk. 2.-, 6 Pak. Mk. 10.- zum Erfolg erforderlich, in Apotheken u. Drogerien. Fabrik „Hermes" München, Göbelstr. 7

Günstiger Gelegenheitskauf in verschiedenen **gespielten PIANOS** eiche u. nußbaum, gut erhalten bei Zahlungserleichterung. **Pianohaus Heckel** O 3, 10 Kunststraße

Leichter Gang, Schnelles Nähen, Saubere Arbeit, das sind die Vorzüge der „PFAFF" Verlangen Sie Prospekt! Nur 3 Mark Wochenraten. **Martin Decker** N 2, 12

Pianos Kauf und in Miete u. Wunsch m. Zahlungserleichterung bei **Heckel** Piano-Lager **O 3, 10.**

Lose der 33. Klassenlotterie noch zu haben: Staatl. Lott.-Einn.: Erzgraber, G 3, 9 I. Ziehung 19. April

Dürkopp-Nähmaschinen geg. 3 M Wochenraten Dürkopp Nähmaschinengesellschaft m. b. H. Mannheim P 4, 13. Tel. 202 74. S155

Suche gute Kundschaft für Schneidern und Weißnähen. Gefl. Ang. u. D B 81 an die Geschs. *5222

Edel-Bienen-Honig 5 Pfd. Eimer gar. reiner Blüten-Schleuderhonig, hell, goldklar. 10-Pfd.-Dose Mk. 10.50 frko., 5-Pfd.-Dose Mk. 6.- frko. Nachnahmespesen trag. wir. Garant. Zurücknahme. Probepäckchen 1½ Pfd. netto Mk. 1.40 frko. bei Voreinsend. Franz Reiser Zeidler & Söhne, Gemeingen 27.

Röhr

UNERREICHTE STRASSENLAGE durch Einzelabfederung jedes Rades
GRÖSSTE SICHERHEIT durch niedrigste Schwerpunktslage (Tiefbaurahmen)
HERVORRAGENDES ANZUGSVERMÖGEN durch 8 Cylinder Motor

ÖER 8 CYLINDER 9/50

Badisch-Pfälzische Automobil-Gesellschaft Schumann & Co. m. b. H.

Mannheim, Friedrichsplatz 16 Reparaturwerkstatt M 7, 10 Tel. 238 49

Verkäufe

Schönes, konkurrenzloses *740 **Zigarrengeschäft** im Zentr. v. Mannheim zu verkaufen. Angebote unt. G U 74 a. d. Gesch. *740

Stutzflügel (1,60 Mtr.), Meisterinstrument, mit ernst. Kaufsuchende i. all. Lagen umständehalber preiswert abzugeb. *582 Weber, Max-Josefstr. 27

Großer dreiteiliger **Spiegel** für Damen- u. Herrenkleider zu verkaufen. *617 Angeb. u. H E 84 an die Geschst. *611

Rottweiler prima Tier, wachsam, 2 Jahre alt, billig abzugeben. *700 L 4, 5

Aus Zeit und Leben

Der hoorige Ranzen

Das Mannheimer Stadtgefängnis an der Breitenstraße — Von S. J. Gund

(Nach Akten des G. L. A.)

„Hooriger Ranzen", kein schönes Wort, aber auch kein angenehmer Raum für die, so da zu unliebsamem Aufenthalt darin gezwungen waren. Aber schon vor 100 und noch mehr Jahren kannten die Mannheimer das Stadtgefängnis nur unter diesem Namen, und noch vor sechzig Jahren redete man davon. Wie das Gefängnis zu dieser Bezeichnung kam, werden wir später hören.

An der Breitestraße, neben dem Rathaus stand der hoorige Ranzen. Vorher hatten hier die Metzger in der Metzgerschranne ihren Fleischverkauf, während im Nachbarhaus die Mehlwage der Aufnahme des eingekauften Mehls diente. Manches änderte sich im Laufe der früheren Zeit im Stadtbild; nur bei dem Gefängnis nicht; bis zum Jahre 1866 ging der Wachsoldat mit aufgepflanztem Bajonett vor dem Stadtgefängnis auf und ab. In zwei Reihen standen auf dem Trottoir die Gewehrstützen für 25 Gewehre. Vor dem Abbruch im Jahre 1866 hat J. Stoll das Gebäude skizziert und uns so ein Bild dieses altertümlichen Arresthauses vermittelt, das eigentlich nur eine Lebensdauer von 37 Jahren hinter sich hatte. Dieses 1866 abgerissene Gebäude war nämlich der neue „hoorige Ranzen", jetzt vor 100 Jahren, also 1829 im Weinbrennerischen Stil erbaut. Sein Vorgänger sah weit schlimmere Dinge!

Die genannte Zeichnung stellt das Gefängnis an der Front der Breitestraße als einen starken Mittelbau dar mit drei rundbogigen, hohen, starken Türen links und rechts und in der Mitte, unterbrochen von je einem Bogenfenster. Links und rechts vom mittleren Eingang streben zwei einfache vierkantige Säulen in die Höhe, die einem Balkon im zweiten Stock als Stütze dienen; sein Eisengeländer ist ohne jeden Schmuck. Auf diesen Balkon mündet eine Türe in der gleichen Art wie die unteren. Das ist die ganze Ausschmückung des Obergeschosses. Das gleiche Segment wie an der Türe findet sich links und rechts von dieser zweimal als Fenster mit Gittern für die dahinter befindlichen Zellen und über allen fünf Lichtöffnungen im dritten Stock fünf weitere Zellenfenster, aber diesmal viereckig. Um die Sache etwas geschmackvoller zu machen, hat der Baumeister zwischen die Zellenfenster des zweiten und dritten Geschosses eine breite Zierleiste angebracht. Beide Seiten dieses Hauptgebäudes werden von zweistöckigen Seitenbauten mit zwei Fenstern, in der Anlage dem Mittelbau entsprechend, flankiert.

Es muß für die Nachbarschaft gegenüber nichts Angenehmes gewesen sein, Tag für Tag diesen vergitterten Kasten in seinem geschmacklosen Aufbau ansehen zu müssen, dazu noch die oft widerwärtigen Auftritte bei der Einbringung von Arrestanten. Freilich den früher mit großem Pomp unter Trompetenschall und Trommelschlag täglich stattfindenden Aufzug der Hauptwache, die im unteren Geschoß des Mittelbaues untergebracht war, ließen sich die Nachbarn nicht entgehen. Mit der Zeit aber sahen doch die Bürger das Unwürdige eines solchen Gefängnisses so nahe an der lebhaftesten Verkehrsstraße ein und drangen auf Verlegung. Als nun gleichzeitig die Gerichte, die bisher im Kaufhaus ihre Sitzungen abgehalten hatten, mit der Vermehrung der Geschäfte in den linken Schloßflügel umzogen, war die richtige Zeit gekommen zur Schließung des städtischen Gefängnisses im hoorigen Ranzen und zu dessen Verlegung in die Räume des Gefängnisses im Schloß. Ueber die Unzulänglichkeit der seitherigen Gelasse war die Staatsbehörde bereits unterrichtet, sodaß die Verhandlungen bald zum Abschluß kamen. Der hoorige Ranzen wurde 1866 leer; für den Anteil, den der Staat an dem Gebäude hatte, bekam dieser von der Stadt 6000 Gulden ausbezahlt. Sofort wurde der Bau abgerissen und 1867 zur Erweiterung des Rathauses benützt, das sich nunmehr an das Dant'sche Haus anlehnte. Wie es in dem ersten Gefängnis, also dem ältesten hoorigen Ranzen, an diesem Platz ausgesehen hat, darüber erzählen die Akten kaum glaubliche Dinge.

Mit der Zerstörung der Stadt durch die Franzosen

1689 ging auch das Rathaus in Flammen auf.

Vier Jahre später war der Feind nochmals im Land, und in dieser langen Reihe von Kriegsjahren behalf sich die Bürgerschaft mit anderen Räumen zur Erledigung der Ratsgeschäfte, so gut es ging. Von 12 000 Einwohnern im Jahr 1689 sank die Bevölkerungsziffer auf 5000 im Jahre 1716. Doch schon 1698 befahl Kurfürst Johann Wilhelm den Bau des Rathauses nach dem Riß des Baumeisters Georg Weger.

Die Grundsteinlegung zum jetzigen (alten) Rathaus ging am 17. September 1700

vor sich. Die Hauptfassade nach dem Marktplatz zu bildet mit der durch den Rathausturm verbundenen Kirchenfassade eine einheitliche monumentale Baugruppe im Barock und vier Achsen der Fassade nach der Breitestraße. Später wurde dann dem Rathaus das Gefängnis angebaut, das nach der Hinrichtung des übelberüchtigten Vagabunden und Räubers Moses Jakob Sulzberger 1749 dessen von seinen Spießgesellen gebrauchten Namen „hooriger Ranzen" erhielt und diesen Namen bis zum Abriß des zweiten Gefängnis auf diesem Platz im Jahr 1866 auch beibehalten hat. In den pfälzischen Landen muß es nach der Verwüstung der Pfalz von Vagabunden, Gaunern und räuberischem Gesindel arg gewimmelt haben; jahrzehntelang dauerte dies Unwesen an, sodaß sich die Behörden der unerbetenen Gäste kaum erwehren konnten. Infolge der Entvölkerung nach den Kriegsjahren hatte man Zuzug erbeten, aber unter diesen ankommenden Fremdlingen befanden sich auch sehr viele zweifelhafte Existenzen, die im „Trüben zu fischen" beabsichtigten, den Behörden gar viel zu schaffen machten und die Gefängnisse füllten, sodaß diese nicht mehr ausreichten. Lassen wir eine Verordnung Karl Philipps aus dem Jahre 1737 sprechen: „Nachdem die Zahl deren von dem Lande täglich hier eingebrachten Delinquenten so hoch anwächst, daß diese unmöglich mehr unterzubringen seynd, und wir höchst daher gnädigst wollen, daß an dahiesiges Rathaus

mit Abbrechung der alten Meelwag (Mehlwage)

mehrere und bessere Gefängnis aus Cameral- und Stadtmitteln erbaut werden usw." Noch am 30. Oktober gleichen Jahres ging an Stadtdirektor Gobin ein Schreiben ab, sofort einen ausführlichen Plan und Riß zum Bau „besserer" Gefängnisse ausarbeiten zu wollen; allein es blieb beim Alten, in der Sache geschah nichts.

Das Stadtgefängnis bestand aus folgenden Räumen: dem hoorigen Ranzen, einem gewölbtem Zimmer, Feuerspritzgenannt, und einem rechts vom Rathausgang befindlichen vergitterten Zimmer.

Am 18. November 1729 sitzt aus Platzmangel einer in der Besenkammer und erfriert beinahe; er kann auch durch die „Bauerwachten" nicht sicher genug gehütet werden. Im gleichen Jahr geht ein Bericht über die Unzulänglichkeit der vorhandenen Räume ab, worin betont wird, daß die Gefangenen in Gesellschaft inhaftiert, ja selbst in der Wachstube untergebracht werden müssen. Die Komplizen können sich unterhalten, ihre Aussagen besprechen, was das schwere „Inquisitionswerk" noch schwerer macht. Am 20. September 1732 ist der Dieb Johann Erhardt durch „Verwahrlosung der der Wächter vom hiesigen Rathaus echappiert und ohngeachtet man denselben auf flüchtigem Fuß sogleich verfolgen lassen, auch allerorten ausgeschrieben, so ist derselbe noch nicht zu Hand gebracht worden. Dieser Malefiziant hat wegen der Kälte aus seinem Gefängnisturm unter der Erde in das hiesige Hospital verbracht werden müssen, wobei zwei Bürger mit großen Kosten und Beschwernuß der Stadt ihn bewachten. Als der Dieb durchgegangen ist, war der eine Wachsoldat nicht auf seinem Posten. Es hat aber der Delinquent einen Eyßernen Hoßen Träger nebst der Kette, womit er an der Wand angeschlossen war, zur Verwunderung zurückgelassen und ist mit dem bloßen Hemd und der Kette an dem Fuß entwichen. Ein Wächter ist inkaserniert, der andere ist durchgegangen und noch dato unsichtbar."

Fortwährend laufen Berichte ein über Entweichungen und über sonderbare Vorkommnisse auf der Wachtstube, nicht bloß vom Rathaus, auch vom Rheintor, wo ein Raum neben der Offizierswache ist, die zwei oberen Stuben sind nicht gut verwahrt und bedürfen dauernd einer Schildwache. Im Heidelberger Tor befindet sich nur ein Raum auch neben der Offizierswache. Das Neckartor endlich mit einem Zimmer zu ebener Erde beherbergt „nicht allerlei", sondern nur Delinquenten, die „etwas distinguierlichen Standes" gewesen sind.

Zur Beseitigung der Mißstände wird Serenissimus die Erbauung einer Hauptwache mitten in der Stadt auf dem Paradeplatz vorgeschlagen, da solches in den „Vestungen ohnumbgänglich" nötig ist, damit die entstehenden Tumulten gleich gestört werden können; ferner wird gefordert, daß auf sothaner Hauptwache geruhsame prisons (Gefängnisse) eingerichtet werden, auf daß die Staats- und anderen Gefangenen wohl verwahrt sind und die Garnison mit dergleichen Verwahrung so viel wie möglich soulagiert (befreit) werde. Zur Zeit ist man recht embarassiert (behindert) wenn ein Delinquent oder sonstige persone zuhaften genommen werden soll, zumal die dermalige Hauptwache so schlecht und enge ist, daß Offiziere und Gemeine sich darin wegen Hitze oder Kälte oder Rauch kaum aufhalten können. Zum Neubau einer Hauptwache auf dem Paradeplatz mit guten prisons unter und auf der Erde werden 12 458 Gulden angefordert; das ist dem gnädigen Herrn Kurfürsten zu viel. Könnte nicht die alte Mehlwage (neben dem Rathaus) inbetracht kommen oder Keller im Kaufhaus oder ein billigerer Bau am Rheintor? Die Sachverständigen halten die alte Mehlwage wegen ihrer schwachen Riegelwände zu schlecht; auch soll ein Gefängnisgebäude nicht an ein Privathaus anstoßen. Ein Neubau, als Flügelbau vom Rathaus bis an die Metzgerschramme (Nachbargebäude in der Breitestraße, wo die Metzger ihre Verkaufsstände offen zu halten gezwungen sind), würde den Streit aus der Welt schaffen.

Mit der Zeit verschlechtern sich die Verhältnisse immer mehr; im hoorigenn Ranzen sitzen „die zu examinierenden Complices" beieinander und können nicht separiert werden. Wegen der Enge des Raums und des Fehlens jeglicher sanitärer Einrichtungen und anderer nötigen Dinge ist es hier kaum auszuhalten, so daß sich manche Gefangenen lieber die Todesstrafe wünschen, als hier in längerer Gefangenschaft aufgehalten zu werden. Wie es noch anders in dem Gefängnis zugegangen ist, zeigt der Bericht vom 29. Mai 1759: Bei der vor einiger Zeit mit dem Schwerte hingerichteten Weibsperson N. N. hat sich der sündliche Unfug ergeben, daß dieselbe während der Gefangenschaft im genannten hoorigen Ranzen geschwängert worden ist. Nach geschehener Anzeige und vorgenommener Sektion des Cadavers wurde merklich wahrgenommen, welcherlei Laster ohne Zweifel zwischen den im besagten hoorigen Ranzen aufbehaltenen Mannes- und denen immer dahin gesetzt werdenden vita formicarie ergebenen Weibspersonen schon manchmal vorgegangen sein werden. — Mehrere Jahre früher konnte an einer Inhaftierten die durch ihre Bosheit wohl verdiente Leibesstrafe nicht vollzogen werden, weil die Garnisonshebamme auf erfolgte Anzeige hin bei der betreffenden Person das gleiche feststellen konnte. Auch hier trug das Zusammensein beider Geschlechter in den engen Räumen die Schuld. Noch im Jahr 1770 richten die Wachsoldaten eine Eingabe an den Kurfürsten, in welcher sie sich über die Ueberfüllung der Wachtstuben und des Botenstüblein beschweren, die mit Delinquenten so angefüllt sind, daß den Stadtsoldaten kein Platz verbleibt und die Ratsdiener in ihrer Arbeit behindert sind. Auch ist der Ausbruch von Krankheiten zu befürchten; viele zur „Inquisition" Eingesperrte empfinden den Aufenthalt in diesen Räumen härter als die Strafe selbst.

Geschichte der Wandbespannungen

Von Margret Halm

Die ältesten Kulturvölker pflegten schon die kahlen Wände ihrer Heimstätte durch Bilder zu schmücken. Davon zeugen die Fresken in den Grabkammern Aegyptens, in griechischen Tempeln, in Villen und Palästen des römischen Kaiserreiches. Auch in China schmückte man schon früh die Wände von Gotteshaus und Wohnung mit Pergament und Seidenmalerei.

In der nachchristlichen Zeit bespannte man bei festlichen Gelegenheiten Decken und Wände der Säle mit Teppichen und Fellen. Wohlig empfand man Wärme und Gemütlichkeit, die von verkleideten Wänden ausgeht. Noch im späten Mittelalter aber blieben gewöhnliche Wohnräume kahl. Ihre Wirkung war nüchtern und kalt. Bis zur Papiertapete aber war noch ein weiter Weg. In deutschen Schlössern und auf Burgen verkleidete man die Wände durch Täfelungen aus massiv geschnitztem Holz. In Spanien verwendete man dazu gepreßtes Leder, in Holland buntgemalte Fliesen und fügte vergoldetes Metall und gemalte Verglasungen ein. Als Frankreichs Könige im 16. Jahrhundert im Norden ihres Landes und in Belgien die Gobelinmanufaktur begründeten, erwachte damit ein neuer Gedanke zur Wandbespannung. Europas Fürsten überboten sich nun durch immer kostbarere Gobelinbespannung, Glanz und Prunk der Festgemächer ihrer Schlösser zu heben. So ward der nur für Fürstenhöfe erschwingliche Gobelin zur ersten Textil-Tapete. Ihm folgten Brokate und Damaste, Baumwolle und Leinen von Künstlern bemalt und bedruckt.

Erst Ende des 16. Jahrhunderts bediente man sich zur Wandbespannung handbedruckten Pergaments, das man nun zum Unterschied von der gespannten Textil-Tapete an die Wände klebte. Die Stofftapete aber herrscht trotzdem bis zum Ende des 18. Jahrhunderts vor. In allen Zellen stand neben Gobelin und Zeugdruck die Wandmalerei von Künstlerhand in hohem Kurs. Das aber konnten sich natürlich nur die Reichsten leisten. Im Barock des 17. Jahrhunderts fand die Wandmalerei ihren Höhepunkt. Davon legen Schlösser jener Zeit, Prachtbauten und Villen der Begüteristen noch heute Zeugnis ab. Seefahrer, die aus dem Osten kamen, brachten die hauchzarte bedruckte Chinatapete mit, die jedoch in Europa dem Geschmack der Zeit nicht ganz entsprach. Bis hierher war die Wandbespannung Angelegenheit des Handwerks.

Als um 1790 die Papierschüttelmaschine erfunden wurde, konnte man plötzlich statt kleiner Bogen beliebig lange Papierrollen schaffen und nun ward aus dem Handwerk Industrie. War die Papiertapete wegen ihrer einzelnen Bogen bisher dem Zeugdruck gegenüber sehr im Nachteil, so hatte sie jetzt einen gewaltigen Vorsprung erreicht. Die Walzendruckmaschine förderte den Buntdruck, sodaß es nun gelang, Stoffwirkungen durch gute Imitation in billigerem Papier zu erzielen. Es entstanden die ersten Moirétapeten, gauffriertes Papier und Paillettepapier mit farbigem Glimmer überzogen. Auch chinesische Ornamente wurden auf Papier übertragen.

Im demokratischen England des 18. Jahrhunderts gewann das Verfahren, auf maschinellem Wege Papiertapeten herzustellen zuerst an Bedeutung. An Stelle der bisher gebrauchten Holzmodelle verwandte man gravierte Kupferplatten, deren Umrißzeichnungen durch Handkolorit ergänzt wurden. Die Kontinentalsperre verhinderte die Einführung der englischen Papiertapete auf dem europäischen Festland. So ging sie zuerst nach Amerika, wo sie mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Im deutschen Bürgerhaus zählten papierbespannte Räume noch zu den Seltenheiten. Goethe erwähnt 1797 als Besonderheit vom Gasthof zur Sonne in Heilbronn, in welchem er auf seiner Schweizer Reise abgestiegen war: „Die Zimmer sind geschmackvoll und artig mit französischem Papier ausgeschmückt." Ein Zeichen, daß die Papiertapete ihm als ungewöhnlich aufgefallen war. Erst die Rundsiebmaschine eroberte sich 1805 den Kontinent.

Die Empirezeit wählte zum Tapetenmuster allegorische Szenen aus Sage und Geschichte, klassische Figuren und ganze Landschaftsdarstellungen. So glaubte man in seinen eigenen vier Wänden unter Göttern und Helden des Alterums, in Klöstern, in italienischen Städten oder auch inmitten einer blühenden Landschaft zu weilen.

1840 konnte man dann mit Hilfe der Dampfmaschine täglich 1200 Rollen Tapete erzeugen. Man imitierte Marmor, Granit, Porphyr, Holzarten und textile Gewebe. Selbstverständlich ging dabei jeder Begriff von Flächenkunst verloren. England bevorzugte Blumentapeten mit viel Gitterwerk. Glich auch hier so mancher Wohnraum einem Blumengarten, so führte dieser Weg doch zur Geschmacksrichtung unserer Zeit.

Die heutige Tapetenindustrie hat sich vom Geschmack des vergangenen Jahrhunderts gänzlich freigemacht. Künstlerische Farbenwirkung bei äußerster Einfachheit der Linienführung heißt die Losung unserer Tage. Glaubt man auch auf den ersten Blick, die moderne am liebsten einfarbig gehaltene Wandbespannung habe an Bedeutung im Wohnraum verloren, so ist es doch ein großer Irrtum. Im Gegenteil. Der Innenarchitekt legt mehr denn je Gewicht auf die Farbe der Wand als dem Orgelpunkt des harmonischen Zusammenklingens der Farben aller Gegenstände im Raum, dahinter Qualität und Beschaffenheit des einzelnen Stückes gegebenenfalls zurücktreten kann. Während sich der glatte Anstrich, der vielfach die Tapete schon im Krieg ersetzte, weiteste Kreise erobert hat, so, daß man vielfach aus Gesundheitsgründen glaubt, die Tapete ganz abschaffen zu sollen, neigt man im eleganten Wohnraum wieder sehr zur Stoffbespannung. Fabelhafte Wirkungen werden durch Uebereinstimmung von Draperien und Stofftapeten erzielt, sowohl in Samt, bedrucktem und bemaltem Leinen als auch in sogenanntem „Chin" (handbedruckte Rohseide), welche man beispielsweise im gleichen Raum zu Ueberhängen, Sitzmöbeln, Verkleidungsportièren und vielleicht zur Bespannung einer oder höchstens zwei Wänden benutzt. Die übrigen Wände sind in solchen Fällen im Stoffgrundton einfarbig gestrichen oder tapeziert.

Der Einfluß, den der Expressionismus auf die Tapetenindustrie gewann, kommt heute in der Ausgestaltung öffentlicher Gaststätten, zumal in Tanzlokalen, Kabaretts, Bars, Dielen und Kinos zum Ausdruck.

Das jüngste Kind aber, welches die Raumkunst auf diesem Gebiet geboren, das sich in leuchtenden Farben so austoben möchte, daß es in ein und demselben Raum dreierlei und mehr grelle Farben zur Wandbestreichung zu verwenden sucht, ist noch zu unausgereift, steckt noch zu tief im Problem, als daß wir es hier schon mit zur Geschichte einzählen möchten ....

MARCHIVUM

Mit dem Papier, das in der Angelegenheit der Errichtung „besserer Gefängnisse" zwischen den einzelnen Dienststellen verschrieben wurde, hätte man das alte Arresthaus austapezieren lassen können! Alle Schreibereien waren umsonst; man denke, ein ganzes Jahrhundert lang, von 1729 an geht der Schriftwechsel vor sich; die Kurfürsten Karl Wilhelm, Karl Philipp, Karl Theodor schreiben, beraten, beraten, befehlen, selbst Max Joseph greift 1801 noch ein, und nichts kommt zustande. Der Sitz der Kurfürsten wird von Mannheim nach München verlegt — vergessen ist die Angelegenheit; dann folgen die unglückseligen Kriege um die Wende jenes Jahrhunderts mit dem Reichsdeputationshauptschluß, der die pfälzischen Gebiete zum neuen Staat Baden schlägt. Da ist Wichtigeres zu tun, als sich um schlechte Gefängnisse zu bekümmern; erst als Ruhe im Land ist und die neue badische Regierung für Ordnung sorgt, kommt 1824 ein Vertrag zustande, der bestimmt, daß die Stadt im Falle eines Gefängnisneubaus auf dem Platz des alten hoorigen Ranzens die für die Gefangenen, den Gefängniswärter und für das Verhör nötigen Räume gegen einen staatlichen Zuschuß zur Verfügung stellen muß; daraufhin wird 1829 der 100jährige alte hoorige Ranzen abgebrochen, aber als Verschandelung der Stadtmitte auf demselben Platz das zuerst beschriebene Wachthaus mit Gefängnis erstellt mit einer Lebensdauer von 37 Jahren. Mit dem Umbau des Rathauses 1867 fällt der neue hoorige Ranzen und macht der Erweiterung des Rathauses Platz.

Unechtes Sprichwortgold

Von Richard Zoozmann

Sprichwort, wahr Wort, sagt ein alter Spruch, und auf die Mehrzahl der Sprichwörter mag auch zutreffen, was ein anderer alter Spruch behauptet: Kein Sprichwort lügt, sein Schein nur trügt. Betrachtet man aber manche dieser sogenannten goldenen Worte genauer, so kann man sich zuweilen doch nicht der Erkenntnis erschließen, daß sich viel Truggold dahinter befindet und man dem scharfsinnigen Philosophen Georg Christoph Lichtenberg recht geben muß, wenn er sagt: „Die Sprichwörter leben in ewigem Krieg wie alle Regeln, die nicht der Untersuchungsgeist, sondern die Laune gibt."

Einige solcher aus Laune geborener Sprichwörter gebe ich hiermit dem Untersuchungsgeist anheim.

„Aller Anfang ist schwer." — Ganz falsch! Eine Sache anzufangen, ist ein Kinderspiel — das wird jeder Künstler bestätigen — aber sie gut und erfolgreich zu Ende zu führen, das ist die Schwierigkeit! Der Volksmund hat in richtigem Empfinden der Unechtbarkeit dieses Sprichwortes das Witzwort geprägt: Aller Anfang ist schwer, sagt der Dieb — und da stahl er einen Amboß. — Anastasius Grün aber findet als Dichter den schönsten Ausdruck hierfür: Sei leicht der Anfang oder schwer: Das Ende nur bringt Lob und Ehr.

„De mortuis nil nisi bene", über die Toten soll man nur Gutes reden. Wirklich? Warum? Wer ein Schuft war, wird ebensowenig ein Heiliger, wenn er seine sterbliche Hülle abgelegt hat, wie ein Spitzbube ein ehrlicher Mann wird, wenn man ihm den gestohlenen Ueberrock wieder abnimmt. Hätte Dante seine Komödie schreiben können, wenn er die verstorbenen Schurken nicht gebrandmarkt hätte? Kann man dann überhaupt Geschichte schreiben? Daß über die Toten nur Gutes geredet wird, das lehren die Leichenreden und Grabschriften, nach denen zu urteilen nur die besten und edelsten Menschen zu sterben scheinen und die Leidtragenden, die Ueberlebenden, die schlechten Menschen sind. Natürlich soll man nicht gehässig über die Toten reden, die sich nicht mehr verteidigen können. Aber es ist auch falsch, alle Schlechtigkeiten und Gemeinheiten zu vertuschen oder gar schön zu finden, nur weil ihr Urheber nicht mehr leben. Am besten also: mag schweige sich aus, wenn das Gespräch auf solche Leute kommt.

„Es ist nicht alles Gold, was glänzt." Sehr richtig! Aber vieles, was nicht glänzt, ist manchmal auch Gold, sogar sehr echtes!

„Der Klügere gibt nach." Das sagt man in der Regel zu dem dümmeren von zweien, die sich streiten. Ein wirklich Kluger und von seinem Recht Ueberzeugter läßt sich von der Verteidigung und Verfechtung seines Rechtes nicht abhalten — sollte es wenigstens niemals tun!

„Alles verstehen, heißt alles verzeihen" (Tout comprendre c'est tout pardonner). Ein gefährliches Sprichwort, trotzdem es uralt ist; denn nicht Frau von Staël mit ihrem tout comprendre rend très indulgent (1807) ist die Schöpferin dieser Redensart, nein, sie findet sich schon bei Quintilian, Terenz, Cicero und Goethe (im Tasso 2, 1: „Was wir verstehn, das können wir nicht tadeln" — und im westöstlichen Divan: „Denn wer einmal uns versteht, wird uns auch verzeihen." — Dennoch ist es ein gefährliches Sprichwort, recht bequem für jeden dummen oder schlechten Menschen, sich rein zu waschen oder Verzeihung zu erlangen.

„Das Alter soll man ehren." Gewiß! Aber es muß auch danach sein. Wird ein Ochs oder ein Esel alt und grau, ist er darum klüger oder verehrungswürdiger geworden? Ist es ein Verdienst, zwanzig oder dreißig Jahre früher auf die Welt gekommen zu sein, und allein aus dieser Tatsache den Anspruch unbedingter Verehrung bei den Jüngeren herzuleiten, die mitunter klüger und tugendhafter sind als widerliche oder alberne Mummelgreise? Alter schützt vor Torheit nicht, sagt selbst ein Sprichwort; und der Dichter Friedrich von Sallet hat schon 1835 geschrieben: Ihr sprecht: man soll das Alter ehren! Doch nimmer sollt ihr mich belehren, daß eines alten Esels Melodei harmonischer als eines jungen sei.

Volkes Stimme, Gottes Stimme", (Vox populi vox dei) sprechen wir dem alten Seneca nach; der Perser sagt: des Volkes Zunge ist des Herrgotts Kesselpauke, Aeschylus behauptet: Die volkserhobene Stimme traun, hat viel Gewalt, und Martin Opitz, der Boberschwan, alexandrinert: Verachte, was von mir das Volk spricht, nicht zu sehr: Wer jedermann verschmäht, den achtet niemand mehr. Vorsichtiger drückte sich schon James Fox aus in seiner Rede über geeinte und wirksame Verwaltung vom 20. Febr. 1784. Die Stimme des Volkes sollte stets mit Aufmerksamkeit angehört werden, wenngleich sie nicht immer Gehorsam erheischt. — Aber den Nagel auf den Kopf trifft der lachende Philosoph Karl Julius Weber, wenn er feststellt: Das berühmte Vox populi vox dei gleicht auf ein Haar dem jüdischen: Kreuzigt ihn! Kreuzigt ihn! — Also zu lesen in seiner Abhandlung: Der Staat und seine Formen: Fortsetzung.

Schließen wir mit dem Wort „Ende gut, alles gut", was ebenso falsch ist wie das vom leichten Anfang; denn oft kommt das „dicke Ende" (das Unheil) erst nach, und „das Ende trägt die List", sagt ein anderes altes Wort, und Mephistopheles warnt: „Gewöhnlich gehts am Ende scharf", was sich schon im Altfranzösischen findet: En la coue est li encumbres (Am Ende ist das Hindernis) und was der Niederländer so ausdrückt: Int stertken light het venyn — Im Ende liegt das Gift.

Verschwundene Dörfer

Von Karl Kollnig

Vor einem Jahrtausend lagen in der Rheinebene zwischen Heidelberg und Mannheim eine ganze Anzahl blühende Ortschaften, von denen die meisten Leute unserer Tage überhaupt nichts wissen. Nur dann und wann stößt der Pflug des Landmanns beim tieferen Eingreifen in den fruchtbaren Ackerboden auf Steine und Mauerreste, deren Herkunft er sich nicht erklären kann. Alte Gewannennamen und sagenhafte Erzählungen, die die Kinder während des Winters von der Großmutter hinter dem Ofen zu hören bekommen, deuten nur ein verschwommenes Ahnen an. Man glaubt zu wissen, daß hier einst ein Dorf gestanden, eine Kapelle, ein Hof oder eine Mühle sich befunden habe. Und wenn man nun die alten vergilbten Schriften vornimmt, die die Archive sorgsam hüten, dann wird die bloße Vermutung zu voller Gewißheit, dann ersteht wieder eins nach dem andern der pfälzischen Dörfer vor unsern Augen. Vor allem gibt uns der Codex des einstigen Lorscher Klosters deutlichen Aufschluß über Größe und Lage verschiedener Dörfer, die heute nicht mehr existieren. Dem religiösen Zug des frühen Mittelalters entsprechend wurden dem Kloster zahlreiche Stiftungen an Grundbesitz gemacht, die dann von den eifrigen Mönchen in dem „Codex Laureshamensis" aufgezeichnet wurden.

Etwas nördlich von dem Neuen Mannheimer Krankenhaus lag ein Dorf, Dornheim benannt, von dem uns nur durch die Lorscher Urkunden etwas berichtet wird. Schon aus dem Jahre 766 stammt die erste schriftliche Erwähnung, da die Eheleute Friedeburg und Atta dem Kloster durch wertvolle Besitzungen eine bedeutende Stiftung machen. In demselben Jahr schließt Abt Gundeland ein Tauschgeschäft mit Sigewinus, wobei es sich um 1 Hofstätte, 21 Morgen Ackerland und einen Obstgarten „... in pago Lobodenise in loco qui vocatur Dornheim super fluviua Neckere" handelt. 786 stiftet ein Siguin dem Kloster den dritten Teil seiner Hofstätte und tritt dann selbst ins Kloster ein. Das Dorf Dornheim wird bis an das Ende des 13. Jahrhunderts erwähnt. Am 12. November des Jahres 1287 nämlich wurde das ganze Dorf dem Pfalzgrafen Ludwig von dessen junger Gattin als Morgengabe vermacht. Die letzte Erwähnung stammt aus dem Jahre 1291. Es ist wohl anzunehmen, daß Dornheim den verheerenden Fluten des Neckars zum Opfer gefallen ist.

Etwas nördlich von Neckarau haben noch im letzten Jahrhundert Seckenheimer Bauern Mauerreste gefunden, die sie wieder für sich verwandten. Sie stammten von der Kirche eines Dorfes Hermsheim, das in vergangenen Jahrhunderten in dieser Gemarkung lag. Zahlreich sind auch die Gewannennamen, die sich auf das ausgegangene Dorf beziehen, wie: Hermsheimer Feld, -Wiesen, -Brunnen, -Kirche, -Gerichtsstuhl und Bösfeld. Hermsheim ist auch in den Lorscher Urkunden sehr oft erwähnt, so 771, da es heißt: „... in pago Lobodenensis in Herimundesheim". Verschiedenartig sind die Erwähnungen geschrieben, wie: Herimentesheim, Hermundesheim, Hermesheim etc. Selbst die fränkischen Könige hatten hier wie in den meisten umliegenden Orten Hofgüter und andere Besitzungen. Bis zum Ende des 16. Jahrhunderts hatten die Herren von Schauenburg von der Bergstraße in Hermsheim große Liegenschaften. Bis in diese Zeit reichen auch die spätesten Erwähnungen. 1580: „Herno von Hensesheim, edelknecht, herre und vogt des dorfs und gerichts zu Hermesheim ..." Der größte Teil der Gemarkung kam nach Neckarau, wohin auch seltsamerweise die gesamte Einwohnerschaft übersiedelte. Es entstand ein eigentümliches Gebilde, in dem die Hermsheimer unter einem eigenen Bürgermeister eine Gemeinde in der Gemeinde Neckarau bildeten.

Nicht allzuweit von hier entfernt auf der Seckenheimer Hochstätt lag das Dorf Kloppenheim, auf einem Boden, der durch seine reichen Funde an Tongefäßen und anderen Gegenständen steinzeitliche Besiedelung nachgewiesen hat. (2000 v. Chr.) Auf einer Stätte uralter Besiedelung, da Menschen einer primitiven Kultur gelebt und später die Römer selbst Lehm gebrannt haben, war das Dorf Kloppenheim entstanden. Bis zur Schlacht bei Seckenheim wird der Ort noch erwähnt, dann verschwindet er in Akten und Urkunden. Die verheerenden Kriege, mit denen die Pfalz so oft überzogen worden war, scheinen auch ihm ein Ende gemacht zu haben. Gemarkungsnamen sind heute noch erhalten, wie: Kloppenheimer Winkel, Kloppenheimer Feld, Beim Kloppenheimer Brunnen, dann auch die Bezeichnung Kloppenheimer Weg. Am Seckenheimer Ortsausgang trägt ein Wirtshaus den Namen „Zur Kapelle". Eine Kapelle ist tatsächlich hier gestanden; sie war die Kapelle des Dorfes Kloppenheim, das kirchlich eine Filiale Seckenheims war, und von Seckenheimer Geistlichen versorgt wurde. Aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts erzählt man sich in Seckenheim eine geheimnisvolle Geschichte von den Räubern des Kloppenheimer Kirchenschatzes. Beim Pflügen fanden Bauern durch Zufall gewaltige Mauerreste, die von einer Kloppenheimer Kirche zu stammen schienen, was auch der Vogt Brecht aus Seckenheim bestätigt. Er bemerkte aber, daß alles, was die Bauern finden würden, an den Staat abzuliefern sei; denn auch er glaubte bestimmt daran, daß in den Kriegswirren der vergangenen Jahrhunderte die Kloppenheimer ihren Kirchenschatz in die Erde, nämlich unter jene Quadersteine, vergraben hätten. Zwei Brüder, beide Seckenheimer Bauern, beschlossen habsüchtig, in finsterer Mitternacht den Schatz zu heben. Nun waren aber die Brüder beide so egoistisch, daß keiner dem andern etwas gönnen wollte. Jeder schlich sich heimlich zur Hochstätt hinaus, beide mit dem Gedanken, dem anderen zuvorzukommen. Es war eine unheimliche stockfinstere Nacht. In fiebernder Hast begann der eine mit seinem Spaten die Erde aufzuwühlen. Der Schweiß tropfte ihm von der Stirne. Da sah er eine Gestalt sich des Wegs daher schleichen. Er glaubte sich entdeckt und stürzte auf die fremde Gestalt, die ihrerseits auch entsetzt schien. Ein stummer, wilder Kampf entspann sich; blutend keuchten die Gegner, bis sie schließlich vom Kampfe abließen und jeder in einer anderen Richtung in der Dunkelheit verschwand. Am späten Vormittag des andern Tages verließ der eine Bruder seine Kammer; schon lange hatte er nach einer Begründung für seine Wunden und Beulen gesucht. Im Wirtshaus habe es Streit gegeben, da habe er eins abbekommen. Aber ebenso war es dem Bruder gegangen, der auch seinen dicken Kopf mit einer Wirtshausschlägerei zu erklären gedachte. Wer aber beschreibt das Entsetzen der Brüder, als sie sich auf dem Hof gegenüberstanden! — Doch wer den Schaden hatte, brauchte schon damals für den Spott nicht zu sorgen. Dieses Exempel, so schließt die Erzählung, soll zu beider Besserung gedient haben.

In der nächsten Umgebung von Ladenburg fanden einst, wie aus alten Urkunden, vor allem wieder aus dem Codex Laureshamensis, zu ersehen ist, auch noch zwei Dörfer. Von dem Dorf Zeilsheim ist nur noch ein Gewannennamen erhalten und schien keine weitere Bedeutung zu haben. Es lag an einem alten Neckarlauf nordwestlich von Ladenburg. Allerdings ist es schon sehr früh in den Lorcher Klosterurkunden erwähnt: 766 villa Cilovesheim in pago Lobodonise. In anderer Schreibweise erschien es 791 als Cilolvesheim, 1023 als Cilulvesheim. Dieses Dorf hatte neben dem üblichen Zehnten noch 1 Huhn, und 15 Eier jährlich dem Kloster Lorsch abzuliefern. Die letzte Erwähnung stammt aus dem Jahre 1023 gelegentlich der Ausstattung des Klosters auf dem Heiligenberg. Zeilsheim war jedenfalls eine fränkische Gründung, entstanden aus dem Heim(-Lager) des Cilof.

Das andere Dorf, das in Ladenburgs nächster Umgebung lag, war Buotheresheim, oberhalb der Stadt, wohl an der gegen Schwabenheim ziehenden Straße. Auch dieses Dorf zeigt schon eine frühe Erwähnung. Im 8. Jahrhundert ist von ihm im Lorscher Codex zum ersten Mal die Rede als einer „villa Buthesheim juxta Lobeienburc". Hierzu ist zu bemerken, daß jedenfalls der Neckar die beiden Orte, Ladenburg und Buotheresheim, trennte, er also damals hinter dem heutigen Ladenburg herumgeflossen ist. Der Neckar war ja früher ein unruhiger und gefährlicher Bursche, der gar zu gern sein Bett wechselte. Buotheresheim ist bis zum Jahre 1516 erwähnt, da ein Bauer von Rohrbach eine Stiftung von Gütern, die in Buotheresheimer Gemarkung lagen, machte.

Die meisten Höfe, die in unserer nächsten Umgebung liegen, sind die Ueberreste einstiger Dörfer. Durch die vielen Kriegswirren, Plünderungen und Zerstörungen haben sich von manchen Dörfern vergangener Jahrhunderte diese Höfe als Zeugen erhalten. Wenn wir heute mit der Nebenbahn nach Heidelberg fahren, so sehen wir am Ausgang von Edingen auf der rechten Neckarseite die alten, großen Wirtschaftsgebäude des Schwabenheimerhofes liegen. Vor vielen Jahrhunderten gab es einmal ein Dorf, Schwabenheim genannt. Schon 771 ist es zum ersten Mal schriftlich erwähnt, da ein Walraunus seine Besitzungen in Schwabenheim dem Lorscher Kloster vermacht. Zwei Jahre später wird von einem Lampert berichtet, der einen Weinberg an der Bergstraße gegen Ackerland bei Schwabenheim vertauscht. 779 kauft Abt Helmrich einen Weinberg zu Schwabenheim. Ganz nahe am Neckar stand auch einstens bei Schwabenheim eine Burg, Schwabeneck genannt. Derartige Burgen, an steilen Flußabhängen erbaut, waren in der Rheinebene nicht selten. Sie überwachten oder bedrohten die Schiffahrt auf den Flüssen und hatten so eine große Bedeutung. Sicher ist, daß Schwabeneck von den Fluten des Neckars unterspült worden und dann hineingestürzt ist. Wo aber Schwabeneck erwähnt ist, liegt es auf der linken Neckarseite, was wieder nur dadurch erklärt werden kann, daß der Neckar in geschichtlicher Zeit seinen Lauf wesentlich verändert hat.

Unsere engere Heimat gibt uns noch mehr Beispiele dafür, daß wir in heutigen Höfen frühere Dörfer zu erblicken haben. Zwischen Friedrichsfeld und Eppelheim liegt der Grenzhof, der einstens eine größere und bedeutendere Ortschaft als Eppelheim war. Für lange Zeit war das Kloster Lorsch alleiniger Besitzer des gesamten Grenzhöfer Grundbesitzes. Schon früh ist der Grenzhof in Urkunden erwähnt, so 788, da Walraunus für die Wieblinger Kirche neben verschiedenen Aeckern auch einige Wiesen zu „Grenesheim" stiftet. Auch der nördlich von Sandhofen gelegene Scharhof ist der einzige Ueberrest eines in früherer Zeit sogar bedeutenden Dorfes, Scarra genannt. Zur Zeit der Karolinger wird dort selbst eine Basilika erwähnt. Im Jahre 864 werden von einem gewissen Adelhoch dem Lorscher Kloster 12 Leibeigene nebst allen seinen in Scarra befindlichen Liegenschaften und Güter übertragen. Scarra ist zuletzt noch als kaiserliche Domäne erwähnt, verschwindet aber dann bald als selbständiges Dorf in den Urkunden. Jedenfalls hat auch es das Schicksal der andern Ortschaften geteilt. Und so wie es diesen beiden Ortschaften ergangen ist, so sind wohl auch die andern nicht hier genannten Höfe in unserer Umgebung die Ueberbleibsel stattlicher Ortschaften.

Nun sei zum Abschluß auch nach den Ursachen gefragt, wieso es möglich sein konnte, daß blühende Ortschaften mit großem Grundbesitz völlig verschwinden oder zu nur geringen Höfen werden konnten. Ein erfahrener Chronist schrieb einmal hierüber: „Ist es ein Wunder, daß Dörfer ausgehen, wenn die Weiber den Heiligen Hab und Gut vermachen und die Männer in den heiligen Krieg ziehen oder ins Kloster gehen?" Ein Dorf mit 50 bis 100 Einwohnern ist schließlich bald ausgestorben, denn mehr Einwohner werden die Dörfer damals nicht gehabt haben. (Zu Ende des 15. Jahrhunderts hatte Mannheim beispielsweise 161 Einwohner, Seckenheim 167). Dann ist doch gerade die Pfalz Jahrhunderte hindurch stets der Schauplatz der erbittertsten Kämpfe der Völker gewesen; besonders hier wollte in vergangenen Zeiten der Waffenlärm und das Kriegsgeschrei vor allem der französischen Raubscharen nicht verstummen. Die Folgen aber waren immer zerstampfte verwüstete Felder, rauchende Trümmer stattlicher Ortschaften, davor die Bauern verzweifelt die Hände rangen. Denn nicht immer haben sie die Kräfte und die Mittel gehabt, ihr Häuslein wieder aufzubauen, von neuem anzufangen, wie sehr sie auch ihre Scholle liebten. So kam es oft, daß Trümmer blieben, der Bauer seine Heimat verlassen mußte, wenn es ihm auch das Herz brechen sollte.

Allerlei Wissenswertes

Ein gesunder Mensch verbraucht im Sitzen 1280 Kubikzentimeter Luft in der Minute. Bei langsamem Gehen verbraucht er 2000 Kubikzentimeter (2 Liter), beim raschen Gehen (5—6 Kilometer pro Stunde) braucht er 4000 Kubikzentimeter in der Minute. Ein Schnellläufer atmet über 7500 Kubikzentimeter Luft in der Minute ein, also sechsmal soviel wie ein Sitzender.

*

Der größte Binnensee der Erde, der Kaspische See, ist mit seinen 438 000 Quadratkilometern etwa doppelt so groß wie die Großbritannische Insel; er liegt 20 Meter unter dem Meeresspiegel.

*

Pascal fand als Kind die Elemente der euklidischen Geometrie.

*

Ananasfrüchte, die man bei uns pfundweise kauft und teuer bezahlen muß, wachsen in Natal in Südafrika so massenhaft, daß man sie teilweise als Schweinefutter verwendet.

*

Befindet man sich in besonders warmer Umgebung, so geht die Zahl der Herzschläge sofort herunter.

MARCHIVUM

Fragen der heutigen Musikerziehung

Es wird keinem aufmerksamen Beobachter entgangen sein, daß in den letzten Jahrzehnten das Problem der Musikerziehung immer stärker in den Vordergrund gerückt ist. Zugleich ist es aus einem Problem des lehrenden und lernenden Musikers zu einem Problem der gesamten Volksbildung geworden. Das zeigte sich in den letzten Jahren besonders noch darin, daß sich auch der Staat um diese Fragen bemüht hat. Schul-, Jugend- und Volksmusikbewegung, Singkreise, Musikerziehungstagungen, Zusammenschluß der Musiklehrer zu Ortsverbänden mit gemeinschaftlichen Lehrmitteln und Seminaren, staatliche Anerkennung und Prüfung, Kampf gegen das Pfuschertum, das alles sind Dinge, die eng zusammengehören. Jaques Dalcroze, Loheland, Eitz, Tonika-Do, Jöde sind Namen und Begriffe, die im Zusammenhang damit genannt werden dürfen.

Wer vermöchte zu entscheiden: Sind die Bedeutung, die die Fragen der Musikerziehung gewonnen haben, und die Ueberfütterung unseres Volkes mit teils auf mechanischem Wege vermittelter und nicht immer erfreulicher Musik zwei allerdings recht verschiedene Seiten derselben Sache? Oder sind das Streben nach Vertiefung der musikalischen Bildung und das Anwachsen von Standesbewußtsein und „Berufsehre" des Musikers nicht etwa Gegenbewegungen gegen diese Ueberfütterung und Verflachung? Wie dem auch sei, das Wort „Musikerziehung" allein schon sagt, worum es sich eigentlich bei all dem handelt: Der Lehrer will nicht mehr nur Uebermittler instrumentaler Fertigkeit sein oder bestenfalls den Schüler zu einer Kopie seiner selbst machen, sondern er fühlt sich als Erzieher, als Führer zur Musik, zum Kunstwerk, zur Kunst schlechthin, also zu etwas zutiefst Vergeistigtem. Wir glauben heute wieder daran, daß der Musiker Hüter und Mittler eines Gutes ist, das dem ganzen Volk gehört.

Skandal im Hanauerland

Wenn man sich eine Vorstellung von der Bedeutung des Kieferschen Finanzskandals für das Hanauerland machen will, dann muß man sich die Bedeutung des Hanauerlandes im Rahmen der badischen Wirtschaft vor Augen halten. Das Hanauerland gilt als einer der fruchtbarsten Landstriche unserer badische nHeimat. Aber während vor dem Kriege sich seine Bewohner einer gesunden Wohlhabenheit erfreuten, drückt heute die Not der Wirtschaft des Hanauerlandes ihren Stempel auf. Wohl kaum ein badischer Landesteil hat so unter den Mißlichkeiten der Nachkriegszeit zu leiden. Hier sind die Grenzlandnöte auf dem Höhepunkt angelangt. Diese Grenzlandnöte werden verschärft durch den Besatzungsdruck, der auf dem Kern des Hanauerlandes lastet. Das wird besonders illustriert durch einen Blick in die Statistik. Ob man Auswanderer- oder Konkursziffern, Arbeitslosenzahlen oder die Zahlen der Zwangsversteigerungen, Steuerstatistiken oder sonstiges Material zur Hand nimmt, stets zeigt sich die besonders ungünstige stagnierende Lage der Wirtschaft des Hanauerlandes. Wenn man liest, daß es im Hanauerland kleine Gemeinden gibt, in denen 60 bis 75 Prozent der Familienväter arbeitslos sind, so bedarf es keiner besonderen Betonung, daß der Kiefersche Finanzskandal hier besonders verheerende Wirkungen hervorrufen mußte.

Heute, da der Zusammenbruch des „Fürsten des Hanauerlandes", Ernst Kiefer, Tatsache geworden ist, ist überall eine Ernüchterung eingezogen, die schon einem Katzenjammer bedenklich ähnlich sieht. Bis zu diesem Zusammenbruch war aber Kiefer bei den Optimisten „der" Wirtschaftsführer des Hanauerlandes, bei den nüchtern Urteilenden ein hervorragend begabter Finanzmann und selbst die Pessimisten hielten ihn für einen geschickten Wirtschaftler, der zudem noch Glück gehabt hatte. Daß es ein solches Ende nehmen würde, hatte bis 1930 noch niemand gedacht. Erst dort begannen die ersten Zweifel. Heute herrscht natürlich eine Meinung über Kiefer: er war ein großer Charlatan, der die, die sich mit ihm verbanden, schmählich betrogen hat. Aber auch diese Einheitlichkeit in der Beurteilung wäre nicht festzustellen, wenn nicht der tragische Selbstmord des Kehler Bankiers Georg Scheer wie eine Fanfare gewirkt hätte, welch unerbittliche Konsequenzen sich aus dem Zusammenbruch der Kieferschen Pläne ergeben.

Wenn heute der Fall Kiefer so viel Staub aufwirbelt, so sind in erster Linie daran die Kieferschen Erben schuld, die moralisch dafür verantwortlich zu machen sind, daß die Schäden, die durch die unheilvolle Tätigkeit des Verstorbenen angerichtet wurden, nicht wenigstens im Rahmen des Möglichen repariert werden. Sie sind mitverantwortlich an dem Tode des Bankiers Scheer und an den Nöten, die durch Kiefers Schuld über das Hanauerland hereingebrochen sind und noch kommen werden. Gerade der Fall Scheer zeigt den unüberbrückbaren Gegensatz zwischen der von Kiefer und seinen Erben vertretenen Geschäftsauffassung und der von Scheer verkörperten Wirtschaftsmoral. Kiefer, der bedenkenlos die rechtlichen Möglichkeiten ausnutzt, wenn dabei auch sehr zweifelhafte Mittel angewendet und sehr zweifelhafte Ergebnisse erzielt werden. Scheer, der sich betrogen fühlt und sich nunmehr auch als Betrüger glaubt, was ihm eine Schande ist, die nur der Tod auslöschen kann.

So zeichnet sich auf dem Hintergrund des Hanauerlandes und seines Finanzskandals immer deutlicher die Persönlichkeit Kiefers ab als eines in seinen Mitteln beschränkten, in seinen Plänen maßlosen, in seinen Wegen bedenkenlosen und in seinen Erfolgen betrogenen — durch seine eigenen Manöver betrogenen — Spekulanten, wie er sich nur in den Zeiten wirtschaftlichen Niederganges halten kann. Nicht „der" Wirtschaftsführer des Hanauerlandes sank mit Ernst Kiefer ins Grab, eine der vielen Inflationsgrößen ging zugrunde. Kiefer starb vor seinem Zusammenbruch, das war sein Glück! Er sah ihn kommen und disponierte getreu seinen Geschäftsmaximen. Seine Lebensversicherungen in Frankreich ließ er auf seine Erben überschreiben. Als die letzte Rate vor seinem Tode fällig war, da hatte Kiefer nicht die Barmittel, sie zu zahlen. Der Bankier Scheer gab sie ihm. Zum Dank dafür weigerten die Erben Kiefer die Rückzahlung dieses Kredites aus den Lebensversicherungen, obwohl es nur dem Entgegenkommen Scheers zu danken war, daß sie diese Millionensummen ausgezahlt erhielten. Wenn Kiefer beim Zusammenbruch seiner Spekulationen am Leben gewesen wäre, so wäre der Zusammenbruch vielleicht nicht so eklatant gewesen, vielleicht auch nicht so schnell gekommen. Kiefer hatte neue Pläne in Frankreich. Vielleicht wäre er dort mehr vom Glück begünstigt gewesen. Ob ihm aber diese Spekulation geglückt wäre, wer mag das heute entscheiden? Gz.

Der Sport am Sonntag

Um die Süddeutsche Meisterschaft

Die Frühjahrssaison hat im Sport bereits eingesetzt. Fast alle Sportarten veranstalten wieder im Freien. Die Spiele um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft stehen immer noch im Vordergrund des Interesses.

Die Runde der Meister

hat 3 Spiele angesetzt:

Borussia Neunkirchen — Eintracht Frankfurt
1. F. C. Nürnberg — Bayern München
Germania Brötzingen — Karlsruher F. V.

Das wichtigste Spiel, die Vorentscheidung um die Süddeutsche Meisterschaft, wird in Nürnberg zwischen dem „Klub" und Bayern München ausgetragen. Die Nürnberger scheinen ja in der letzten Zeit etwas nachgelassen zu haben, was ihre knappen Siege der letzten Zeit und das Unentschieden gegen den K. F. V. beweisen. Groß spielten dagegen die Nürnberger während der Osterfeiertage in ihren Privatspielen. Der Stand der Nürnberger ist ganz ausgezeichnet, in 9 Spielen haben sie nur einen Verlustpunkt und ein Torverhältnis von 36:3, also in jedem Spiel 4 Tore erzielt und in jedem dritten Spiel nur ein Gegentor erhalten. Die Hintermannschaft ist erstklassig, die nur sehr schwer zu überwinden ist. Auch Bayern München hat sich bis jetzt sehr gut geschlagen. Die Bayern mußten während einer kleinen Schwächeperiode durch Brötzingen die einzige Niederlage hinnehmen. An dem K. F. V. scheiterten auch die Münchener. Man kann die Mannschaften als fast gleichwertig bezeichnen. Den Ausschlag zum Sieg dürfte bei Nürnberg die Hintermannschaft und der eigene Platz geben. Man kann einen knappen Sieg des 1. F. C. Nürnberg erwarten.

Borussia Neunkirchen sieht Eintracht Frankfurt bei sich. Eintracht mußte erst am letzten Sonntag wieder beide Punkte an V. f. L. Neckarau abtreten. Neunkirchen ist die schwächste Mannschaft der Meisterrunde, gegen die auch die Eintracht in ihrer jetzigen Form gewinnen müßte. Trotz eines eventuellen Siegs wird Eintracht Frankfurt über den drittletzten Tabellenplatz nicht mehr hinauskommen.

Ein interessantes Treffen wird in Brötzingen zwischen Germania und Karlsruher F. V. ausgetragen. Beide Mannschaften konnten am vergangenen Sonntag nicht überzeugen. Karlsruhe spielte gegen Wormatia Worms unentschieden und Brötzingen lieferte gegen die verhalten spielenden Nürnberger ein recht mattes Spiel. Karlsruhe ist die routiniertere und technisch bessere Mannschaft, Brötzingen dafür aber ehrgeiziger. Auf eigenem Gelände müßte es Brötzingen möglich sein, einen Punkt aus dem Spiel zu retten.

In der

Gruppe Nordwest

herrscht voller Betrieb. Es spielen:

V. f. R. Mannheim — F. V. Waldhof
Mainz 05 — F. S. V. Frankfurt
Saar 05 Saarbrücken — V. f. L. Neu-Isenburg
Union Niederrad — 1. F. C. Idar.

Mannheim hat wieder ein Lokaltreffen: V. f. R. — S. V. Waldhof. Die Begegnung dieser beiden Vereine bildete immer einen Höhepunkt im Mannheimer Fußballsport, da bis zum letzten Schlußpfiff um den Sieg gekämpft wird. Das letzte Spiel auf dem Waldhofplatz gewann Waldhof knapp 2:1 trotz technisch besserer Leistung, der Kampfeifer von V. f. R. ließ aber kein besseres Ergebnis zu. In der Zwischenzeit hat die Kampfkraft der jungen V. f. R.-Leute zugenommen, bei Waldhof kann man eher das Gegenteil behaupten. Technisch ist Waldhof dem V. f. R. noch überlegen, an Kampfgeist liegt V. f. R. vor. Das konnte man im Spiel gegen den F. S. V. Frankfurt sehen. Hier bot die V. f. R.-Mannschaft neben großem Stehvermögen auch technisch eine ganz annehmbare Leistung. Die Hintermannschaft hielt sich ausgezeichnet. Gegen diese schnelle und schlagsichere Hintermannschaft wird es dem Sturm der Waldhöfer nicht leicht sein, Tore zu erzielen. Er muß sich das unproduktive Herumkombinieren abgewöhnen, sonst erlebt er eine Ueberraschung. Der V. f. R.-Sturm ist flink und kann schießen. Will Waldhof gewinnen, dann muß es so spielen, wie es wirklich kann. Mit der bisherigen Spielweise kommt Waldhof bei der heutigen V. f. R.-Mannschaft nicht durch. Spielt V. f. R. wie gegen Frankfurt, dann könnte man V. f. R. knapp in Front erwarten.

Dem Spiel Mainz 05 — F. S. V. Frankfurt kommt die gleiche Bedeutung wie dem in Mannheim zu. Gewinnt Frankfurt und verliert Waldhof, so ist an der Meisterschaft der Frankfurter nicht zu zweifeln. Umgekehrt werden die beiden Spitzenvereine wieder punktgleich und die Entscheidung bleibt weiter offen. Mainz hat erst am Sonntag gegen Waldhof gezeigt, daß es schießen und kämpfen kann. Im Vorspiel in Frankfurt konnte Mainz das Spiel unentschieden halten. In Mainz selbst müßte man der Platzmannschaft die etwas besseren Aussichten einräumen.

Saar 05 Saarbrücken empfängt V. f. L. Neu-Isenburg. Die Neu-Isenburger haben sich wieder gefunden; am Sonntag wurde Idar 6:2 geschlagen. In Saarbrücken kann man Neu-Isenburg einen knappen Sieg zutrauen. Union Niederrad hat an dem 1. F. C. Idar die 0:6-Niederlage des Vorspiels wettzumachen, was ihr auf eigenem Platz gelingen wird.

Die Gruppe Südost

hat 3 Spiele angesetzt:

V. f. B. Stuttgart — Sp. Vg. Fürth
Freiburger F. C. — A. S. V. Nürnberg
Phönix Karlsruhe — Stuttgarter Kickers.

V. f. B. Stuttgart wird trotz des Sieges über Schwaben Augsburg den Siegeszug der Sp. Vg. Fürth nicht aufhalten können. Die Meisterschaft ist den Fürthern heute schon so gut wie sicher. Der F. C. Freiburg kann sich durch einen Sieg gegen A. S. V. Nürnberg wieder vom letzten Platz wegschaffen. Der F. C. Phönix Karlsruhe kann zeigen, daß der Sieg gegen die Stuttgarter Kickers zu Recht besteht, denn die Stuttgarter erscheinen in Karlsruhe zum Rückspiel.

Pokalspiele

Um den Ben-Pokal spielen in der Gruppe I: Kreuznach 02 — Germania Bieber, Arheilgen 04 — Hanau 60/94, Pfalz Ludwigshafen — Hassia Bingen; in der Gruppe II: FC. Pirmasens — Viktoria Aschaffenburg, FC. Langen — VfR. Pirmasens, Spvg. Mundenheim — Ludwigshafen 03; in der Gruppe III: Hanau 93 — Rotweiß Frankfurt, Spvg. Sandhofen — Alemannia Worms. Die Privat-Pokalrunde in Bayern sieht folgende Spiele vor: Schwaben Ulm — Teutonia München, FC. Bayreuth — Franken Nürnberg und DSV. München — Jahn Regensburg. Die Ufa-Pokalspiele bestreiten Rastatt 04 — FC. Villingen und VfR. Heilbronn — Spvg. Freiburg. Zu den Spielen um den Westmark-Pokal treten an: Eintracht Trier — FV. Saarbrücken, SV. Saarbrücken 05 — Trier 05 und SV. Sulzbach gegen Sportfreunde Saarbrücken.

Handball

In der Zwischenrunde um den DSB-Pokal trifft Berlin auf Südostdeutschland. Süddeutschland ermittelt in Wiesbaden den Meister der Gruppe I in einem Spiel zwischen Spvg. Fürth und Kickers Stuttgart, der dann das Endspiel um die süddeutsche Meisterschaft mit dem bereits ermittelten Meister der Gruppe II, Pol. SV. Darmstadt bestreiten muß. Die übrigen Verbände sind ebenfalls mit den Endspielen um ihre Verbandsmeisterschaft beschäftigt.

Handball-Pokalspiele

Am kommenden Sonntag nehmen die Handball-Pokalspiele ihren Fortgang. Es findet die 3. Pokalrunde statt. In der Konkurrenz befinden sich noch 3 Vereine: V. f. R. Mannheim, T. V. Neulußheim, Sportverein Waldhof. V. f. R. hat Freilos, sodaß nur ein Spiel zur Durchführung kommt und zwar Sportverein Waldhof — T. V. Neulußheim. Waldhof sollte in der jetzigen Form ohne größere Anstrengungen Neulußheim das Nachsehen geben. Waldhof konnte bei seiner Osterreise den Main-Tabellenzweiten Fußballsportverein Frankfurt mit 8:3 besiegen, was unbedingt auf seine jetzige Spielstärke hinweist. Weiter ist zu berücksichtigen, daß Neulußheim außerhalb nicht der gefürchtete Gegner ist, wie zu Hause. Zwischen dem Gruppenmeister Phönix und Spielvereinigung 07 Mannheim wird ein Privatspiel ausgetragen. Die Begegnung spricht interessant zu werden, beide Mannschaften werden sich wohl in ihrer jetzigen Spielstärke gleichwertig sein. Durch die Handball-Pokalrunde wurde die Gruppe Rhein in zwei Gruppen eingeteilt, Kreis Unterbaden und Vorderpfalzkreis. Im Vorderpfalzkreis befinden sich noch zwei Mannschaften im Rennen, Pfalz Ludwigshafen — 03 Ludwigshafen. Beide Vereine stehen sich am Sonntag auf dem Pfalzplatze gegenüber. Es dürfte einen harten Kampf geben, dessen Ausgang sehr ungewiß ist, da 03 Ludwigshafen ohne Zweifel an Durchschlagskraft bedeutend gewonnen hat. Besonders der Sturm ist z. Zt. in großer Form. Am letzten Sonntag konnten sie gegen die spielstarken „Hakoah" Wiesbaden unentschieden spielen.

Hockey

Am vergangenen Sonntag nahmen die Spiele um den Silberschild das meiste Interesse in Anspruch, diesmals ist die Zahl der Gesellschaftsspiele um so größer, zumal die Bodenverhältnisse sich bedeutend gebessert haben.

Rugby

Eine „deutsche Mannschaft" spielt in Heidelberg gegen eine „mögliche Mannschaft", und zwar ist dieses Spiel als Vorbereitung auf das bevorstehende Länderspiel gegen Frankreich gedacht. Die in Heidelberg gezeigten Leistungen werden für die Aufstellung der Mannschaft mitbestimmend sein.

Leichtathletik

Die Leichtathleten sind am kommenden Sonntag in den Waldlaufmeisterschaften beschäftigt, die die verschiedene Verbände durchführen, zahlreich beschäftigt. Eine ausgezeichnete Besetzung fand auch die süddeutsche Waldlaufmeisterschaft, die in Göppingen ausgetragen wird.

Boxen

Eine deutsche Auswahlmannschaft trifft in Görlitz auf eine Mannschaft der Tschechoslowakei. In Marseille hat der Europameister im Leichtgewicht Raphael-Frankreich seinen Titel gegen Sibylle-Belgien zu verteidigen.

Schwimmen

München meldet ein Gaujugendfest. In Heilbronn veranstalten die Sportfreunde Heilbronn ein kreisoffenes Schwimmfest, zu dem aus allen süddeutschen Gauen zahlreiche Meldungen abgegeben wurden. Ferner findet in München eine Tagung des Schwimmausschusses statt.

Fechten

In Neapel werden die Kämpfe um die Europameisterschaften ausgetragen, an denen sich auch Vertreter Deutschlands beteiligen. Bedauerlich ist, daß unser Meister Casmir dieser Veranstaltung aus beruflichen Gründen fernbleiben muß.

Turnen

Das Programm der D. T. für den nächsten Sonntag ist äußerst abwechslungsreich. Die einzelnen Kreise tragen ihre Waldlaufmeisterschaften aus, so in Karlsruhe die von Baden. Den Dreistädtekampf im Kunstturnen zwischen Frankfurt—Mannheim—Göggingen führt Frankfurt durch. Von den Veranstaltungen im Reich interessieren die sächsische Fechtmeisterschaften, das Hallenschwimmfest in Leipzig, das Frauenturnen in der Dortmunder Westfalenhalle und die westfälische Gauturnwarttagung in Lüdenscheid.

Radsport

Der Bezirk Frankfurt trägt die BDR.-Straßenmeisterschaft aus, die einen guten Sport verspricht. Nürnberg veranstaltet den „Ersten Schritt", in Schweinfurt gibt es das „Landeseröffnungsfahren" außerdem sind noch zu verzeichnen die Fahrt „Rund um Köln" in Köln, „Rund um Iserlohn" in Iserlohn und das Dreier Vereinsmannschaftsfahren um die Meisterschaft des Landesverbandes Rheinland in Köln, das über 100 Kilometer geht. Bahnrennen gibt es in Berlin auf der Olympiabahn, in Dresden wird der „Große Sachsenpreis" ausgefahren, außerdem kommen die Bahnfahrer in Krefeld, in Braunschweig, in Köln-Müngersdorf, Hannover, Stettin und Münster zu Wort.

Motorsport

Für diesen Sonntag hat der ADAC. Berlin die Brandenburgische Dauerprüfungsfahrt ausgeschrieben. Im „Grand Prix von Monaco" startet Caracciola, und an dem 1000 Meilen-Rennen in Brescia beteiligt sich Mercedes-Benz.

Pferdesport

Das Sonntagsprogramm registriert Galopprennen in Karlshorst, Hannover, Horst-Emscher und München, außerdem geht in Frankfurt am Sonntag das Reit-Turnier zu Ende.

Tennis

Klubkampf Mannheim — Kreuznach

Der Tennisklub Mannheim, Mitglied des Vereins für Rasenspiele eröffnet seine diesjährige Spielsaison am Sonntag, (14. April) in Kreuznach gegen die Kreuznacher Städtemannschaft. Kreuznach hat im vergangenen Jahre eine großzügige moderne Platzanlage eröffnet, und verfügt über eine Reihe sehr spielstarker Spieler, die sich durch Hallentraining über den Winter in Form gehalten haben und infolgedessen einen beachtenswerten Gegner abgeben werden. Dazu wird die Kreuznacher Städtemannschaft durch den bekannten Meisterspieler Oscar Kreuzer verstärkt werden, sodaß die Mannheimer Vertretung, die in den Herren Dr. Buß, Dr. Oppenheimer, Dr. Hillebrandt, Salmann, Dr. Gauß, Kirchhöfer besteht, ihr ganzes Können zeigen muß, um den Sieg davon zu tragen.

*

Tennis an der Riviera

Die Tennissaison an der Riviera steht vor dem Abschluß. Eine recht gute Besetzung hatte das Turnier in Beaulieu aufzuweisen, wo im Dameneinzel die Teilnehmer an der Vorschlußrunde bereits feststehen. Frau von Reznicek gab gegen Mme. Bernard-Frankreich in beiden Sätzen nur ein Spiel ab und trifft nun auf die Amerikanerin Ryan. Auf der anderen Seite verlor Fräulein Rohnert-Berlin 1:6, 0:6 gegen die Spanierin d'Alvarez, die sich in ihrem nächsten Kampf mit Mrs. Satterthwaite auseinanderzusetzen hat.

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4-6
Direktion Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim

Schluß des redaktionellen Teils

Für Körper und Füsse
nur DIALON-Puder

Eltern!

Wählt nur **geschulte** Musiklehrkräfte

Vergeßt nicht bei der Erziehung eurer Kinder

DEN MUSIKUNTERRICHT

Seine kulturelle Notwendigkeit bleibt bestehen trotz Radio u. aller mechanischen Musikinstrumente

Die dem unterzeichneten Verbande angeschlossenen Lehrkräfte und Institute gewährleisten einen den verschiedensten Ansprüchen gerecht werdenden Unterricht

Das Prinzip des Jahreshonorars besteht gleichermaßen. Die Einteilung in Raten ist den einzelnen Lehrkräften u. Instituten überlassen

Hochschule für Musik in Mannheim

Verband Mannheim-Ludwigshafener Musiklehrkräfte E. V.

Pfälzische Musikschule Ludwigshafen a. Rh.

MAX ADAM
Chormeister
Violine — Klavier
Verl. Jungbuschstr. 5

Käte Back
Dipl. Violinlehrerin
H 2. 19 Tel. 219 34

Gertrud Bopp
Musiklehrerin
(Klavier)
Dammstr. 20 Telephon 517 93

Lisa Brechter
Konzert-Sängerin
Ausbildung für Konzert- und Bühnenreife wie auch zum Staatsexamen
L 12. 9 Tel. 26694

Bleichers
Konservatorium der Musik
mit Seminar und Vorschule
Leiterin Elisabeth Bleicher staatl. anerkannte Musiklehrerin für Klavier.
Prinz-Wilhelmstr. 15, ptr.
Telephon 22991

Margarethe Brandes
Gesanglehrerin
Kaiserring 24 Tel. 202 43

HANS BRUCH
PIANIST
Mitglied der Staatskommission für die badische Musiklehrerprüfung
Ausbildung bis zur Konzertreife
Vorbereitung zum Staatsexamen
Renzstr. 3 Tel. 218 82

Rudolf Fetsch
Klavier — Solorepetion — Dirigieren
Ludwigshafen a/Rh.
Mundenheimerstr. 251 Tel. 60886
Nähe Rheinbrücke

Toni Duffing
Klavierunterricht
K 2, 11
Sprechzeit zwischen 1 und 4 Uhr

Philippine Ewald
Klavier, Theorie
Gehörbildung (Tonika-Do)
Lameystraße 3

Wilhelm Fenten
Bad. Kammersänger
Rennershofstr. 15, pt. Tel. 21862

Ida Frank
Pianistin
Unterricht in Klavier und Musiktheorie
L 11, 18 Tel. 308 31

Else Flohr
Gesangsunterricht
(früher Nationaltheater)
Mannheim-Feudenheim
Scheffelstr. 2 Tel. 225 46

Leonore Gernsheim-Fuchs
Violine
L 2, 13 Tel. 208 84

Anna Greiner
Klavier
Seckenheimerstr. 14

Konzertmeister Richard Hesse
Tullastr. 10 Tel. 261 42
erteilt gründlichen Violin-Unterricht vom Anfänger bis Konzertreife.

Guggenbühler-Hanfstaengl'sches Pädagogium für Gesang u. Klavier
O 7, 25 ◆ Fernspr. 23001 ◆ Besteht seit 1912
Zum Eintritt sind keinerlei musikal. Vorkenntnisse erforderlich. Prospekt

Johanna Haldenwang
Klavier
Anfangsunterricht und fertige Ausbildung
N 3. 18

Otto Horlacher
Gesangspädagoge
B 6. 1a Tel. 29309

TRUDL KELLER
Absolv. der Staatl. Akademie der Tonkunst München
Klavier-Unterricht
Augusta-Anlage 15 Tel. 259 98

Unterricht für
Schauspieler, Sänger u. Redner
Rollenstudium, Stimm- u. Tonbildung
P 7, 25 Teleph. 28121
M. Ph. Kaerner
Vortrags- und Rollenmeisterin

Max Kergl
1. Konzertmeister am National-Theater
Violine - Kammermusik
O 6, 9 Tel. 302 62

Kammersängerin
Betty Kofler
Gesangs-Lehrerin
A 3, 6a, I. Stock

Frida Kötscher-Behrens
Pianistin
Unterricht v. den Anfängen bis z. künstlerischen Reife
M 2, 17a
Telephon 23629

Auguste Hochstaetter - Streccius
Klavierlehrerin
Rheinvillenstr. 20

Minna Karl-Huber
Gesangspädagogin
Meerlachstr. 30 Tel. 20518

D 2, 12 Klavierschule D 2, 12
Adolf Schmitt
Pianist und Klavierpädagoge

Emilie Köhler
Klavierunterricht
Seckenheimerstr. 8

Mathilde Lazarus
F 1. 11
erteilt
Gesang- u. Klavierunterricht

Heinrich Lenz
Klavier — Orgel
(Harmonium - Theorie)
Meerfeldstr. 17 Tel. 33291

Betta List
Dipl. Klavierlehrerin
P 7, 1 Telephon 21868

Emmy Maurer
Klavier
Tonika-Do-Lehre
Charlottenstr. 8

Kirchen-Musik-Direktor
Arno Landmann
(Orgel, Theorie)
Else Landmann
(Klavier, Partien-Studium)
Augusta-Anlage 20 Tel. 210 75

Mannheim-Ludwigshafener Musiklehrerseminar
gegr. 1908
Abteilung II der städt. subv. Hochschule für Musik L 2, 9a
Beginn eines neuen Kursus: Mai 1929
Anmeldungen werden auf dem Sekretariat L 2, 9a entgegen genommen.

Stephanie Pellissier
Klavierunterricht für alle Stufen
◆ Neuanmeldungen jederzeit ◆
S 6, 28 Tel. 315 26

Kammersängerin
Anna Rocke-Heindl
Vollständige Ausbildung für Oper und Konzert
Mannheim, Parkring 31 Tel. 326 88

MARCHIVUM

Klara Bruck-Goethert
Klavier
Heinrich-Lanzstr. 21

E. Mimi Marx
Collinistraße 14
Klavier, Gehörbildung (Tonika-Do)
Gesangsbegleitung

Lusi Müller-Konrad
Dipl. Klavierlehrerin
Klavier- u. Kammermusik-Unterricht
Tel. 29592 Akademiestr. 13

Helene F. L. Montz
dipl. Klavier-Lehrerin
Rheindammstraße 15.

Marthel Oppenheim
geprüfte Musiklehrerin erteilt
Gesang- u. Klavierunterricht
F 1, 11 Tel. 30686

Maria Rodehau
staatlich geprüfte Klavierlehrerin
F 5, 2
(verreist bis 29. 4.)

Gretel Schork
Klavierlehrerin
D 3, 16 Tel. 24807

Anna Schneider
F 2, 9a, 2 Treppen
Klavier-Unterricht
Theorie — Gehörbildung (Tonika Do)

Peter Seib'sche Klavier-Akademie
N 3, 13b Tel. 22188
Klavier-Harmonielehre
Kontrapunkt-Komposition

Lina Schmitt
Klavier-Theorie
Waldhofstr. 33/35 Ecke Lortzingstr. 52
Tel. 53396

Emilie Schmitt
Konzertpianistin - Pädagogin
Gr. Merzelstr. 5 Tel. 23429

Auguste Schumacher
Gesang und Klavier
Prinz-Wilhelmstr. 15 Tel. 30710

Klavierunterricht, Theorie und Gehörbildung
Cläre Schenck
Diplom-Klavier-Pädagogin
G 7, 26 Tel. 26723.
Neuanmeldung täglich.

Lisi Schlatter
Klavier-Unterricht
L 3, 1. Telefon 26519.

Emil Sieh
Musikdirektor — Klavier
Seckenheimerstr. 80
Telephon 27965

Helene Süß
L 13, 17 Tel. 32071
Klavier — Korrepetieren
Gehörbildung (Tonika-Do-Lehre)

Kapellmeister
Max Sinzheimer
Klavier — Theorie — Partienstudium
Lene Hesse-Sinzheimer
Violine — Kammermusik
O 7, 26 Fernspr. 29638

Erna Walden
Dpl. Klavierlehrerin
B 2, 3

Klavier und Theorie
Hanni Werber-Römer
Geprüfte Lehrerin für Anfänger-, Mittel- und Oberklassen
Kirchenstraße 17

Lydia Wißwässer
P 4, 3
Klavierlehrerin

D 2, 12 Klavierschule D 2, 12
Adolf Schmitt
Pianist und Klavierpädagoge
Tel. 22412.

Paula Ströck-Rinckloess
Klavier, Gehörbildung (T-D)
Goethestr. 14 Tel. 30978

Paula Weil
Klavier und Gesang
Werderstr. 31 Tel. 22501

Emma Wolf-Dengel
Gesang- u. Opernschule
C 7, 13 Tel. 20245

Frau Dr. Baertich-Bopp
Klavierlehrerin
M 7, 15 (Kaiserring)

Konzertmeister Johannes Stegmann
Große Merzelstr. 11 — Tel. 31630
Horie und Klavier

Wirklich gute Musik verschönt das Heim ! !
Ich biete Ihnen Gelegenheit — bei bequemer Zahlung — zur Beschaffung eines tonschönen, haltbaren
Pianos, Flügel oder Harmonium
K. Ferd. Heckel, O 3, 10 Kunststraße

Sind Sie ein Freund guter Musik?
Dann decken Sie Ihren Bedarf — bei geschulter, fachmännischer Bedienung — in:
Musik-Literatur — Lehrmaterial — Klavierauszügen
Partituren — moderner und klassischer Musik
beim Spezial-Geschäft
Mannheimer Musikhaus
O 7, 13 Heidelbergerstraße am Wasserturm

zu sehr reduzierten Preisen, bei
August Herrmann, Tattersallstr. 39

Wir führen seit 20 Jahren
PIANOS
Flügel-Harmoniums
in nur bester Qualität ta Referenzen
MUSIK-PLATTEN APPARATE
große Auswahl billigste Berechnung
bequeme Teilzahlung Kataloge gratis
DELL u. STOFFEL Mannheim K 2, 12.

ALLES für den Musik-Unterricht
im **Ton-Künstlerhaus** M 1, 4
Breitestraße
PIANOS — VIOLINEN — NOTEN

Die Musikinstrumente
für den Schüler kaufen Sie preiswert nur bei Geigenbauer
E. Stieber, N 2, 2
Tel. 28301

Erste Fabrikate
Pianohaus Pfeiffer, N 2, 11
Zahlungserleichterungen.

Scharf & Hauk
Pianos und Flügel
erstklassig in Ton und Ausführung sehr preiswert
Bequeme Zahlungsweise
8896 **C 4, 4**

Pianos Jemlur
W. Feldmann, S 2, 8
Piano-Magazin

Wir bauen
in Feudenheim auch dieses Jahr wieder eine Anzahl
Einfamilienhäuser
die wir an unsere Mitglieder preiswert vermieten. Wer auf ein Eigenheim in gesunder Lage reflektiert, kann jederzeit unserer Genossenschaft beitreten. Verlangen Sie noch heute die kostenlose Zusendung unserer aufklärenden Broschüre:
„Der Weg aus der Wohnungsnot"
Sie können daraus viel Nutzen ziehen!
Gartenheim Baugenossenschaft
der Angestellten und Beamten e. G. m. b. H.
Geschäftsst. Weinbiehlstr. 15, am Waldpark

MÖBEL FABRIK
TELKAMP
BISMARCKPLATZ
AM BAHNHOF
HEIDELBERG
Sehenswerte Ausstellung in 5 Stockwerken 857
ZWANGLOSE BESICHTIGUNG

Pianos
neue und gebrauchte
Beste Marken
bes. günstige Preise
Bequeme Zahlungsweise
Bülow-Pianolager
Fr. Sierink
E 7, 6 8162
Fernsprecher 23539.

Alle Artikel zum Selbstspielen
in vorzügl. Qualität und großer Auswahl
Keaft
H 1, 3 Breitestr. und Filialen

Denken Sie daran

Jede Krankheit kostet Geld! Mag sie auch leicht erscheinen, eine sofortige Behandlung ist notwendig! Sind Sie darauf vorbereitet, bei einer Krankheit stets die erforderlichen Mittel aufzubringen, ohne Ihre Finanzen zu erschüttern?! Überlassen Sie diese Regelung uns. Wir zahlten in kurzer Zeit
über 7000000 RM.
für Krankenhilfeleistungen. Für einen geringen Beitrag genießen Sie einen ausgezeichneten Versicherungsschutz. Sie bleiben stets Privatpatient bei ganz hervorragenden Leistungen! Und darauf kommt es an.
Fordern Sie bitte Prospekt 23

Deutscher Ring
Versicherungen
(ehemals Deutschnationales Versicherungs-Ring)
Hamburg 36 / Ausgabe

Auskunft erteilt die Hauptvertretung Mannheim O 1, 7/8 (Kaufhaus) Tel. 21871

MARCHIVUM

Kindertage!

Kinderkonfektion

A Stoff-Anzug kräftige Ware Größe 1 9.75 und 1 Mk. Steigerung
B Zefir-Spielhose m. Stickerei Größe 45 1.45 und 20 Pf. Steigerung
C Popeline-Faltenkleidchen einfarb., m. Stickereiverzier. u. Gürtel . . Größe 55 5.90 und 60 Pf. Steigerung
D Kombiniertes Kleidchen, weiß. Bluse m. rotem Röckchen Größe 55 8.90 und 90 Pf. Steigerung
E Wollkrep-Hänger mit Smok-Handstich, versch. Farben Größe 45 7.75 und 75 Pf. Steigerung
F Trikot.-Spielanzug m. anders-farb. Garnitur . Gr. 45 4.75 und 50 Pf. Steigerung
G Kieler-Anzug, farbecht u. feste Qualität . . Größe 0 4.85 und 50 Pf. Steigerung
Knabenhose m. Futterleibchen, kräft. Herrenstoff, Gr. 0 2.50 und 30 Pf. Steigerung
Trachtenhose imit. Wildleder, gepaspelt . . . Gr. 0 3.50 und 25 Pf. Steigerung
Strickkleidchen reine Wolle Größe 0 3.75 und 50 Pf. Steigerung
Zefir-Spielhose verschiedene Farben . . Gr. 45 88 Pf. und 15 Pf. Steigerung

Kinder-Schuhe

Kinder-Hausschuhe farb. Melton mit Kordelsohle Größe 25/35 88 Pf. mit Ledersohle 25/30 1.65, 21/24 1.35
Kinder-Oesenstiefel schwarz Gr. 20/22 2.95, 18/19 2.50
Kinder-Oesenstiefel braun Größe 20/22 3.25
Kinder-Lackbesatzstiefel mit beige Einsatz Gr. 20/22 3.45, 18/19 2.95
Kinder-Spangenschuhe beige, Chevreaux Gr. 20/22 3.75, 18/19 3.25
Kinder-Oesenstiefel schwarz u. braun, besonders kräftig Gr. 25/26 5.95, 23/24 5.45
Kinder-Spangen- und Schnürschuhe in beige, braun und Lack, Gr. 31/35 7.95, 27/30 6.95
Kinder-Sandaletten, farbig 31/35 5.95, 27/30 5.45, 23/26 4.75

Kinder-Wäsche

Kinderjäckchen gewebt 25 Pf.
Kinderjäckchen gestrickt Größe 1—6 58 Pf.
Windelhosen gewebt 48 Pf.
Windelhosen fein gew. 95 Pf.
Kinderhöschen mit Stoffbund . . . 48 Pf.
Kinderröckchen gestrickt, weiß m. bunt. Kante . . 48 Pf.
Strampelhosen m. Füßchen, wß. gestrickt . . . . . 75 Pf.
Strampelanzüge farb. gestr., zum Aussuchen 1.95
Erstlingshemdchen . . 28 Pf.
Wickeldecken creme m. farb. Umstich, schw. Qual. 95 Pf.
Kinderröckchen oder Strampelhosen farb. Zefir, zum Aussuchen . . . . . 98 Pf.
Kinderröckchen Seidentrikot i. Farb. sort., 50/60 1.25
Gummi-Windelhosen beilfarbig . . . . . 45 Pf.
Mädchen-Hemden m. Träger u. Achsel 70/90 1.25, 55/65 95 Pf. 40/50 75 Pf.
Mädchen-Nachthemd weiß mit buntem Kragen, Gr. 60 1.50 und 20 Pf. Steigerung
Knaben-Nachthemd m. Kragen od. Ausschnitt, farb. gepaspelt . . . . Gr. 60 2.95 und 20 Pf. Steigerung
Knaben-Taghemd m. umgeschlagenen Eckchen, Gr. 45 1.25 und 15 Pf. Steigerung

Kinder-Modewaren

Kinder-Bilder-Tücher in origin. Ausführungen, Stck. 15, 10 Pf.
Kordelrand-Tücher für Kinder, weiß, Battist mit buntem Rand . . . . Stück 8 Pf.
Kinder-Tücher weiß, mit bunter Figuren-Sticker. in Geschenkpackung Karton 3 Stück 95, 68 Pf.
Matrosen-Garnituren Kragen u. Manschetten, Garnitur 98 Pf.
Kinder-Garnituren in Rips, Kunstseide u. Seidenrips 1.75, 95 Pf.
Kunstseiden-Schals in großem Farbensortiment . . 98 Pf.

Kinder-Trikotagen

Kinder-Schlupfhosen Baumwolle in allen Farben Gr. 45/55 65 Pf., 30/40 50 Pf.
Kinder-Schlupfhosen in reicher Farben-Auswahl, gute Qual. Gr. 45/55 95 Pf., 30/40 78 Pf.
Kinder-Schlupfhosen Kunstseide, gestreift u. glatt, in allen Gr. Serie II 1.45, Serie I 95 Pf.
Turnanzüge in verschiedenen Größen . . . Stück 95 Pf.
Kinder-Sweater zum Aussuchen . . . 98 Pf.
Kinder-Sweater plattiert, strapazierbare Qual. . Gr. 1 2.75
1 Posten Kinder-Hemdhosen in all. Gr., leicht angestaubt 1.25

Kinder-Schürzen

Knaben-Schürzen aus kräft. Siam. u. Zefir m. farb Paspel Größe 40/55 60 Pf.
Knaben-Schürzen indanth., mit großer bestickter Spieltasche Größe 40/55 98 Pf.
Kinder-Hänger aus bunt. Cretonne u. blau-weiß Tupfenmuster . . Gr. 40/50 80 Pf.
Mädchen-Schürzen aus Indanth. Zefir u. Cretonne in hübschen bunt. Mustern Gr. 55/70 1.45, 40/50 98 Pf.
Mädchen-Schürzen indanth. Künstlerdruck, kleids. Hängerform, 55/70 1.95, 40/50 1.45
Spielhosen aus Indanth. Zefir. moderne Streifen, 40/50 98 Pf.
Ein Posten Eleg. Kleider- und Spielhosen z. Aussuchen, 40/55 1.65

Kinder-Kleiderstoffe

Waschmusseline schöne Muster Mtr. 75, 48 Pf.
Zefir waschecht, für Kleider u. Hemden . . Mtr. 68, 48 Pf.
Trachtenstoffe indanthrenfarbig Mtr. 95, 68 Pf.
Wasch-Kunstseide entzückende Muster . . . . 1.25, 78 Pf.
Waschsamt echtfarbig . 1.35
Wollmusseline aparte Dessins 1.95, 1.25
Reinwollene Karos entzückende Ausmusterung . . 2.75, 1.95
Schürzenstoffe schöne Druckmuster . . . . 95, 75 Pf.
Reinwollene Popeline doppelbreit . . . Mtr. 1.95
Crepe de chin aus Afga-Travis-Seide, reiz. Foulardmuster 2.95
Gminder Linnen große Farbenauswahl 1.60
Karierte Schulkleiderstoffe hübsche Muster . . 85 Pf.
Wetterloden für Kindermäntel ca. 1.40 breit 3.50

Spielwaren

Gummibälle bemalt 95, 80 Pf.
Feuerräder . . . . . 45 Pf.
Pickende Vögel . . . 95 Pf.
Tanzfiguren 1.80
Eureka-Pistolen . . 1.35, 1.—
Eureka-Gewehre . . 4.—, 3.20
Druckkasten . 1.75, 1.25, 80 Pf.
Universalbaukasten Richter 7.50, 2.70, 1.25
Märklinbaukasten 7.—, 9.—, 4.50
Matadorbaukasten 7.50, 4.50, 2.70
Modellierspiele . . 1.15, 75 Pf.
Künstlerpuppen . . 4.90, 2.50
Sandformen . . . 50, 28 Pf.
Kindergießkannen . 95, 50 Pf.
Kinderreiter . . . 50, 38 Pf.
Trittroller . . 6.50, 5.50, 3.90

Hängematten und Turngeräte in großer Auswahl

Lederwaren

Kindergürtel in schön. Farben 30, 22 Pf.
Kindergeldbeutel echt Leder 35, 18 Pf.
Kindertaschen echt Leder 1.35, 98 Pf.
Kinder-Einkaufsbeutel 65, 45 Pf.
Kinderköfferchen mit Ledergriff Stück 10 Pf.
Kinder-Nähbeutel gefüllt 45 Pf.
Kinder-Rucksack mit Lederriemen . . . . 1.25, 95 Pf.
Kinder-Nähkasten m. Füll. 2.25

Div. Kinder-Sachen

Kinder-Gummi-Schwämme 95, 45, 28 Pf.
Kopfbürste m. Frisierkamm 95
1 Taschenmanicure m. vier Instrumenten . . . . 45 Pf.
Celluloid-Handspiegel . 45 Pf.
Celluloid-Taschenkamm 75, 45, 28 Pf.
1 Mundspülglas, 1 Zahnbürste, 1 Paste . . . . zus. 45 Pf.
2 Fichtennadel-Badekaps 45 Pf.
1 Waschlappen und 1 Stck. Seife . . zus. 45 Pf.
1 Rosechaticreme und 1 Zahnpaste . . . . 45 Pf.
1 silb. Fingerring . . 45 Pf.
1 Alpacca-Kindertasche 45 Pf.
1 Armband-Spieluhr . . 45 Pf.
1 Schlangen-Armreif . 45 Pf.
1 Collier m. farb. Stein 45 Pf.
1 Kasette Kinder-Briefpapier 45, 38 Pf.
1 Drehstift m. Clips . 28 Pf.
1 Notizbuch m. bt. Einb. 38 Pf.
10 versch. Märchenbücher in Halbleinen geb., St. 45 Pf.

Kinder-Strümpfe

Kinder-Strümpfe Baumwolle, halb. Qual., teils Laufmasche, teils glatt gestrickt, grau u. beige Größe 1 20 Pf. jed. weitere Größe 10 Pf. mehr
Kinder-Strümpfe Flor und Mako, glatt gestrickt und mit Laufmasche, in schönen Farb., Größe 1 40 Pf. jed. weitere Größe 10 Pf. mehr
Kinder-Kniestrümpfe teils Flor, teils gute Baumwolle, m. hübschem Jacquardrand Größe 3—6 75 Pf. Größe 7—10 95 Pf.
Kinder-Söckchen Baumwolle m. Wollrand, hübsche Must. Größe 1—3 45 Pf. Größe 4—6 65 Pf. Größe 7—10 85 Pf.

HERMANN **Wronker** AKT.-GES. MANNHEIM BREITESTR.

Etwas Besonderes für die Kinder:
Im Erfrischungsraum **Mohrenköpfe, Windbeutel u. Schillerlocken,** mit Sahne gefüllt, St. **15 ₰** 1 Tasse **Schokolade 15 ₰**

3.85 4.50 4.75 4.95

Der Arzt verordnet bei Nieren-, Magen-, Darmerkrankung, besonders bei Asthma und Erkrankung der oberen Luftwege

Teinacher Hirschquelle-Sprudel Remstal-Sprudel

ein sicherer Erfolg

Vertretung für Teinach:
A. Ballweg, Mineralwasser, **S 6, 17** — Telephon 22911

Vertretung für Remstal:
Paul Eichner's Nachf. Spedition
Binnenhafenstr. 19 — Telephon 31078 und 20016

AUSSTELLUNG MANNHEIM O 5.1
SÜDD-MÖBEL-INDUSTRIE GEBR-TREFZGER-GMBH-RASTATT
KARLSRUHE · FREIBURG I·BR · KONSTANZ · RASTATT I·B · PFORZHEIM · STUTTGART · MANNHEIM · FRANKFURT M·

Wanderer 500 ccm 16 PS Leistung

mit Kardanantrieb und Stahlrahmen ein Meisterwerk deutscher Technik. Noch nie seit Motorräder gebaut werden, ist eine Maschine von solcher Leistungsfähigkeit und Schönheit geschaffen worden

Wanderer 200 ccm 4½ PS

steuerfrei, das beste und schönste, was in Klein-Motorrädern gebaut wird.

Wanderer-Fahrräder

bestes deutsches Fabrikat unverwüstlich im Gebrauch, spielend leichter Lauf
— Bequeme Ratenzahlung — s[?]

Steinberg & Meyer
O 7, 5 Heidelbergerstr. Tel. 22337

Die sensationelle Neuheit! Locken-Kamm

D. R. G. M. Ges. gesch. in allen Staaten Onduliert ohne Behelfe kurze oder lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Unverwüstlich. Unentbehrlich für jede Dame. **Preis** pro Stück RM. 2.50. Provinzversand **per** Nachnahme od. gegen Voranseinsendung **des** Betrages durch Exporthaus Franz Humann, Wien, II., Aloisgasse 3/122
Zahlreiche Dankschreiben liegen auf.

Ia. 1927er Weißwein
(gute Dürkheimer Lage)
per Liter RM. 1.—
Ellerstadt, Fließstr. 90.

Juwelen Platin Goldwaren
Hermann **APEL** Mannheim
Modernes Lager eig. u. fremd. Erzeugn. Neuanfertigung Umänderung Reparaturen schnell gewissenh. bill.
P 3, 14 Planken neb. dem Thomasbräu früh. Heidelbergerstr. seit 1903 Tel. 27635
Ⓢ194

Hämorrhoiden
können nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation dauernd geheilt werden. Aerztl. Sprechst. in Mannheim Rheinhäuserstr. 18, 1 Tr. jeden Montag u. Donnerstag von 9 bis 1 und von 2 bis 5 Uhr. Ⓢ8318

Gebrauchte **Schreibmaschinen** sehr preiswert, auch gegen Teilzahlung. Otto Zickendraht O 5, 9 1723

Beteiligungen

Gutgehendes Geschäft
sucht zwecks Ausbau und Vergrößerung stillen
Teilhaber
mit 10 bis 15 tausend Mark Einlage
Angebote unter T B 121 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1589